Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

139 (21.5.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710864

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 139. Oldenburg, Montag, 21. Mai 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser weilte am Sonnabend längere Zeit beim Fürsten Bülow.

Der Kaiser wird am 28. Mai das neue Reichsbankgebäude in Danzig besichtigen. Auch Reichsbankpräsident Dr. Koch wird anwesend sein.

In Ostafrika hatten die deutschen Truppen verschiedene erfolgreiche Gefechte. Die Waffenstreckungen der Aufständischen und die Auslieferungen der Rädelsführer mehren sich.

Die Flottenvorlage wurde im Reichstag in dritter Lesung ohne jede Debatte, die Finanzreform mit 149 gegen 95 Stimmen endgültig angenommen. Die Fahrkartensteuer wurde in namentlicher Abstimmung mit 150 gegen 119 Stimmen, bei 4 Stimmenthaltungen, angenommen. Desgleichen der Antrag Becker (natl.), von Kinderfahrkarten die Hälfte, für Sonderfahrkarten 10 Prozent des Beschaffungspreises zu erheben.

In Kiel, Flensburg, Frankfurt a. M. und anderen Plätzen wurde Tausenden von Metallarbeitern zum 2. Juni gekündigt.

Die deutschen Stadtvertreter haben der Umgegend von Birmingham einen Besuch abgestattet.

Kaiser Wilhelm hat auf ein Begrüßungstelegramm des britischen Komitees für das Studium städtischer Einrichtungen diesem seinen kaiserlichen Dank aussprechen lassen.

Am Sonnabend wurde der Simplontunnel feierlich eröffnet.

Die in Rußland für Sonnabend (Geburtstag des Zaren) erwartete Amnestie ist nicht verkündigt worden.

Der Papst ist infolge eines leichten Gichtanfalles leidend.

Der Zustand des Schahs von Persien flößt Beunruhigung ein. Die starke Hitze rief bei ihm anhaltende Ohnmachten hervor, auch ist er akuten Gichtanfällen ausgesetzt.

Die Hurra-Finanzreform.

Mit einer Schnelligkeit, von welcher der Reichstag selbst überrascht war, ist die sogenannte Reichsfinanzreform in der 3. Lesung erledigt worden. (95 gegen 149 Stimmen). Selbst diejenigen Zeitungen, die um der zustimmenden Parteimitglieder der Sache einer Mäntelchen umhängen müssen, reden doch von einem „Opfer", das dem Reich oder der „nationalen Sache" gebracht werden mußte. So die linksnationalliberale Magdeburger Zeitung. In der konservativen „Schlesischen Ztg." dagegen finden wir eine entschiedene Verurteilung, namentlich der Verkehrspolitik des Reichstags, die eine verkehrte Politik genannt wird. Wir billigen diesen Protesten, aber wir glauben nicht, daß die Hoffnungen des Blattes auf Verwerfung durch den Bundesrat oder Eingreifen des Reichskanzlers sich verwirklichen werden, denn in der entscheidenden Reichstagssitzung haben sich die süddeutschen Regierungen zu offen für die Reform ausgesprochen. Die Sache will es! Damit trösten sich auch die Regierungen und einzelnen Bundesstaaten, wenn sie trotz aller Bedenken und ursprünglichen Widersprüche jetzt im Bundesrat für die sogen. Finanzreform samt der Fahrkartensteuer stimmen werden. Sie wollen das größere Uebel, die Erhöhung der Matrikularbeiträge, vermeiden, und im Stillen denken die süddeutschen Herren auch: Die Hauptlast dieser Fahrkartensteuer fällt doch auf Preußen. Ein Glück, daß die Sache zu Ende ist, denn in der Laune, in der sich der Reichstag jetzt befindet, hätte er sonst noch gleich ein paar neue Steuern dazu improvisiert. An Antragstellern mit dem leichten Herzen der Unwissenheit ist kein Mangel.

Immerhin ist der Protest eines hochangesehenen konservativen Blattes wie die „Schlesische Ztg." beachtens- und lesenswert.

Unbekümmert um all die Proteste, Warnungen und Gegeneingaben, die aus dem ganzen Reiche gegen die Steuerbeschlüsse des Reichstages ergangen sind, so schreibt das genannte Organ, sanktioniert dieser die Flickwerkpolitik seiner Kommission, deren Finanzreform mehr deformierend als reformierend gewesen ist, mit einer Gelassenheit und Selbstverständlichkeit, als handele es sich um irgend eine Bagatelle und nicht um einen folgenschweren Eingriff in die Entwickelung des Post-, Eisenbahn- und Schiffahrtverkehrs, wodurch jeder einzelnen Person im Reiche empfindliche Belästigungen aufgezwungen und notwendige Ausgaben des täglichen Lebens verteuert und verleidet werden.

Die moderne Kultur beruht fast ganz und gar auf der Vervollkommnung und allgemeinen Anwendung der Verkehrsmittel. Aller Austausch geistiger Errungenschaften, die Verbreitung fruchtbringenden Wissens, künstlerischen Verständnisses, die Förderung von Handel und Gewerbe durch die erleichterte Beschaffung technischer Hilfsmittel und durch die rasche Aufspürung und Ausnützung neuer Absatzmöglichkeiten, alles das hängt in erster Linie ab von der Ausgestaltung des Verkehrs. Je rascher dieser arbeitet, je feiner seine Verzweigungen sind, und vor allem, je billiger er ist, desto mehr können Handel und Wandel, Wissenschaft und Kunst, Technik und Industrie gedeihen.

Das ist so selbstverständlich, daß es überflüssig erscheint, es auszusprechen. Aber der deutsche Reichstag weiß es besser, er hat erst den Güterverkehr teurer gemacht, indem er die Urkunden über die Verfrachtung von Waggon- und Schiffsladungen mit einem empfindlichen Stempel belastete, dann hat er auf Mittel gesonnen, um den Leuten das Reisen auszutreiben und, wenn sie es doch nicht lassen können, sie dafür mit einer Geldbuße zu belegen, und schließlich hat er auch noch der Unsitte des Brief- und Kartenschreibens, des Versendens von Drucksachen und Warenproben und des Einlegens von geschäftlichen Prospekten in die Zeitungen seine Aufmerksamkeit zugewendet und, soweit es in seiner Macht stand, die verwerfliche Billigkeit dieser Einrichtungen zu bekämpfen gesucht.

Der deutsche Reichstag ist für die Reichsregierung, wie der Reichsschatzsekretär neulich einem opponierenden Abgeordneten gegenüber halb ironisch bemerkt hat, „das deutsche Volk". Wollte sich Herr v. Stengel etwas mehr um die Stimmung im „Volke" bemühen, so würde er bemerken, daß Volk und Reichstag recht verschiedene Dinge sind. Er würde finden, daß das „Volk" es entschieden ablehnt, sich mit diesem Reichstage zu identifizieren, und daß es von der neuen Weisheit, die ohne Schaden das Reisen und den Gütertransport verteuern und erschweren zu können glaubt, nichts wissen will.

Noch sind die Beschlüsse des Reichstages nicht Gesetz, noch liegt die Möglichkeit vor, daß der Bundesrat ihnen seine Zustimmung versagt und somit unseren Eisenbahn- und Schiffsverkehr vor der drohenden Gefahr bewahrt. Die Wahrscheinlichkeit, daß er es tut, ist allerdings nicht groß, aber doch sollte von allen interessierten Körperschaften, Vereinen usw. ein letzter Versuch in dieser Richtung gemacht werden.

Noch schneller kann sich das Schicksal des Ortsportos entscheiden. Denn um die in ihm seit 1900 bestehenden Erleichterungen des Orts- und Nachbarortsverkehrs — vor allem also die Zweipfennig-Karten — wieder aufzuheben, bedarf es keines gesetzgeberischen Aktes, sondern nur einer Verordnung des Reichskanzlers. Daher lautet der hierauf bezügliche Beschluß des Reichstages auch nur: „den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, auf eine Erhöhung der Einnahmen der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung durch Maßnahmen bedacht zu nehmen, welche 1. die Beseitigung der im Orts- und Nachbarverkehr bestehenden Ausnahmetarife für Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere, 2. die anderweite Festsetzung der Gebühren für außerordentliche Zeitungsbeilagen zum Gegenstande haben."

Für geschlossene Briefe, Pakete und Wertsendungen ist der Tarif durch Reichsgesetz gegeben, Ortsverkehrs-Gebühren, Postkartentarif aber usw. werden vom Reichskanzler festgesetzt. Ob dieser sich durch dringende Eingaben bewegen lassen würde, auf die ihm vom Reichstag unter Zustimmung des Reichspostsekretärs angesonnene immense Verteuerung des Ortsportos zu verzichten, bleibt abzuwarten.

Jedenfalls tut auch hier Eile not, denn ganz offenbar besteht die Absicht, die ganze Finanz„reform" schon am 1. Juli in Kraft treten zu lassen, mit Ausnahme der Fahrkartensteuer, deren Einführung umständliche Vorbereitungen erfordert, die es zum großen Bedauern des Schatzsekretärs ihm wohl nicht gestatten werden, schon die sommerlichen Ferienreisenden die Lust vermehrten Steuerzahlens „voll und ganz" empfinden zu lassen.

*

Zur Ergänzung unseres gestrigen Reichstagsberichts bemerken wir noch folgendes: Das sogenannte Mantelgesetz wurde mit der Aenderung angenommen, daß die Fahrkartensteuer erst am 1. August d. J. in Kraft tritt. Die gesamte Finanzreform wurde mit 149 gegen 95 Stimmen angenommen, bei 5 Stimmenthaltungen. Der Schatzsekretär wurde wegen dieses Ergebnisses von einigen Zentrumsabgeordneten und Nationalliberalen beglückwünscht.

Dann nahm man schnell noch, ohne ein Wort zu sprechen, in dritter Lesung das Flottengesetz an, das den Bau von sechs neuen großen Kreuzern enthält.

Wenn der Reichstag so weiter arbeitet, kann er schon zu Himmelfahrt fertig sein.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Das Gleichgewicht der Parteien.

In der „Nationalliberalen Jugend", der Monatsschrift des Reichsverbands des Vereins der nationalliberalen Jugend, gibt Arthur Dix eine Betrachtung über die nach seiner Meinung sich vorbereitende neue Konstellation der Parteien im Reichstag. Er kommt zu folgendem Ergebnis:

„Bei der näheren Prüfung dieser Frage kommen wir zu dem überraschenden und erfreulichen Ergebnis, daß tatsächlich ein Gleichgewicht der bürgerlichen Parteigruppen annäherungsweise sich herstellen will. Wir haben die Konservativen einschließlich der Antisemiten, Landbündler und konservativen Wilden in der einen Gruppe mit zusammen rund 90 Köpfen; sodann die liberalen Parteien aller Schattierungen mit fast genau der gleichen Zahl. Größer aber ist auch nicht die Zahl der Zentrumsmitglieder, die man für das Abstimmungsverhältnis in Anrechnung bringen kann. Denn man greift sicher nicht zu hoch, wenn man einen entsprechenden Abzug für abwesende oder abweichend stimmende Zentrumsmitglieder vornimmt.

Allerdings bleibt daneben nun noch als besonderer Faktor die Gruppe der verschiedenen protestlerischen Parteien mit über 30 Stimmen, die das Zentrum in der Regel, aber nicht immer und nicht restlos, für sich in Anspruch nehmen kann.

So weit nicht gerade die Protestler ausschlaggebend sind, findet man also schon jetzt annäherungsweise das Gleichgewicht der großen Parteigruppen hergestellt. Ihnen gegenüber stehen die Sozialdemokraten, deren Fraktion durch die Nachwahlen unter 80 Köpfe herabgesunken ist. Noch ist das Zentrum im Verein mit den Sozialdemokraten und in solchen Fragen, in denen es sich auf die Protestler verlassen kann, ziffernmäßig im Besitz der „Abwehrmehrheit". Aber diese Mehrheit ist doch schon etwas unsicher geworden, zumal durch die Gegensätze innerhalb des Zentrums selbst, die gerade dann bei wichtigen Abstimmungen auch künftig am wirksamsten werden dürfte, wenn die Fraktion durch die süddeutschen Heißsporne zur oppositionellen Haltung getrieben wird.

Was bedeutet das für die Reichspolitik? Die Regierung wird mit der Schwenkung der freisinnigen Volksparteien unabhängiger von dem Einfluß des Zentrums. Die bürgerlichen Parteien unter einander stehen in bezug auf ihren praktisch-politischen Einfluß gleichwertiger da. Je vollständiger dieses Gleichgewicht hergestellt wird, je mehr der Alp des überragenden Zentrumseinflusses weicht, um so besser kann sich das Verhältnis zwischen den großen bürgerlichen Parteigruppen gestalten, um so einiger können sie auch dastehen in der gemeinsamen Abwehr der Sozialdemokratie. Es leuchtet ein, daß beide Erscheinungen von hoher Bedeutung für unsere Politik werden können.

Ganz leichte, vorläufig noch verschleierte Andeutungen hat nach dieser Richtung der Abgeordnete Bassermann noch in der letzten Reichstagssitzung angesteckt. Nach außen hin ging der Eindruck dieser Andeutungen verloren durch die in jener Reichstagssitzung herrschende Erregung über den Ohnmachtsanfall des Reichskanzlers. Im Kreise der Parteiführer aber hat man die Bedeutung jener Worte vollauf gewürdigt: man steht dort auch unter dem Eindruck, daß der Entschluß der nationalliberalen Parteiführerschaft, noch für dieses Jahr einen neuen Vertretertag in Aussicht zu nehmen, während er gemäß den Dresdener Beschlüssen erst im nächsten Jahre fällig wäre, gleichfalls durch die Absicht veranlaßt ist, die Parteipolitik unter der Einwirkung der dargelegten Erscheinungen nötigenfalls neu zu orientieren und die Fühlungnahme innerhalb der liberalen Gruppen zu verbessern. Auch in konservativen Kreisen wird ja neuerdings die Einberufung eines Vertretertages für dieses Jahr erwogen.

Das alles sind Anzeichen, die gleichfalls erkennen lassen, daß unsere parteipolitischen Verhältnisse in einer bemerkenswerten Wandlung begriffen sind. Man ist nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge zu der Hoffnung berechtigt, daß diese Wandlung eine günstige ist, indem sie eben — um es nochmals mit drei Worten zu bezeichnen — die Tendenz verfolgt: 1. ein besseres Gleichgewicht zwischen den großen Gruppen herzustellen, 2. den überragenden Zentrumseinfluß zu vermindern und 3. auf dieser neuen Basis auch eine geschlossene Abwehr der Sozialdemokratie zu ermöglichen."

Naumann über Darmstadt.

In der „Hilfe" legt Naumann seine Anschauung über die Darmstädter Vorgänge dar, wie folgt:

„Als ich vor wenigen Tagen von längerer italienischer Reise heimkehrte, wurde ich geradezu überschüttet mit der Frage: was sagen Sie zu dem Vorkommnis in Darmstadt? Ich war nicht ganz unvorbereitet, denn schon jenseits der Alpen hatte ich unter den Telegrammen italienischer Blätter die Mitteilung gefunden, daß die nationalliberale Partei eine Kundgebung gegen die Partei Freisinnige Vereinigung erlassen habe. Es scheint mir aber, daß diese Kundgebung in ihrem Werte überschätzt wird. Sie ist noch weniger wert als der ähnliche Beschluß des Wiesbadener Parteitages der freisinnigen Volkspartei, da sie ein rein formeller Akt ist, aus dem praktische Folgen nicht herauskommen können. Formell ist es ganz verständlich, daß die nationalliberale Partei, nachdem sie einmal den konser-

Landesbibliothek Oldenburg

vativen Herrn Stein mit ihrer Vertretung in Darmstadt beauftragt hat, ihn jetzt nicht fallen lassen kann und deshalb ein Geschrei zu seinen Gunsten erheben muß. Sachlich ist dabei natürlich den meisten Nationalliberalen nicht verborgen, daß die vereinigten Liberalen in Darmstadt im Grunde recht haben. Deshalb fehlt bei dem formellen Protest alles wirkliche innere Pathos. Ja, wenn in Darmstadt ein Liberaler von Liberalen geopfert worden wäre, dann hätte die Sache ein viel ernsteres Gesicht, dann würde hinter dem formellen Protest ein gekränktes Rechts- und Billigkeitsgefühl stehen. Das aber ist nicht der Fall. Es handelt sich um einen notwendigen Akt der Parteidisziplin, wenn die nationalliberale Partei einen Herrn schützt, den sie als ehemaligen Nationalliberalen bisher getragen hat, wie sie eben leider zuviele solche ehemalige Nationalliberale trägt und duldet. In diesem Sinne werden alle wirklichen Nationalliberalen sich formell der Kundgebung ihres Ausschusses anschließen, werden aber gleichzeitig darauf drängen, daß in Zukunft die gröbsten Fälle von konservativer Politik unter liberaler Flagge ausgeschaltet werden, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß sich sonst der Darmstädter Vorgang wiederholen muß und zwar solange wiederholen, bis es etwas hilft. Die nationalliberale Partei ist gar nicht in der Lage, auf die Unterstützung der linksliberalen Minderheiten zu verzichten, da sie fast überall nur durch Stichwahlen zum Siege gelangt. Es genügen in sehr vielen Fällen 1000 oder 2000 liberale Wähler, um ihr einen Kreis zu geben oder zu nehmen. Diese einfache Tatsache tritt jetzt durch die Darmstädter Erlebnisse deutlich in das Bewußtsein sowohl der linksliberalen Minderheiten wie der nationalliberalen Parteileitung. Und darin sehe ich den großen Nutzen dieses Vorganges. Er zeigt, daß die Linksliberalen, sobald sie unter sich einig sind, einen höchst heilsamen Seitendruck auf die größere nationalliberale Partei ausüben können. Diesen Druck wünscht heute der nationalliberale Parteiausschuß durch eine Drohung von sich fernzuhalten. Er droht, uns nicht mehr helfen zu wollen. Das kann er ruhig tun, denn in diesem Falle ist die sonst beklagenswerte Kleinheit unserer Partei ein gewisser Schutz. Wir haben weniger zu verlieren als die Nationalliberalen und wir haben schon bisher nicht von dem Wohlwollen ihrer Parteileitung gezehrt. Ein Fall, wo die Nationalliberalen uns gegen rechts unterstützen, liegt fast nirgends vor und gegen die Sozialdemokratie wird der Nationalliberale uns trotz seiner Erklärungen weiterhin unterstützen müssen, nicht weil er uns liebt, sondern weil er in dem Augenblick, wo er durch Parole oder Stimmenthaltung den Sozialdemokraten uns gegenüber stärkt, genau dasselbe tut, weshalb er uns jetzt verfolgt. Es wird also voraussichtlich praktisch aus der nationalliberalen Drohung gar nichts herauskommen, und die Stichwahl in Darmstadt wird ihren erzieherischen Wert auf den Liberalismus innerhalb der nationalliberalen Partei ruhig ausüben können. Dazu wird unseres Erachtens auch die jungliberale Bewegung helfen, die ihrerseits an der konservativen Ueberfracht des nationalliberalen Schiffes keinerlei Freude hat. Es mag einzelne Jungliberale geben, die sich über die Zwecklosigkeit der alten Art, die Sozialdemokratie mit konservativen Waffen zu bekämpfen, noch nicht klar geworden sind, im ganzen aber wirkt doch diese Bewegung als Aufwachen des liberalen Gewissens innerhalb des Nationalliberalismus und stützt deshalb die Politik der Freiheit, die wir als einzige Garantie einer nationalen Zukunft ansehen. Und selbst wenn heute unsere Auffassung noch nicht die Auffassung der Mehrzahl der Liberalen ist, so bohrt sie sich doch durch. Man würde nicht so laut über Darmstadt schreien, wenn sich dort nicht ein Prinzip emporarbeitete, vor dem sich die Trägheit fürchtet, weil es sie stört und weil es kommt."

Verluste aus sicheren Anlagen.

Aus Berlin, 19. Mai, schreibt man uns:

Daß die neuen 3½prozentigen deutschen Anleihen trotz Fernhaltung der russischen Milliardenanleihe einen ausgesprochenen Mißerfolg bereits bei der Zeichnung hatten, ist eine Tatsache, die kaum noch von irgend jemand bestritten wird. Heute nun ist an der Berliner Börse der längst befürchtete Fall eingetreten, daß die neuen Anleihen, ausgegeben zu 100,10, auf 100 im Kurse sich stellten, und das bei einer fortschreitenden Besserung auf dem Geldmarkte, die doch den ausländischen Rentenwerten zu statten kommt. Die Großbanken haben gewiß das Mögliche getan, den Kurs der neuen Anleihen zu stützen, aber schließlich können sie auch nicht alles an den Markt kommende Angebot aufnehmen. Es ist jedenfalls eine unerfreuliche Erscheinung, daß wenige Wochen nach der Ausgabe von deutschen Anleihen der Preis unter den als Vorzugspreis zu betrachtenden Zeichnungskurs herabgeht. Das kann doch nicht dazu verlocken, solche Werte zu erwerben, Die über jeden Zweifel erhabene Sicherheit wird mit Kursrückgängen, wie sie beispielsweise die Besitzer von dreiprozentigen deutschen Anleihen erlitten haben, allzu teuer bezahlt. Wie soll man sich der Sicherheit des Besitzes freuen, wenn man dessen Wert zusammenschrumpfen sieht? Aehnlich ist es mit den auch ob ihrer Sicherheit hochgerühmten Stadtanleihen. An mancher Stadtanleihe hat der Käufer in dem Zeitraum von 2 Jahren 2 bis 3 Prozent verlieren können, und muß auch dann noch froh sein, wenn er an der Börse einen Käufer findet zu dem Verlustkurs. Das dauert manchmal wochenlang, bis selbst ein kleiner Betrag von ein paar Tausend Mark einen Abnehmer gefunden hat. Es fehlt eben für unsere heimischen Rentenwerte an geschickt geleiteter Organisation; die ausländischen Rentenwerte werden großenteils viel besser in Schutz genommen. Was würde aus den Russenwerten geworden sein in den schlimmsten Tagen des Krieges und der Revolution ohne das stets bereite Eingreifen der Russenbankiers? Mit braver, bedächtig erwägender Bureaukratie ist es an der Börse nicht getan. Auch das starre Festhalten an dem Althergebrachten, beispielsweise an der 3½prozentigen Zinsform, die heutzutage nicht konkurrenzfähig ist, wirkt nachteilig. Die Stadt München hat sich, nach dem „Berl. Tagebl.", entschlossen, eine 4prozentige statt der ursprünglich geplanten 3½proz. Anleihe aufzunehmen. Das Beispiel wird von anderen Städten befolgt werden müssen, die bei Publikum ankommen wollen.

Weitere Erfolge in Deutsch-Ostafrika.

Die Operationen des deutschen Streifkorps gegen die Negerbanden, die sich noch in entlegenen und schwer zugänglichen Gegenden verborgen halten, verlaufen außerordentlich günstig. In den ersten drei Aprilwochen sind den Rebellen in verschiedenen siegreichen Gefechten Verluste zugefügt, die auf mehr als tausend Mann berechnet werden. Dem „B. L.-A." wird darüber aus Daressalam, 19. Mai, berichtet: Major Johannes meldet aus Gumbiro, daß der früher aufständische Sultan Mbejera Kihava gestorben ist. Die Operationen des Expeditionskorps in Upangwe und Ufinga nahmen einen günstigen Verlauf und erreichten am 22. April ihren Abschluß. Die Verluste des Gegners während der Unternehmungen vom 1. bis 22. April betrugen dreihundertachtzig Tote und sechshundert Gefangene. Erbeutet wurde zahlreiches Groß- und Kleinvieh. Diesseits tot zehn, verwundet fünf Mann. Der Widerstand in diesen Landschaften scheint gebrochen. Vom 15. bis 22. April haben sich 1600 Leute unterworfen. Zum Weiterführen des Kleinkrieges ist die Polizei-Abteilung Neulangenburg in Ufinga belassen worden. Der Sultan Schabruma hat sich mit seinem vom Detachement Graf von Seyboltstorff aus der Gegend des Mbarangandu verdrängten Bruder Mohamakiro vereinigt. Beide versuchen über den Rovuma in portugiesisches Gebiet zu entkommen. Das zur Verfolgung Schabrumas vom Expeditionskorps abgezweigte Detachement von Blumenthal bestand am 10. und 11. April siegreiche Gefechte. Der Gegner verlor dabei 31 Tote; diesseits wurden zwei Mann verwundet. Major Johannes hat sich jetzt mit dem größten Teil des Expeditionskorps gegen die Mgende-Landschaft, südlich Mahenge zwischen Luwegu und Mbarangandu gewandt, um im Verein mit einer Abteilung von Mahenge und dem Detachement Seyboltstorff auch hier den Widerstand zu brechen. Mgende, wo viele Aufständische sitzen sollen, wird wie Ukinga und Upangwa eingeschlossen und konzentrisch von den Truppen angegriffen werden. Von den sechzehn bekannten Rädelsführern im Bezirk Morogoro sind bisher elf festgenommen worden.

Religionsunterricht in der Volksschule.

Ueber die durch die Bremer Lehrerschaft angeregte Frage der Beseitigung des Religionsunterrichts in der Volksschule oder mindestens einer zeitgemäßen Reform dieses Unterrichts hat der Leipziger Lehrerverein, der gegenwärtig über 2000 Mitglieder zählt, in mehreren Sitzungen eingehend beraten. Am Donnerstag kam es zu einer Beschlußfassung, und zwar wurde mit großer Mehrheit folgende Kundgebung angenommen:

Der Leipziger Lehrerverein erblickt in der Bremer Denkschrift eine befreiende Tat, durch die die dringend nötige Reform des Religionsunterrichts wieder in Fluß gebracht worden ist, und legt seine Stellung dazu in folgenden Sätzen nieder: 1. Der Leipziger Lehrerverein spricht sich gegen den auf Grund konfessioneller Dogmen erteilten Religionsunterricht aus. 2. Er erblickt die Aufgabe des Religionsunterrichts darin, durch stimmungsvolle Darstellung sittlich-religiösen Lebens in die christliche Gedankenwelt einzuführen und auf den sittlichen Willen des Kindes einzuwirken. 3. Er hält es für richtig, daß für den Religionsunterricht nur auf der Oberstufe besondere Stunden angesetzt werden, deren Zahl aber gegen jetzt bedeutend vermindert werden muß. 4. Er verlangt, daß jeder amtliche Einfluß der Religionsgemeinschaften auf die Gestaltung des Religionsunterrichts aufhören und daß der Religionsunterricht nur nach pädagogischen Grundsätzen erteilt werden soll; insbesondere fordert er, daß der Katechismus nicht länger als Grundlage des Religionsunterrichtes verwendet werden darf, und daß an die Stelle des bisherigen Memorierstoffes ein neu ausgewählter von geringerem Umfange treten soll, dessen Einprägung von schwachbegabten Schülern nicht erzwungen werden darf. 5. Der Leipziger Lehrerverein wendet sich dagegen, daß neben dem Amtseide, durch den jeder Lehrer zu gewissenhafter Amtsführung verpflichtet ist, noch ein besonderes konfessionelles Gelöbnis zur Erteilung des Religionsunterrichts gefordert wird.

Die Minderheit, die gegen diese Kundgebung stimmte, stand fast ausnahmslos auf dem Standpunkte, daß der Religionsunterricht in dem Lehrplan der Volksschule überhaupt beseitigt werden müsse.

Das neue Exerzierreglement für die Infanterie.

Ueber das zunächst als „Entwurf" eingeführte neue Exerzier-Reglement für die deutsche Infanterie, das an die Truppen noch nicht ausgegeben ist, bringt die Zeitschrift für die Offiziere des Beurlaubtenstandes „Allzeit bereit" (Breslau I, R. Nischkowsky) ausführliche Mitteilungen, denen wir folgendes entnehmen:

Eine durchgreifende Neubearbeitung hat das „zerstreute Gefecht" erfahren, das zur Hauptkampfform der Infanterie geworden ist und im neuen Reglement im Gegensatz zu der „geschlossenen Ordnung" den Namen „geöffnete Ordnung" erhalten hat. Um für diese mehr Zeit zu gewinnen, galt es vor allem, eine Vereinfachung der Formen der „geschlossenen Ordnung" herbeizuführen.

Eine wesentliche Aenderung ist die Einführung des „Gleichschritts" neben dem „Exerzier- (Parade-) Marsch" und dem „Marsch ohne Tritt". Beim „Gleichschritt" ist die volle Anspannung, namentlich das Durchdrücken der Knie, aufzugeben, während Haltung, Schrittweite, Tritt und Zeitmaß beibehalten werden. „Knien!" und „Hinlegen!" sind (ersteres an Stelle des früheren „Nieder!") in dem neuen Reglement viel genauer und ausführlicher vorgeschrieben, als dies in dem alten der Fall war. Die Ausführung verlangt jetzt exerziermäßige Uebung, ebenso wie das Erheben auf das Kommando: „Auf!" Die Griffe mit dem Gewehre usw. sind dieselben geblieben, wie bisher, nur das Laden ist wesentlich anders gestaltet.

Wichtige Aenderungen sind in der Kompagnieausbildung zu verzeichnen. Schon die Aufstellung und Einteilung der Kompagnie in Linie ist eine andere. Die ganze Kompagnie, nach der Größe in zwei Gliedern angetreten, wird vom rechten Flügel aus gleichmäßig in „Gruppen" zu vier Rotten eingeteilt. Aus den Gruppen werden drei Züge gebildet, wobei ein Zug stärker oder schwächer als die anderen sein kann. Die Kompagniekolonne des neuen Reglements ist eine völlig andere geworden. Die frühere Kompagniekolonne ist auch im neuen Reglement vorhanden, aber sie hat eine andere Bezeichnung erhalten: sie heißt jetzt: „Zugkolonne". Entsprechend der Einteilung der Gruppen zu je vier Rotten ist die „Gruppenkolonne", die früher „Sektions-Kolonne" hieß. Die Marschkolonne wird aus der Gruppenkolonne auf „Marschordnung!" hergestellt.

Für das Exerzieren des Bataillons gilt hinfort als bezeichnend der Grundsatz: „Der Bataillonskommandeur führt seine Truppe durch Befehle. Will er in besonderen Fällen das Bataillon einheitlich kommandieren, so hat er dies anzusagen." Hierdurch wird die Richtschnur gegeben, daß das Bataillonsexerzieren weit mehr zu einer Schule für das Gefecht zu gestalten ist, als wie zu einem geschlossenen Exerzieren eines größeren Verbandes. Die reglementarischen Formationen des Bataillons sind daher auf das Geringste eingeschränkt; es gibt nur noch zweierlei Kolonnen: die „Tiefkolonne" und die „Breitkolonne" — im übrigen ist „jede andere Aufstellungsart, wenn Zweck und Raum es erfordern, gleichberechtigt". — Die Bewegungen des geschlossenen und auseinandergezogenen Bataillons erfolgen ohne Tritt. Der Tritt ist nur dann aufzunehmen, sobald die Ordnung und Manneszucht dies auf dem Gefechtsfelde erfordern. Wesentlich vereinfacht und erleichtert ist auch das Auseinanderziehen des Bataillons. Der Bataillonskommandeur ist demnach jetzt mehr Bataillonsführer geworden.

Ganz ähnlich gestalten sich die Verhältnisse im Regiment und in der Brigade; auch hier werden die Truppen „durch Befehle geführt".

Diese Aenderungen im neuen Reglement, die in „Allzeit bereit" eingehend dargestellt werden, bedeuten eine ganz erhebliche Vereinfachung der „geschlossenen Ordnung"; die hierdurch gewonnene Zeit soll der geöffneten Ordnung zugute kommen.

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser sandte als einen freundlichen Gruß an die Stadt Hamburg dem Bürgermeister Dr. Burchard einen Zypressenzweig, welchen er auf dem Wege von Metz nach Urville von der Hecke gepflückt hatte, die das bei Colomby gelegene Denkmal der Gefallenen vom Infanterieregiment „Hamburg" umgibt.

Rückgang der Fleischpreise. Neuerdings sind die Fleischpreise noch in folgenden Städten herabgesetzt worden: Abgesehen von Berlin in Aachen, Altona, Annaberg, Aschaffenburg, Bunzlau, Dortmund, Falkenstein, Frankfurt a. M., Fulda, Gerksfeld, Göttingen, Hof, Karlsruhe, Neu-Ulm, Peitz, Regen, Sagan, Varel. Die „Deutsche Fleischerzeitung" behauptet, daß auf eine dauernde Ermäßigung der Preise nicht zu rechnen sei, da die Viehpreise bald wieder anziehen werden. — Das wollen wir doch erst einmal abwarten.

Der deutsche Besuch in England. Die Vertreter der deutschen Städte haben auf einen vom Prinzen von Wales an sie gerichteten Brief, in dem dieser ihr Bedauern darüber ausspricht, daß es ihm unmöglich sei, sie zu empfangen, an den Privatsekretär des Prinzen, Arthur Bigge, ein Erwiderungsschreiben gerichtet, in dem sie ihren Dank dafür aussprechen, daß der Prinz der Aufsatz Ausdruck verliehen habe, ihr Besuch werde die glücklichsten Folgen haben. Die Einladung nach Windsor und der Empfang durch das Königspaar im Buckinghampalaste seien zu der angenehmsten Erinnerung des Besuchs zu zählen, bei dem sie so viel herzliche Gastfreundschaft vom englischen Volke empfangen hätten. — Die Vertreter sind auf ihrer Studienreise durch England in Birmingham eingetroffen. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt wurden sie vom Lord Mayor im Rathause bewirtet und begaben sich hierauf nach Bournville, wo sie das vom Direktor der „Daily News" George Cadbury begründete Musterdorf besichtigten.

Ausland.

Das englische Unterrichtsgesetz.

Das Unterhaus hat die Schulvorlage mit der großen Mehrheit von 206 Stimmen in zweiter Lesung angenommen und damit die zwei großen Grundsätze der Vorlage gebilligt, die man kurz dahin zusammenfassen kann, daß künftig alle Volksschulen, die aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden, unter wirksamer öffentlicher Kontrolle stehen müssen, was in der Praxis bedeutet, daß etwa die Hälfte der Volksschulen der Leitung durch die anglikanische Kirche entzogen wird, und daß die Anstellung von Volksschullehrern, wie die anderer Beamten, nicht länger von ihrer religiösen Ueberzeugung abhängig gemacht werden darf. Der Hauptkampf kommt erst jetzt, wenn das Haus als Komitee die Vorlage Stück für Stück durchberät, und es ist möglich, daß die Regierung in weiteren Verlauf dem historisch Gewordenen noch einige weitere Konzessionen machen wird; sicher ist aber schon heute, daß jene zwei großen Grundsätze, die die bisherige Macht der Kirche über einen großen Teil der Volksschulen brechen, aus ihm unversehrt hervorgehen werden.

Die Gegner der Vorlage haben die neue Theorie aufgestellt, daß die Eltern das „unveräußerliche" Recht darauf besitzen, daß der Staat ihre Kinder in dem Glauben erzieht, den sie jeweils selbst bekennen. Es fiel der Regierung nicht schwer, zu zeigen, daß dieses „unveräußerliche" Recht, so schön es klingt, nur eine metaphysische Fiktion ist, und jedenfalls hat man nichts von ihm gehört, so lange es während der letzten 36 Jahre in einigen 800 Dörfern nur konfessionelle Kirchenschulen gab. Schwierig ist in der ganzen Debatte die Stellung der irischen Katholiken; sie sind natürlich begeisterte Vorkämpfer der Forderung, daß die Schule der Kirche gehört, und auf der anderen Seite mögen sie es mit der liberalen Partei nicht verderben. Sie suchen sich aus dem Dilemma dadurch zu retten, daß sie zwischen ihrer Kirche und der anglikanischen streng unterscheiden und behaupten, was für ihre unannehmbar sei, brauche es für diese keineswegs zu sein. Ihr Führer erklärte, gegen den einfachen Bibelunterricht könne nach seiner Ansicht keine protestantische Kirche eine vitale oder fundamentale Einwendung machen. Anders stehe es mit den Katholiken. „Zwischen allen protestantischen Kirchen und der katholischen besteht eine unüberbrückbare Kluft. Wir blicken auf einfachen Bibelunterricht als schlecht, als feindlich, als verabscheungswürdig für unsere Ueberzeugungen." Es gibt in England nur sehr wenige rein katholische Schulen, und sie hoffen durch diese Haltung für sie noch einige spezielle Konzessionen herauszuschlagen.

Aus Rußland.

Der Zar Nikolaus II. vollendete vorgestern sein 38. Lebensjahr. Die „schönsten Geschenke", die er zu diesem Tage erhielt, bilden ohne Frage die beiden Adressen des Reichsrats und der Duma. Es sind dies zwei Gaben, die sich so recht dafür eignen, einem angehenden konstitutionellen Herrscher als ein Zeichen der Würdigung seiner bisherigen Taten und als Gefühlsausdruck eines großen Teiles seines Volkes auf den Geburtstagstisch gelegt zu werden. Allerdings ist es auch heute noch unbestimmt, wann die Audienz zur Uebergabe der Antwortadresse der Reichsduma an den Zaren gewährt werden wird. Wie verlautet, soll der Präsident Muromzew gleichzeitig mit dem Grafen Solskij, dem Präsidenten des Reichsrats, empfangen werden, der den Zaren die Adresse dieser Körperschaft übermitteln wird. In einer der nächsten Dumasitzungen wird Goremykin das Programm des Ministerkabinetts einbringen. Auf die Anfrage beim Hofmarschallamte, wann der Kaiser das Präsidium der Reichsduma zur Ueberreichung der Antwort auf die Thronrede empfangen wolle, ist bis jetzt keine Antwort erfolgt. Dafür aber wurde Muromzew aufgefordert, den Geburtstagsfestlichkeiten in Peterhof beizuwohnen. Für die Präsidenten des Reichsrats und der Reichsduma wurden

Landesbibliothek Oldenburg

besondere Plätze in der Kirche, gleich hinter der kaiserlichen Familie, angewiesen. Muromzew wurde zur kaiserlichen Frühstückstafel zugezogen, wie er überhaupt mit äußerlichen Ehren überschüttet wurde, doch hat der Kaiser selbst mit ihm kein Wort gesprochen, weil man in Peterhof über die Annahme der Antwort und die Gewährung der Amnestie noch nicht schlüssig ist.

In Hofkreisen verlautet, daß dies deshalb geschähe, weil eine am 18. Mai abgehaltene Versammlung von Arbeitslosen, an welcher viele Dumamitglieder und sonstige angesehene Persönlichkeiten teilgenommen haben, folgende Forderungen aufstellt hat: Alle Gewalt dem Volke, alles Land unentgeltlich den Bauern, Einberufung einer konstituierten Versammlung, eine Volksmiliz und volle Amnestie.

Eröffnung des Simplontunnels.

König Viktor Emanuel traf mittels Sonderzuges durch den Simplontunnel von Brieg in Domodossola ein, kurz darauf mit einem anderen Sonderzuge der schweizerische Bundespräsident und Mitglieder des Bundesrats. Der König empfing die Ortsbehörden und einheimische Abordnungen und sprach seine Bewunderung über das großartige Werk des Simplontunnels aus. Später fand ein vom Könige zu Ehren des schweizerischen Bundesrats gegebenes Festmahl statt. Der Trinkspruch, den der König ausbrachte, hatte folgenden Wortlaut: Es ist mir äußerst angenehm, den höchsten Beamten der kernigen Schweiz auf italienischem Boden zu begrüßen, bei dieser Gelegenheit, die deshalb besonders glücklich ist, weil das Datum der Einweihung des Simplontunnels ewig denkwürdig in der Geschichte der kühnsten menschlichen Wagnisse bleiben wird. Ich bin glücklich, daß die Feier dieses Sieges von Wissen und Arbeit in ihren Anstrengungen und Zielen zwei Völker vereint gefunden hat, zwischen denen der Wetteifer im Fortschritte ein immer festeres und kräftigeres gegenseitiges Vertrauen herstellt. Wenn der Geist der Völker sich den friedlichen Künsten zuwendet und Werke wie dieses hervorbringt, so wird unsere Seele sicher von der tröstlichen Hoffnung auf eine noch reichere Zukunft des Menschengeschlechts in Gesittung und Glück erfüllt. Ich bitte Sie, Herr Präsident, und Sie, meine Herren Räte, mit mir auf ewige Freundschaft zwischen der Schweiz und Italien zu trinken." Der Präsident antwortete entsprechend.

Unpolitisches.

Breslau, 20. Mai. Als derjenige, welcher bei dem Krawall auf dem Striegauer Platze dem Arbeiter Biewald die Hand abschlug, ist nunmehr dem Polizeipräsidenten der Schutzmann Thursch namhaft gemacht worden. Die Untersuchung wird in dieser Richtung geführt.

Nizza, 20. Mai. Frau Bauldirektor Romeick, die Gattin des im Pommernbank-Prozeß verurteilten Romeick, wurde wegen Teilnahme an Darlehnsschwindeleien in Nizza verhaftet.

Dortmund, 20. Mai. Unbestellbarer 100 000 Mark-Wertbrief. Daß auch ein 100 000 Mark-Wert-Brief nicht bestellt werden kann, lehrt eine Bekanntmachung der Ober-Postdirektion in Dortmund. Wie aus einem Anschlage auf der dortigen Hauptpost ersichtlich ist, wird bis zum 24. d. M. ein unbestellbarer Wertbrief mit 100 000 Mark zur Verfügung der berechtigten Empfängerin aufbewahrt. Der Brief, dessen Absender unbekannt ist, ist an Else Weißmann, per Adresse Groß-Oetringen-Holthausen bei Brechten, adressiert; die Empfängerin konnte jedoch nicht ermittelt werden.

Neapel, 20. Mai. Infolge heftigen Gewitters in der Vesuvgegend bildete sich ein Fluß von Schwefel und Asche, der mit großer Schnelligkeit den Abhang des Vesuvs hinunterlief und alles überschwemmte. Dies geschah so plötzlich, daß die Einwohner sich kaum retten konnten.

Madrid, 20. Mai. Nach den letzten schweren Gewittern, die großen Schaden angerichtet haben, ging gestern in der Umgegend von Placencia ein Heuschreckenschwarm nieder. Die Bevölkerung mußte die Regierung ersuchen, große Vorräte von Gasolin zur Vernichtung der Millionen und aber Millionen von Heuschrecken herzugeben. Die Felder sind meilenweit durch die Heuschrecken zerstört, die Ernte in der ganzen Gegend vernichtet. Auf den Eisenbahnschienen liegen die Heuschrecken in so ungeheuren Mengen, daß der Bahnverkehr eingestellt ist.

Newyork, 20. Mai. Gestern wurde in San Francisco ein neues Erdbeben verspürt, das zwei Sekunden andauerte.

Newyork, 20. Mai. Die Schiffskapitäne, welche in dem Hafen von Tampico eingetroffen sind, berichten, daß die See meilenweit in Flammen stehe. Die Feuersbrunst dehne sich auf eine Fläche von 10 Quadratkilometern im Golf von Mexiko aus. Man vermutet, daß infolge der letzten Eruptionen und Erderschütterungen eine Petroleumquelle einen Ausfluß nach dem Meere gefunden hat und durch irgendeinen Zufall in Brand geriet.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 21. Mai.

* **Das Befinden des Prinzen Eitel Friedrich** scheint doch normal zu sein (entgegen der Berliner Nachricht in unserer gestrigen Nummer), denn der Prinz nahm mit seiner Gemahlin und dem Großherzog Sonnabend an der Beisetzungsfeierlichkeit für die Prinzessin Friedrich Karl teil.

* **Bei der oldenburgischen Eisenbahnverwaltung** sind in nächster Zeit im unteren Stationsdienste 47 Stellen zu besetzen. Die Stellen gewähren nicht die Rechte eines Zivilstaatsdieners. Mit den Stellen ist neben freier Dienstkleidung ein Tagelohn verbunden, welcher je nach der Teuerungsklasse der Stationen anfangs 2,40 *M*, 2,60 *M* bezw. 2,70 *M* beträgt. Bei guter Führung wird der Tagelohn nach 5 Jahren in feste Monatsvergütung umgewandelt. Zulagen erfolgen in bestimmten Fristen bis zum Höchstbetrage der Monatsvergütung von 84 *M*, 90 *M* bez. 93 *M*. Außerdem wird ein Mietszuschuß bis zu 6 *M* monatlich gezahlt.

* **Das Gerücht**, daß der Vareler Durchbrenner Morisse schon verhaftet sei, bewahrheitet sich nicht. Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft ist nichts darüber bekannt.

* **Sportplatz.** Der Bericht über die Eröffnungsfeier des neuen Sportplatzes wird in unserer Ausgabe vom Dienstag erscheinen.

* **Der Eisvogel.** Dieses „schönsten Vogel unserer Zonen", der im Oldenburger Lande nicht gar zu häufig vorkommt kann man augenblicklich in Habbrügge an der Welse beim Restbau beobachten. Seit zwei Jahren hält sich hier am waldigen Ufer dieses Flüßchens ein Pärchen auf. Viele haben den hübschen Vogel — die Oberseite ist blaugrün, die Rückenseite und der Bürzel sind lasurblau, die Unterseite leuchtet rostrot, Kinn und Kehle sind weißlich, der große Schnabel schwarz und die Beine mennigrot — gewiß schon beobachtet, wenn er auf einem Steine oder einem überhängenden Aste lauert auf die Fische, die nach den tanzenden Mücken schnappen. Mit eiserner Ruhe, den Blick aufs Wasser gerichtet, sitzt er da wie ein rechter Fischer. Jetzt hat er einen Fisch erspäht, rasch beugt er sich nach vorn und stürzt blitzschnell und ohne Flügelschlag ins Wasser. Einige Sekunden ist er verschwunden, dann kommt er wieder zum Vorschein und hat den Fisch — oder er hat ihn nicht, was auch häufig vorkommt, denn mit der schmalen Waffe, seinem langen, dünnen Schnabel, tut er oft einen Fehlstoß. Hat er ein Tier erbeutet, so verschluckt er es ganz. Die unverdaulichen Teile, Schuppen und Gräten, wirft er wieder aus. Jetzt sitzt er wieder ruhig auf seinem Steine und wartet. Fliegen sieht man ihn selten. Verläßt er einmal seinen Platz, so sieht man ihn unmittelbar über dem Wasserspiegel trotz der kurzen Flügel rasch dahinhuschen. Zu kalten Wintern verläßt er uns und wandert in südeuropäische Länder. — Ist das Gelände günstig, so baut der Vogel im Mai in einer trockenen Uferwand sein Nest. Er gräbt ein Loch von 50 Zentimeter bis 1 Meter Tiefe, schräg aufwärts gehend. Das Ende dieser Röhre wird erweitert und dient als Brutraum. Das Weibchen legt 6—7 gelbliche Eier. Während der Brutzeit läßt es sich nur schwer vom Neste vertreiben. Man kann am Ufer pochen, wie man will, es kommt nicht heraus. Ja, es bleibt noch ruhig, wenn man anfängt, das Loch zu erweitern, und verläßt seine Brut erst dann, wenn man ihm ganz nahe auf den Leib kommt. Wer schon einmal in ein Nest mit Jungen geblickt hat, der wird gestaunt haben über die Häßlichkeit derselben. Hilflos kriechen sie in der ersten Zeit durcheinander, sperren oft den großen Schnabel unnatürlich weit auf. Die Federn wachsen ihnen langsam. Lange stecken dieselben in den Scheiden, so daß die Vögel mit Stacheln bedeckt zu sein scheinen. Gleich nach dem Verlassen des Nestes werden sie von den Alten aus Wasser geführt. Mit wieviel Geduld und Mühe diese ihnen das Fischen beibringen, habe ich des Oefteren zu beobachten Gelegenheit gehabt. Da das Ufer der Welse sehr flach ist, hat der Vogel hier einen hohlen Baum zum Nisten gewählt. **Schw.**

* **Die Deutsche Heilstätte** für minderbemittelte Lungenkranke in Davos, die auf eine 4jährige segensreiche Tätigkeit zurückblickt, veröffentlicht soeben ihren Jahresbericht für 1905, der ein Bild gedeihlicher Entwickelung aufweist. Der aus freiwilligen Beiträgen erbauten deutschen Heilstätte in Davos-Wolfgang war es auch im verflossenen Jahre beschieden, einer großen Zahl fast ausschließlich den gebildeten Klassen angehöriger bedürftiger Reichsangehöriger Unterkunft zu bieten. Die Zahl der Verpflegungstage hat abermals eine Steigerung erfahren. Sie betrug 39 746 gegen 38 873 im Jahre 1904 und 36 399 im Jahre 1903. Die Anstalt war im Winter sowohl wie im Sommer voll besetzt; der durchschnittliche tägliche Krankenbestand war 108,9 Personen. Im Laufe des Jahres wurden 193 Kranke (113 männliche, 80 weibliche) entlassen, deren Staatsangehörigkeit sich auf 19 deutsche Bundesstaaten verteilte. Von den Entlassenen gehören 14,4 Prozent dem 1., 48,7 Proz. dem 2. und 36,9 Proz. dem 3. Stadium an. Während des Kuraufenthaltes erzielten eine Besserung 82,9 Prozent der Entlassenen; 16,6 Prozent blieben ungebessert und 0,5 Prozent (ein Kranker) sind gestorben. Von den Gebesserten konnten 43,3 Prozent als arbeitsfähig, 32,1 Prozent als teilweise arbeitsfähig die Anstalt verlassen. Ein wichtiges Ereignis fiel in dieses Betriebsjahr, die Fertigstellung des Erweiterungsbaues der Heilstätte, welcher am 13. Dezember 1905 in dankbarem Gedenken an die Förderung, welche S. M. der Kaiser gewährte, unter dem Namen „Kaiser Wilhelm II.-Haus" dem Betrieb übergeben wurde. In der Anstalt können nunmehr 125 Kranke untergebracht werden, eine Zahl, die freilich nur zum kleinern Teil den einlaufenden Anmeldungen Rechnung zu tragen in der Lage ist. Am 31. Dezember 1905 waren noch 148 Patienten vorgemerkt, die z. T. schon Monate lang auf die Aufnahme warteten.

*

⊡ **Bad Zwischenahn**, 21. Mai. Bäckermeister H. Manje und Frau feierten ihre silberne Hochzeit. — Die Liedertafel „Meereswoge" von Borkum, etwa 100 Mitglieder stark, war Sonntag hier. Leider trafen die Insulaner, die ihren Sommerausflug recht früh zu machen pflegen, schlechtes Wetter. — An der Fahnenweihe des Turnvereins in Edewecht nahm auch der hiesige Verein teil. Wegen des herrschenden Regenwetters wurde die Tour nach Edewecht mit Sprocks Sommerwagen unternommen. — Auch die Zwischenahner Schützen, die Sonntag ihr Examenschießen abhielten, hatten viel unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Die Scheiben waren fast nicht zu erkennen. Die Bedingungen des Scharfschützen wurden erfüllt von Ahrens jr. und von C. F. Claußen; Adolf Bruns und ebenfalls Claußen erfüllten die 2. Bedingung. Etwa 20 Schützen nahmen an der Uebung teil. — Am 25. Juni machen die Turner, die in Oldenburg zum Kreisturnfest versammelt sind, ihren Ausflug nach Zwischenahn. Auf der Waldwiese in Enhausen, wo im vorigen Jahre beim Bundeskriegerfest der Feldgottesdienst abgehalten wurde, werden Turnspiele und dergleichen veranstaltet.

* **Delmenhorst**, 19. Mai. Der Streik der Arbeiter der Linoleumfabrik Anker-Marke ist beendet! Eine Versammlung, die von 11—2½ Uhr in Menkens Hotel stattfand, lieferte diesen erfreulichen Ausgang. Von beiden Teilen ging ein Entgegenkommen aus. Die Fabrikleitung hat Zugeständnisse gemacht, und die Arbeiterschaft hat auf einige ihrer Forderungen verzichtet. Am Montag wird die Arbeit wieder aufgenommen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Neuer Zwist zwischen Japan und Rußland.

Tokio, 20. Mai. Zwischen Japan und Rußland ist es zu einem neuen Zwischenfall bezüglich Korea gekommen. Rußland soll weder den zwischen Japan und Korea geschlossenen Vertrag, noch die Oberherrschaft Japans über diese Halbinsel anerkennen wollen. Rußland stützt sich darauf, daß der Vertrag von Portsmouth die Unabhängigkeit Koreas anerkenne. Deutschland und England unterstützen den japanischen Standpunkt, während Frankreich und die Vereinigten Staaten weder für die eine oder andere Partei sich entscheiden.

*

Das Befinden des Papstes.

Rom, 20. Mai. Professor Lapponi behauptet, der Gichtanfall des Papstes habe nichts auf sich, der Papst müsse zwei Tage das Bett hüten. Das Unwohlsein sei auf Mangel an Bewegung und auf den Kummer mit den französischen Vorgängen zurückzuführen. Trotzdem wird das Befinden des Papstes nicht für unbedenklich gehalten.

*

Die bevorstehenden Massenaussperrungen.

Berlin, 20. Mai. Die Vereinigung Berliner Metallwarenfabrikanten teilt mit, daß einstimmig beschlossen wurde, im Anschluß an den bekannten Beschluß des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller am 2. Juni 60 Prozent ihrer organisierten Arbeiter auszusperren.

Kiel, 20. Mai. Die Germaniawerft, die Howaldtswerke und die anderen dem Verbande angeschlossenen Werke haben etwa 5000 Arbeitern zum 2. Juni gekündigt.

Flensburg, 20. Mai. Die Flensburger Schiffsbaugesellschaft teilte mit, daß sie 60 Prozent ihrer Arbeiter aussperren wird, falls diese nicht auf Beseitigung der bestehenden Differenzen hinwirken.

Magdeburg, 20. Mai. In den zum hiesigen Bezirksverbande der Metallindustriellen gehörenden Werken ist den organisierten 7—8000 Arbeitern zum 2. Juni gekündigt worden.

Breslau, 20. Mai. Da keine einzige Reederei die Lohnforderungen der organisierten Schiffer bewilligt, so wird heute der angedrohte Generalstreik ausbrechen.

Erfurt, 20. Mai. Da die hier ausständigen 300 Maurer durch Beschluß der Arbeiter zur Fortsetzung des Streikes gezwungen sind, beschloß der Arbeitgeber-Verband, in der nächsten Woche die übrigen 2000 Arbeiter (Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter) auszusperren, falls nicht die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen wird.

Frankfurt a. M., 20. Mai. Die Fabriken der Metallbranche haben mit vierzehntägiger Kündigung einem Teil der Arbeiter gekündigt.

Dresden, 20. Mai. Die hiesigen Metallindustriellen sind übereingekommen, den Metallarbeitern mit der Bewilligung einer 25proz. Lohnerhöhung für Ueberstunden entgegen zu kommen. (Man darf also hoffen, daß bis zum 2. Juni auch noch in Breslau, Hannover, Braunschweig und anderen Orten eine Verständigung sich wird durchsetzen lassen.)

Briefkasten der Redaktion.

H. in O. Wir bitten um Richtigstellung.

M. M. Wir werden nachforschen, ob der gewünschte Artikel und die Handschriftendeutung erschienen sind.

G. S. „Mein Traum" ist leider nicht druckreif. B. D.

Richard in ?. Deine Frage ist nicht ganz deutlich. Der Onkel will Dir aber alle Sagen, die auf das „Sager Meer" Bezug nehmen, kurz skizzieren. Dann magst Du Dir die gewünschte Heraussuchen: 1. Entstehung des Sager Meeres. Wo jetzt das Sager Meer liegt, da stand früher ein Ort, dessen Bewohner übermütig und gottlos waren. Weder Gott noch die Obrigkeit wurden geachtet und allen Ermahnungen wilder Trotz entgegengesetzt, bis sich die Erde auftat und alles in die Tiefe zog. (Nach einer anderen Fassung ist es ein Edelhof gewesen, der hier versunken ist.) 2. Der große Hecht. Ein Einwohner aus Sage hatte einen großen Hecht gefangen, der aber nur ein Auge hatte, das freilich so groß war wie ein Kalbsauge. Er warf den Fisch auf den Nacken und ging heim. Unterwegs aber wurde die Last immer schwerer und der Fisch immer größer, bis er plötzlich dem Manne über die Schulter und ins Gesicht schaute. Der auf den Tod erschrockene Fischer warf seine Beute von sich und eilte heim. Ein anderer Bauer hatte Sonntags im Sager Meer gefischt und einen großen Hecht gefangen, der ihn zu seinem Entsetzen fragte: „Wat wullt Du mit mi maken? Wullt Du mi bra'n off faken?" Da warf er den Fisch wieder in das Wasser und verzichtete für die Zukunft auf alles Fischen am Sonntage. 3. Seeweibchen. Eines Tages bemerkte ein Schäfer, der während eines heftigen Sturmes am See weilte, wie auf dem Grunde des aufgewühlten Gewässers mehrere alte Krieger mit einander kämpften. Als das Wasser wieder ruhiger geworden war, kamen zwei kleine Mädchen herauf. Die eine mahnte die andere: „Antje, Tantje, segg mi, wo Eierwater good vor is!" Dann verschwanden sie wieder in den Fluten.

J. K., Ohmstede. Auf Ihre Anfrage haben wir Ihnen die Mitteilung zu machen, daß ein Werk von Goby Eberhardts neuem Uebungssystem für die Violine demnächst im Verlage von Gerhard Kühtmann in Dresden-A. erscheint; über den Preis des Buches, sowie über den Termin der Ausgabe ist Näheres zurzeit leider noch nicht anzugeben. Der „Berl. Börsen-Cour." schreibt dazu: Eine interessante Erfindung hat der Violinvirtuose Goby Eberhardt gemacht. Den Künstler, der infolge einer Lähmung schon glaubte, seinem Berufe für immer entsagen zu müssen, hat die Liebe zu seiner Geige dazu gebracht, auf psycho-physiologischer Grundlage Fingerübungen zur Stärkung der geschwächten Muskeln zu ersinnen, die nach viermonatiger Anwendung ihn wieder in den Besitz seiner früheren Technik setzten. Weitere praktische Versuche haben ergeben, daß dieses System für alle Geiger von größtem Werte sein muß, da es nicht allein die tägliche Uebungszeit um ein Bedeutendes verringert, sondern auch die technische Fertigkeit erheblich fördert und steigert. Eberhardt, für dessen Methode u. a. auch die kunstverständige Großherzogin von Oldenburg in einstündiger Audienz ihr lebhaftes Interesse bekundete, hat sich entschlossen, sein System als Werk weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

Gegen Brechdurchfall und Darmkatarrh schützt man die Säuglinge am besten, wenn man sie mit Kufekes Kindermehl und Milch ernährt. Beides wird im Magen gut verdaut und geht im Darm weniger leicht, wie Kuhmilch allein, zur Gärung über. Kufekes Kindermehl verleiht der Milch einen höheren Nährwert, wird von allen Kindern gern genommen und bildet einen rationellen Uebergang zur festen Nahrung.

Landesbibliothek Oldenburg

Staubfreier Aschenemer

Patent **Heussi** ermöglicht durch seine patentierte Konstrukt. völlig staubfreies Entleeren der Oefen, des Herdes und **staubfreies** Ausschütten der **Asche.** Beseitigt alle mit heißer Asche verbundene **Feuersgefahr.** Preise: **schwarz,** klein *M* **5.50;** mittel *M* **6.50;** groß *M* **7.50; farbig** ff., *M* **6.50;** *M* **7.50;** *M* **9.—.** Zu haben in allen besser. Eisenwaren- u. Küchengerätehdlg. o. dir. v. **Paul Heussi, Leipzig,** Wintergartenstr. 4

Als unter Preis empfehle meine stets frisch

gebr. Kaffees

per Pfd. 1.00 u. 1.20 Mk., reeller Wert 1.20 u. 1.40 Mk.

J. G. Stöltje,

Markt 20.

Deckstation Hammelward. Außendeich.

Dem „Martinius" können wieder Stuten zugeführt werden.

Heinr. Schildt.

Der Hengst „Martinius" ist vollständig wieder gesund. Er ist mit einer ansteckenden Krankheit nicht behaftet gewesen.

Tierarzt Töllner.

Brake, 20. Mai 1906.

Achtung! Gartenbesitzer!

Zu verkaufen **1 schöne Grotte** aus echten Grottensteinen, billig.
Nachzufragen in der Exped. ds. Bl.

Kleibrock.

Am 2. Pfingsttage:

Ball,

wozu freundl. einl. **G. Wübbenhorst.**

Saal-Schießverein „Freischütz".

Am Himmelfahrtstage, 24. Mai 1906:

Flobert-Vogelschießen und Gartenkonzert

bei **G. Barkemeyer** („Drielaker Hof").
Anfang des Schießens 2 Uhr.
à Karte 50 ₰.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Zwischenahner Verschönerungs-Verein,

e. V.

Die **Badeanstalten** sind der Benutzung übergeben. Karten für die Damen- und Herren-Badeanstalt kosten:
Familienkarte für Mitglieder 3 Mark, für Nichtmitglieder 5 Mark,
Dauerkarte für ein Mitglied 2 Mark, für Nichtmitglied 3 Mark,
Kinderkarte 1 Mk., für Nichtmitglieder 2 Mk.

Karten sind bei Herrn Gemeindevorsteher Feldhus zu haben, weitere für einzelne Bäder bei Herrn Gastwirt Hashagen.

Für die öffentliche Badeanstalt in der Horst hat Herr J. G. Lüschen den Kartenverkauf und die Aufsicht übernommen. Seinen Anordnungen ist unweigerlich Folge zu leisten.

Dauerkarten kosten: Für eine Familie 1,50 Mark, eine Person 1,50 Mark, für Kinder 0,50 Mark.

Der Vorstand.

Klub „Freundschaft"

(gegründet 1898).

Donnerstag, 24. Mai (Himmelfahrt):

Frühlingsfest

(Ball, Fackelpolonaise usw.)
in Wohrmanns Gasthof, Bürgerfelde.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet höflichst ein
Der Vorstand.

Extra-Anzeige!

Wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse findet das für heute abend in Aussicht genommene

Brillant-Feuerwerk nicht statt.

Fortsetzung des Frühlingsfestes

am Donnerstag (Himmelfahrstag) und Sonntag, den 27. Mai 1906, auf dem Oldenburger Schützenfestplatz.

Das große Brillant-Feuerwerk wird bestimmt am Sonntag abgebrannt.

Zu dieser Fortsetzung ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Rennen zu Oldenburg

am 27. u. 28. Mai.

Hierzu sind **Eintrittskarten** zu haben: In der Geschäftsstelle, Pferdemarkt 12 (Landtagsgebäude, unten, 1. Tür rechts), in der Zeit von 10—12 Uhr vorm., und ferner in den Geschäften: **Fr. Kollstede,** Hoflieferant, Langestr. 37; **M. Niemeyer,** Langestr. 36; **K. Ed. Pophanken,** Heiligengeiststr. 12.

Preise der Karten: Wagenplatzkarte für Vereinsmitgl. 5 Mk., Nichtmitgl. 10 Mk.; **Sattelplatzkarte** pro Tag 6 Mk., für beide Tage 10 Mk.; **Logenplatz** pro Tag 3 Mk., für beide Tage 5 Mk.; **Nummer. Tribünenplatz** pro Tag 2 Mk., für beide Tage 3 Mk.; **Tribünenstehpl.** 1 Mk.; **Stehplatz an der Rennbahn** 50 Pfg.; **Wagenhaltepl.-Karte** 1 Mk. (berechtigt zum Vorfahren bis zur Tribüne).

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe.

Kaufte größere Partieposten

und stelle dieselben, um damit schnell zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Gardinen,

p. Mtr. von **25 ₰** bis *M* **1.10, abgepaßt per Fach** von *M* 1.20 bis zu den **feinsten Sachen.**
Zugrouleaux, das Paar von *M* **1.90** an.
Rouleaux-Köper, per Meter von **48 ₰** an.
Blenden, p. Mtr. von **28 ₰** an, in Erbstüll von **65 ₰** an.
Ferner empfehle einen Posten
Portieren (2 Shawls, 1 Ueberfall), darunter außergewöhnlich **schöne** Sachen, von *M* **4.50 die Garnitur an.**
Tischdecken in Plüsch, Tuch, Wolle 2c., von *M* **1.75** an.
1 großer Posten Teppiche, nur neueste Muster, von *M* **4.50** an.
Läuferstoffe, Vorleger, Matten von **20 ₰** an.
1 großer Posten Bettdecken außergewöhnlich billig.
1 großer Posten Parchentwachstuche außergewöhnlich billig, von **65 ₰** per Meter an.
Ferner größte Auswahl in sämtlichen
Galanterie-, Haushaltungs- und Spielwaren,
sowie ein großer Posten Bauernlische und Säulen,
—— alles zu bekannt billigen Preisen. ——
Bestellbare Zugeinrichtungen von **45 ₰** an.
Gardinenkasten in allen Größen, **50 ₰.**

L. Trommer, Achternstr. 46.

Wahnbeck.

Radf.-Verein „National".

Unser diesjähriges

Stiftungsfest

findet statt am

Sonntag, den 1. Juli.

Hülsenfrüchte

in bester Qualität und rasch weichkochend empfiehlt billigst

M. Ebbinghaus,

Nelkenstraße 15, vis à vis Friedrichstr.

Sichere Existenz!

Nur 2000 Mark Anzahlung. Lage sehr gut.

Schöne Besitzung,

in welcher **Kolonialwaren-, Cigarren usw. Handlung** mit gutem Erfolg seit Jahren betrieben wird, ist zu verkaufen.
Offerten werden erbeten unt. S. 847 an die Exped. d. Bl.

1 großer Posten Spiegel in versch. Größen soll billig verkauft werden.
Achternstr. 46, 1. Etage.

Margarine

in verschiedenen Preislagen und stets frisch empfiehlt

M. Ebbinghaus,

Nelkenstraße 15, vis à vis Friedrichstr.

Tägl. Eingang und Versand von Ia frisch. **Spargel**
10 Pfd.-Postkoll. I. II. III.
excl. Porto Mk. 5.60, 4.30, 2,60.
Karl Schmidt, Delikt., **Oldenburg.**
Staustr. 17. Telephon 512.

Ia hies. Speck,

Bauernhaus-Räucherung, empfiehlt zu billigen Preisen

M. Ebbinghans,

Nelkenstraße 15, vis à vis Friedrichstr.

Wirksame Mottenartikel

frisch eingetroffen in der **Kreuz-Drogerie,** Achternstr. 32a (Markt).

Braunsche Gardinencrêmefarbe

(Altoged. Crême, Zitronengelb),
Crême-Seife,
Crêmefarbe in Tabletten,
Flüssige Crêmefarben,
Blusenfarben in allen Nüancen,
Aufbürstfarben für Möbel 2c.,
Osterholzer Reisstärke
u. alle anderen Wäsche-Artikel
in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Hans Wempe, Kreuz-Drog.

Achternstr. 32a.

Feinste

Margarine

p. Pfd. 75, bei 5 Pfd. 70 ₰,

Palmin

stets frisch empfiehlt

J. G. Stöltje.

Am **Dienstag,** den 22. d. M., bleibt mein Geschäft von 8 bis 12 Uhr vormittags trauerhalber **geschlossen.**
Ww. A. Schwarting.

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso — Auskunftei.

Krankenstöcke mit Gummizwinge, besonders kräftig, nicht zusammengeleimt.
Alfred Hunger, Langestr. 29, vis-à-vis Fischers Hotel.

Verreist bis 7. Juni.

Dr. med. Schmeden,

Spezialarzt f. Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten.

Geb. Herr, Mitte der 20er, wünscht mit geb. Dame (evtl. jg. Witwe) in Korrespondenz zu treten zwecks späterer Heirat. Ernstgemeinte Offerten auch v. Eltern od. Verw. erbitte frdl. **B. 117** Filiale, Langestr. 20.

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Osternburg. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Dede am Grabe unserer lieben Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, **Helechina Fenen,** sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zwischenahn. Allen denjenigen, welche uns am Tage unserer Silberhochzeit durch Geschenke und Glückwünsche erfreuten, sagen wir hiermit unseren **herzlichsten Dank.**
H. Manje und Frau.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer unvergeßlichen Schwester, Schwägerin und Tante Frau **Karoline Kautz** geb. **Pfeiffer** sagen wir hiermit unsern
tiefgefühlten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Südbäke bei Rastede. Allen denen, die meiner lieben Tochter und unserer guten Schwester das letzte Geleit gaben und ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Jassen für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen sagen wir hierdurch unseren

herzlichen Dank.

Frau **Ww. Müller** und Kinder.

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
— Jungen —
zeigen hocherfreut an
Wilhelm Bley und Frau, Auguste, geb. Schumacher.
Oldenburg, den 19. Mai 1906.

Oldenburg, 20. Mai 1906. Durch die Geburt eines kräftigen **Jungen** wurden hoch erfreut
Fr. Oetken und Frau, geb. Harms.

Oldenburg, 19. Mai. Der glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** erfreuten sich
Kap. Normann und Frau, geb. Meyer.

Wir erfreuten uns der Geburt eines kräftigen **Knaben.**
Wiefelstede, 20. Mai 1906.
J. W. Runken und Frau, geb. Weser.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, den 19. Mai 1906. Heute entschlief nach jahrelangen in großer Geduld ertragenen Leiden sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der Schuhmachermeister

Johann Steenken

im 79. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet Freitag morgen 9¼ Uhr vom Sterbehause, Klävemannsstift Nr. 1, aus statt.

Die Beerdigung meines lieben Mannes findet am **Dienstag, den 22. d. Mts., vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause, Haarenstraße 49,** aus statt. **Ww. A. Schwarting.**

Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: Gerd Buyemann mit Lena Behrends, Holtrop.

Verlobt: Alberik Osterkamp mit Karl Rachfall, Heppens. Marie Popken, Jever, mit Bautechniker Johannes Brodersen, Ockholm. Joh. Schröder, Nemdorf, mit Karl Bäcker, Großsolt. Johanne Mohrmann, Oldenburg, mit Kaufmann Hermann Wirth, Dresden.

Geboren: (Sohn) Gerhard Hillers, Rittershausen. Zwillingspaar (Sohn und Tochter) W. Itzen, Westermarch. (Tochter): Fr. Oltmanns, Loga. Amtsgerichtssekretär Bohlen, Esens. J. Willms, Seriemer-Mühlen. Bernhard Inhülsen, Wilhelmshaven. Umma Lübben, Schmalensfletherwurp. Dr. med. Keetmann, Abbehausen. Lehrer Ehlers, Ausendorf. R. Smid, Ihren. H. Möllenkamp, Etel. Oberlehrer G. Siemsen, Emden.

Gestorben: Privatier H. Pöpken, Hudermoor, 78 J. Landmann Eilert Decker, Heubült, 58 J. Gerhardine Marksfeld, Heppens, 4 M. Brinksitzer Johann Behrens, Delmenhorst, 81 J. Katharine Oekermann, geb. Menkens, Hohenböken, 34 J. Margarethe Adelheide Schnieder, Barrel, 45 J. Johann Hemmen, Felde, 77 J. Anna Sophie Lüers, geb. Rüther, Bokel, 65 J. Christine Lüers, geb. Helms, Godenholt, 24 J. Antiquar Johann G. Remmers, Leer, 64 J. Anna Harms, Terbora, 10 J. Gastwirt J. H. Meyer, Sage, 77 J. Ww. Marie Gonsiorek, Delmenhorst, 75 J. Hinrike Marie Freese, geb. Rieniets, Jever, 42 J. Sophie Behrens, geb. Löwe, Jever, 64 J. Landmann Hermann Langedierks Collstede, 65 J. Ww. S. Brüggemann, geb. Albers, Dienstborstel, 41 J. Schuhmacher Renke Mansholt, Brinkum, 71 J. Ww. Talea Braßmeyer, geb. Wildeboer, Flachsmeer, 63 J. Frieling Johann Voß, Klein-Heckeland, 14 W.

Bavaria.

Restaurations-, Garten- u. Klublokal.

Oldenburg i. Gr. Inh. A. Blohm.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 139 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 21. Mai 1906.

Meisterschaftsfahren für das Herzogtum Oldenburg,

veranstaltet vom Ammerländischen Radfahrerbund am Sonntag, den 20. Mai, in Westerstede.

gs. Westerstede, 21. Mai.

Nachdem der Ammerländische Radfahrerbund in seiner am 4. März d. J. stattgefundenen Hauptversammlung auf vielseitigen Wunsch beschlossen hatte, die Meisterschaft für das Herzogtum ausfahren zu lassen, wurde am gestrigen Tage dieser Beschluß ausgeführt. Festgebender Verein war der R.-B. „All Heil“ (1896) hierselbst. Leider wurde durch den unaufhörlichen Regen das Fest sehr beeinträchtigt. Trotzdem ließen es sich die Nachbarvereine nicht nehmen, an dem Festtage nach hier zu kommen. Sie wurden vom festgebenden Verein freundlich empfangen. Mittlerweile war der Zeitpunkt — 2 Uhr nachmittags — zum Beginn der Rennen (außer dem Meisterschaftsfahren fand noch ein Vereinsfahren statt) herangekommen. Der Start war der Ammerländische Hof. Beim Meisterschaftsfahren starteten 8, angemeldet hatten sich jedoch 11 Fahrer. Alle 2 Minuten wurde ein Fahrer abgelassen. Es starteten Karl Heidemann-Neuenburg, Karl Berding-Westerstede, H. Ahlers-Elsfleth, Heinr. Bruns-Zwischenahn, Aug. Jenn-Oldenburg, Otto Werner-Neuende, E. Fiene-Sande, Fr. Lübbers-Westerstede. Die Länge der zu durchfahrenden Strecke betrug 35 Kilometer ohne Wendepunkt (2 mal die Chaussee Westerstede-Hollwege-Halsbek-Linswege-Westerstede). Es herrschte eine äußerst scharfe Konkurrenz. Ueber und über mit Schmutz bedeckt (wie die Schwarzen) kamen die Fahrer hier wieder an. Erster wurde **Karl Heidemann-Neuenburg** und damit **Meisterschaftsfahrer** für das Herzogtum Oldenburg. Preis: 1 goldene Medaille und Ehrenurkunde, ferner den Ehrenpreis (1 Eierservice) der Firma Adam Opel-Rüsselsheim dem besten Fahrer auf Cyrus-Rädern. Er legte die vorgenannte Strecke in 71 Min. 30 Sek. zurück. Zweiter wurde H. Ahlers-Elsfleth (71 Min. 31 Sek.), Preis: 1 goldene Medaille, ferner den Ehrenpreis der Panther-Fahrradwerke, Magdeburg (1 Glasbowle mit Löffel) dem besten Fahrer auf Panther-Rädern. Dritter wurde Aug. Jenn-Oldenburg (72 Min. 21 Sek.). Preis: 1 goldene Medaille. Der Ehrenpreis (1 Kaiserpokal) der Firma Bernh. Stoeber A.-G. Stettin, wurde nicht vergeben, weil „Greiff“-Räder nicht gefahren wurden. Im folgenden Vereinsfahren (Länge der Strecke 8 Kilometer mit Wendepunkt) starteten 5 Mitglieder. Erster wurde Fr. Gertjejanßen in 15 Min. 36 Sek., Preis: 1 Ehrenzeichen und 1 Ehrenpreis (1 Regulator) der Firma August Stukenbrock-Einbeck. Zweiter: Joh. Bruns (15 Min. 46 Sek.), Preis: 1 Ehrenzeichen und Ehrenpreis (1 Fahrradlaterne), ferner den Ehrenpreis der Firma Adam Opel-Rüsselsheim (1 Handstock mit silbernem Griff) dem besten Fahrer auf Opel-Rädern. Dritter wurde Gerh. Büntjen (16 Min. 25 Sek.), Preis: 1 Lenkstange mit Bremse, Ehrenpreis der Firma H. Koch u. Co., Bielefeld, und endlich Vierter wurde Joh. Wittje (17 Min. 34 Sek.), Preis: Ehrenpreis (1 Kakesdose).

Da wegen des Regenwetters das vorgesehene Konzert auf dem Marktplatze nicht stattfinden konnte, begannen sogleich nach den Rennen in der Germaniahalle und im Buhrschen Gasthause die Festbälle, welche im Anfang nur schwach, später etwas stärker besucht waren. Um 9 Uhr wurde in der Germaniahalle durch den Bundesvorsitzenden Herrn Guido Oetken die Preisverteilung vorgenommen, wobei den betr. Siegern von zarter Hand die Preise überreicht wurden. Dann fand die Verteilung der Preise für die Preisfahrten des Jahres 1905 statt. Es erhielten je einen Pokal mit Inschrift: „R.-B. „All Heil“ (1896), Westerstede. Preisfahrten 1905“: E. Friedrich (18 Punkte), Fr. Gertjejanßen (16 Punkte), Georg Sieling (15 Punkte) und Gerh. Harms (14 Punkte). Der Vorsitzende brachte den Siegern ein dreifaches „All Heil“, worin die anwesenden Gäste kräftig einstimmten. Hiernach trat der Tanz wieder in seine Rechte, welcher recht lange anhielt. Küche und Keller des Herrn Henken und Ww. Buhr boten das Beste; auch die Musik war tadellos.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 21. Mai.

* **Zur Errichtung eines Denkmals für Eugen Richter** ist ein Arbeitsausschuß zusammengetreten, der aus folgenden Personen besteht: Reinhart Schmidt-Elberfeld, M. d. R. u. d. Abg.-H., Elberfeld; Dr. Müller-Sagan, M. d. R., Groß-Lichterfelde, Vorsitzender; Carl Bleil, Präsident der Handelskammer, M. d. R. u. d. Abg.-H., Brandenburg; Stadtv. Herm. Buschhaus, Hagen i. W., Justizrat Oscar Cassel, M. d. Abg.-H., Berlin; Dr. Hans Crüger, M. d. Abg.-H., Charlottenburg; Otto Fischbeck, Stadtrat, M. d. Abg.-H., Berlin, stellvertretender Vorsitzender; Funck, M. d. Ab.-H., Frankfurt a. M.; Dr. Hugo Gerschel, M. d. Abg.-H., Berlin; Städtältester Kaempf, Präsident der Korporation der Kaufmannschaft, M. d. R., Berlin, Schatzmeister; Justizrat Keruth, M. d. Abg.-H. und Stadtv.-Vorsteher, Danzig; Julius Kopsch, M. d. R. u. Abg.-H., Berlin; Louis Kruse, Stadtv., Hagen i. W.; Carl Kundel, Schriftsteller, Schöneberg; Max Loesenbeck, Stadtv., Hagen i. W.; Carl Loeser, Bankier, Berlin; Assessor a. D. Oscar Meyer, Handelskammersyndikus, Charlottenburg, Geschäftsführer; Louis Sachs, Stadtv., Berlin; Justizrat Albert Träger, M. d. R. u. d. Abg.-H., Berlin; Dr. O. Wiemer, Syndikus, M. d. R. u. d. Abg.-H., Berlin.

Der Ehrenausschuß setzt sich wie folgt zusammen: Dr. Georg Bender, Oberbürgermeister, Breslau; Geh. Hofrat Dr. von Brunner, 2. Bürgermeister, München; Dr. Contag, Oberbürgermeister, Nordhausen; Cuno, Erster Bürgermeister, Hagen i. W.; Ehlers, Oberbürgermeister, Danzig; Gauß, Oberbürgermeister, Stuttgart; Kirschner, Oberbürgermeister, Berlin; Koerte, Oberbürgermeister, Königsberg i. Pr.; Dr. Langerhans, Stadtv.-Vorsteher, Ehrenvorsitzender des Zentralausschusses der Freisinnigen Volkspartei, Berlin; Liebetrau, Oberbürgermeister, Präsident des Landtags, Gotha; Friedrich Payer, Präsident des Württembergischen Landtags, M. d. R., Stuttgart; Rive, Erster Bürgermeister, Halle; Schmieder, Oberbürgermeister, Eisenach; Schustehrus, Oberbürgermeister, Charlottenburg; A. L. Wex, Erster Vizepräsident der Bürgerschaft, Hamburg; Wilde, Oberbürgermeister, Schöneberg.

Es folgen einige hundert weitere Unterschriften, unter denen wir die folgenden aus Nordwestdeutschland hervorheben: E. Fitger, Chefredakteur der Weser-Zeitung, Bremen; C. W. Andree, Esens; Oberamtsrichter Bargmann, M. d. R., Oldenburg i. Gr.; Martin Bollmann, Hoya a. d. W.; A. F. Brons, Senator a. D., Emden; Konsul Bernhard Brons jr., Emden; August Griffel, Bremen; Landwirt Th. Heddewig, Jericho bei Burhave (Oldenburg); E. F. Heinemann, M. d. B., Bremen; K. Jaspers, Bankdirektor, Oldenburg; Heinr. Lankau, M. d. B., Bremen; Meier-Jobst, Landwirt, M. d. R. und Landtagsabgeordneter, Leesse b. Lemgo; Robert L. Meyer, M. d. B. und Stadtv., Bremerhaven; G. Propping, Oldenburg; Max Rasche, Minden i. W.; D. Rathjen, Geestemünde; Senator Reimer, Leer (Ostfriesland); Fabrikbesitzer H. Roelecke, Scharmbeck b. Bremen; E. Thorade, Regierungsassessor, Oldenburg; Hermann Wallheimer, Oldenburg; Fabrikant Hermann Zülch, Scharmbeck b. Bremen, u. a. m.

* **Oldenburger Schützenbund.** Gestern nachmittag fand im „Schützenhof zur Tablenburg“ die diesjährige Ausschußversammlung der Vereine des Oldenburger Schützenbundes statt. Vertreten waren folgende Vereine: Wilhelmshaven, Jever, Oldenburg, Delmenhorst, Eversten, Edewecht, Hude, Osternburg, Brake und Westerstede mit zusammen 30 Delegierten. Der Schrift- und Kassenführer B. Schwarting-Eversten verlas eingangs den aufgestellten Voranschlag für 1906/07, welcher eine Einnahme von 667,02 Mark und eine Ausgabe von 498 Mark aufweist, der Ueberschuß beträgt demnach 169,02 Mark. Mit der Aenderung, daß für das Jahr 1907 statt des eingestellten Jahresbeitrages von 20 Pfg. pro Mitglied eine Erhöhung von 5 Pfg. eintritt, wird der Voranschlag angenommen. Der Kassebestand erhöht sich damit um 61,20 Mark. Der Schützenverein Bloh und der Schützenverein Petersfehn wurden hierauf einstimmig in den Bund aufgenommen. Der Antrag des Schützenvereins Eversten: Die Ausschußversammlung wolle beschließen, dem Paragraph 28, Absatz 2 der Satzungen des Oldenburger Schützenbundes folgenden Zusatz zu geben: Hinter die Worte: „auf welche jeder Schütze 10 Schüsse freihändig abzugeben hat“ ist zu setzen: „wovon jedoch 5 Schüsse nacheinander abzugeben sind, ohne den Stand zu verlassen“, wird zurückgezogen, dafür der Antrag desselben Vereins „eine Festlegung durch Protokoll“ mit 16 gegen 14 Stimmen angenommen. Der Antrag Delmenhorst: „Der Festmarsch bei Bundesfesten darf einschließlich etwaiger Pausen nicht länger als eine Stunde dauern“, wurde einstimmig angenommen. Die Anträge Wilhelmshavens wurden ebenfalls angenommen. Dieselben lauten: 1. Schützen, welche beim Bundes- oder Wanderwettschießen den Ausmarsch mitgemacht haben oder vom Bundesvorstand hiervon dispensiert sind, können die Festkarte bis eine Stunde vor Einziehung der Festscheiben lösen, und soll kein festgebender Verein berechtigt sein, in dieser Hinsicht andere Bestimmungen zu treffen. 2. Der Paragraph 23 der Bundessatzungen ist dahin zu ändern, daß nach den Worten „in voller Uniform“ „mit oder ohne Hut“ eingeschaltet wird. Der Antrag Osternburg: „Der Paragraph 23 der Satzungen erhält folgenden Wortlaut: Das Schießen auf die Festscheiben beim Bundesschießen, das Wanderwettschießen und das Prämienschießen beim Wanderwettschießen ist nur in Uniform gestattet. Wird diese Vorschrift nicht beachtet, gilt der Schuß als Fehler. Fehlen der Kopfbedeckung gilt nicht als Mangel an der Uniform“ wird zurückgezogen. Der Delegierte Möller-Osternburg stellt einen Antrag auf Bewilligung einer Ehrengabe zum Deutschen Bundesschießen in München. Die Dringlichkeit des Antrages wird seitens der Delegierten anerkannt. Es wird beschlossen, 100 Mark hierfür zu bewilligen und das Präsidium zu bevollmächtigen, einen Ehrenpreis in obiger Höhe mit Widmung des Bundes nach dem Bundesschießen zu entsenden. Lütje-Oldenburg regt an, daß die Tage der Schützenfeste dem Präsidium rechtzeitig mitgeteilt werden sollen. Ein Schreiben des Vereins „Frisia“ nahm die Delegiertenversammlung zur Kenntnis. Den Bundesvereinen soll ehestens Mitteilung über das Deutsche Bundesschießen gemacht werden.

X. **Der Gabelsberger Stenographen-Bezirks-Verein** für das Herzogtum Oldenburg und das Jadegebiet hielt gestern in Brake sein Bezirksfest ab. Auf der Vertreterversammlung am Morgen waren 12 Vereine vertreten. Verhandelt wurden innere Angelegenheiten des Bezirks und als nächstjähriger Festort Delmenhorst gewählt. Am Nachmittage fand im Zentralhotel die Hauptversammlung statt, deren Besuch unter der ungünstigen Witterung zu leiden hatte. Nach einer Begrüßung der Versammlung durch Herrn

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Spezialärzte für wilde Tiere.

Der Tierbestand in Menagerien und zoologischen Gärten stellt einen bedeutenden Wert dar. Nubische Löwen kosten bis zu 6000 Mark, bengalische Tiger 4000 Mark, ein afrikanischer Elefant 6400 Mark, und für eine Giraffe des Londoner Zoo bezahlte der Direktor kürzlich sogar 18 000 Mark. So ist es zu verstehen, daß der Besitzer eines solchen Tieres bei seiner Erkrankung keine Kosten scheut, es zu erhalten. Die ärztliche Behandlung der wilden Tiere hat sich daher zu einer ganzen Wissenschaft ausgebildet. Ein Zirkusdirektor besaß eine Giraffe Nellie, die bei den Umzügen immer an hervorragender Stelle paradierte. Man kann sich seinen Schreck vorstellen, als er eines Morgens bemerkte, daß die Giraffe nieste. Der schleunigst herbeigerufene Tierarzt stellte einen starken Katarrh fest, der sofort behandelt werden mußte, damit er nicht in eine Bronchitis ausartete. Zuerst wurde Nellie ein Liter Kokainlösung auf die Nase gespritzt; dann stiegen zwei Männer auf Leitern und umwickelten ihren Hals mit einer vierzehn Meter langen Flanellbinde. Nachdem das ganze Tier mit einer Art Schlafrock von Flanell bedeckt war, erwärmte es sich allmählich und nahm willig die Heilmittel und -Tränke, die man ihm reichte. Aber auch die Diät wurde geregelt, Nellie mußte sich mit lauwarmer Kleie, einer Zwiebelabkochung und einem Getränk aus Whisky und Wasser begnügen. Dann wurden ihr Mittel zur Vertreibung des Fiebers gegeben, aber trotzdem stieg ihre Temperatur auf 40 Grad, so daß die Wächter und der Tierarzt, auf Leitern sitzend, die ganze Nacht bei ihr wachten, bis sie schließlich einschlief. Am anderen Morgen war das Fieber gewichen, — Nellie war gerettet. In den Vereinigten Staaten gibt es mehrere Spezialisten für Schlangen. Einmal mußte in einer naturwissenschaftlichen Sammlung eine Giftschlange, die an einem Gewächs litt, operiert werden. Die Schlange war über einen Meter lang und so beweglich, daß die Wärter mehr als eine Stunde brauchten, um das Tier mit einem Lasso zu fangen. Sie hielten es auf einem Tisch ausgestreckt fest, und der Arzt spritzte ihm zuerst Kokain ein. Aber die Schlange war widerspenstig, bei dem ersten Schnitt mit dem Messer bäumte sie sich auf und entglitt den Händen der Wärter. Der Arzt wurde vor ihrem gefährlichen Biß nur durch ein ledernes Armband bewahrt, an dem er die Uhr trug. Endlich wurde sie wieder eingefangen und nun auch die Operation glücklich vorgenommen; der Arzt liquidierte für diese aufregende Operation denn auch 1600 Mark. Der eigenartigste Patient ist aber der Elefant. Es ist nicht leicht, diesem Dickhäuter beizukommen. Eines Tages bemerkte man, daß „Queen Jumba“, die einem Zirkus in Rockford, Illinois, angehörte, stark an Influenza litt. Man entschied sich dafür, ihr ein Senfpflaster aufzulegen, und bestrich deshalb das Tier ganz mit einer dicken Mostrichschicht, wozu man zwei große Fässer voll aufbrauchte. Dazu bekam es 25 Liter Whisky zu trinken. Diese energische Behandlung war denn auch bald von Erfolg gekrönt. Jumbo war mit ihrem Arzt so zufrieden, daß sie ihn mit ihrem Rüssel liebkosen wollte, und ihn dabei fast umgestoßen hätte. Man kann Elefanten auch massieren. Zuerst wurde dieses Mittel bei dem Elefanten „Toby“ in London angewandt, der an Seitenstechen litt. Er mußte sich auf die Seite legen, worauf drei Männer mit dicken Nagelschuhen auf ihm herumsprangen. Toby ließ sich alles ruhig gefallen und wurde auch bald geheilt. Außer ihrem Masseur haben die Elefanten noch ihren Hühneraugenoperateur. Als „Big Tom“, der große Elefant des Zentral-Parks in Newyork, von seinem Elefantenführer operiert werden sollte, kam dieser mit einer Säge, einem Meißel und einer starken Klinge und fägte die zu lang gewordenen Nägel des Tieres ab und beschnitt sie dann. Auch der Zahnarzt ist für die Tiere unentbehrlich. So wurde in Amerika das Flußpferd „Babe“ an den Beinen gefesselt, der Rachen wurde ihm durch Ketten aufgesperrt gehalten, und nun behandelte der Wärter die vier ungeheuren Hakenzähne mit Säge und Feile. Das arme Tier zitterte vor Furcht, Tränen flossen ihm aus den Augen und der Boden unter ihm färbte sich rot von dem Schweiß, der beim Flußpferd die Farbe des Blutes annimmt. Aber Babes Schrecken verwandelte sich in lebhafte Befriedigung, als es seiner Fesseln entledigt war und den Rachen wieder ohne Schnur öffnen und schließen konnte. Beim Elefanten hat man wie beim Menschen auch schon mit Erfolg auf Wunden andere Haut verpflanzt. Ein prächtiger Elefant namens „Belle“ hatte sich durch einen Sturz eine schwere Verletzung der Schulter zugezogen, und die Tierärzte beschlossen, dem einige Monate alten Jungen des Tieres einen Quadratmeter gesunde Haut zu nehmen und damit die Mutter zu heilen. Belle wurde mit 6,5 Gramm Morphium betäubt, die Wunde bloßgelegt und dann die aseptisch gemachte neue Haut darauf gelegt. Die Heilung ging sehr schnell vor sich, da die Haut gut anwuchs, und auch das Junge nahm keinen Schaden. Es gibt aber einen Fall, in dem die Wissenschaft sich für ohnmächtig erklären muß, nämlich, wenn das Tier „jähzornig“ geworden ist. Dann bleibt nur ein Ausweg: es muß getötet werden. Das geht verhältnismäßig leicht bei kleinen Tieren, aber es ist sehr schwierig bei großen. So mußte der 35 Jahre alte Elefant Topsy, der im Lima Park auf der Insel Coney (Vereinigte Staaten) lebte, zum Tode verurteilt werden, nachdem er zwei Wärter und einen harmlosen Besucher des Gartens in einem Wutanfall getötet hatte. Mit Leckerbissen und Liebkosungen brachte man Topsy dazu, sich eine Art riesiger Sandalen aus Holz und Zink anlegen zu lassen. Diese wurden mit elektrischen Drähten in Berührung gesetzt, Topsy erhielt eine Rübe mit 600 Gr. Cyankali, die er arglos verschluckte; dann gab man dem Henker ein Zeichen, dieser legte die Hand auf einen Umschalter und schickte so einen Strom von 6000 Volt durch den ungeheuren Körper. Man sah inmitten einer kleinen Rauchwolke Topsy seinen Rüssel wie in einem letzten inständigen Flehen gen Himmel heben, zwei Sekunden darauf sank er in die Kniee, rollte auf den Boden und blieb regungslos liegen. Als der Barnum gehörige Riesenelefant Jumbo starb, erhielt eine amerikanische Universität das Skelett, eine andere die Haut und die Cornell Universität das Herz. Es wog 42 Pfund, sein Volumen betrug das 98fache eines menschlichen Herzens von normaler Größe, und ein Faß von etwa 200 Litern Spiritus war nötig, um es aufzubewahren.

*

Eine Abwehr des reisenden Publikums gegen die Fahrkartensteuer?

Auf eine ganze Reihe originieller Folgen der neuen Fahrkartensteuer weist das „Berl. Tgbl.“ hin, und es gibt zugleich

Landesbibliothek Oldenburg

Lehrer Schwage hielt der Vorsitzende des Nordwestdeutschen Verbandes Gabelsberger Stenographen, Herr Lehrer Joosten, Aurich, den Festvortrag über das Thema: Was können und müssen wir tun, damit die Stenographie Gemeingut aller Gebildeten werde? Reicher Beifall folgte den interessanten Ausführungen des Redners. Auf den geplanten Spaziergang mußte verzichtet werden. Das Preisschreiben am Nachmittage hatte eine sehr rege Beteiligung gefunden. Ein gut besuchtes Tanzkränzchen bildete den Schluß des Festes.

* **Der unaufhörliche Regen** und die damit verbundene ungemütliche Kühle verdarb am gestrigen Sonntage manchem das Vergnügen. Eine ganze Anzahl von festlichen Veranstaltungen hatte darunter zu leiden, und mancher, der sich auf einen freien Sonntag im Freien gefreut hatte, mußte verdrossen im Zimmer hocken bleiben, wenn er sich nicht die Kleider und die Laune vollends verderben wollte. Der einzige Trost ist die alte Wetterregel: „Mai kühl und naß, füllt dem Bauer Scheune und Faß."

* **Die gestern erwähnte Gauvorturnerstunde** findet erst nächsten Sonntag statt.

* **Die Regimenter der 37. Infanterie-Brigade** (Oldenb. Inft.-Regt. Nr. 91 und Inft.-Regt. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfriesisches Nr. 78), die gegenwärtig auf dem Truppen-Uebungsplatz in Munster anwesend sind, halten an den Vormittagen Uebungen in den Regimentsverbänden unter Leitung ihrer Kommandeure, der Obersten von der Lippe und Backmeister, ab, während sie an den Nachmittagen das Schießen in Abteilungen üben. Nächsten Mittwoch werden die Regimenter durch den Korps-Kommandeur, General der Kavallerie von Stünzner und den Kommandeur der 19. Division, Generalleutnant Freiherr von Lyncker, besichtigt. Am 24. d. Mts. beginnt dann das Exerzieren der beiden Regimenter im Brigade-Verbande unter Leitung des Generalmajors von Maltzan Freiherrn von Wartenburg und Penzlin.

* **Beim Frühlingsfest im Ziegelhof** war der Besuch gestern trotz des schlechten Wetters leidlich gut. Die auf dem Festplatze aufgebauten Zelte, ein Kinematograph, ein Karussell, ein Panorama, eine Schaukel, sowie Kuchen-, Schieß- und Wirtschaftsbuden wurden entsprechend besucht und benutzt. Der Verdienst der Budenbesitzer ist aber gegen die Vorjahre sehr zurückgeblieben. Im Garten des Ziegelhofs konzertierte das Trompeter-Korps der Artillerie. Das Publikum mußte wegen des immerwährenden Regens die Halle aufsuchen. Den Abschluß des Festes bildete ein flotter Ball.

✕ **Briefnachrichten aus San Francisco.** Ein Mitarbeiter unseres Blattes stellt uns folgenden Brief, welcher die Schreckenstage San Franciscos vor Augen führt, zur Verfügung. Da es sich um drei unserer Landsleute (wovon einer aus Oldenburg und zwei aus Eversten sind) handelt, so hat dieser Brief doppeltes Interesse: „L. E.! Wie Ihr wohl lange gelesen haben werdet, ist unsere schöne Stadt zu Dreivierteln oder mehr ein Trümmerhaufen. Ich schrieb am Morgen des 18. April gleich eine Karte, doch da nachher gleich Feuer in den Teil der Stadt kam, wo das Postamt ist, glaube ich nicht, daß Ihr dieselbe erhalten habt. — — Ueber das Unglück habt Ihr zweifellos schon sodiel gelesen, daß ich mich auf einen kurzen Ueberblick beschränken kann. Ich wachte am Morgen des 18. April etwa 13 Min. nach 5 Uhr durch einen Stoß auf. Als ich noch über die Ursache nachdachte, kam ein Schütteln, als wenn ein Riese das Haus hin- und herschüttelte. Meine Kommode überstürzte sich, Bilder fielen von den Wänden, kurz, es war ein Höllenlärm. Sobald das Schütteln aufhörte, sprang ich aus dem Bett und sah nach der Uhr, es war gerade 15 Min. nach 5 Uhr. Ich kleidete mich schnell an und ging zu einem Freund, der auch schon fertig vor der Tür stand. Wir holten noch drei Freunde ab und begaben uns nach einem kleinen Park, etwa 3 Min. entfernt. Es war etwa ½6 Uhr, als wir in meiner Gegend Feuer bemerkten. Ich lief mit einem Freunde zu meiner Bude, die schon fast vom Feuer umschlossen war, warf schnell einige Kleidungsstücke in meinen Koffer und zog damit ab. Dann rettete auch mein Freund noch etwas von seinen Sachen. Darauf brachen wir in das Zimmer eines dritten Freundes ein, welcher auf dem Square Parz zurückgeblieben war, und retteten alle seine Sachen. Wir zwei blieben während des Tages zusammen und schafften unsere Sachen mit dem Fortschreiten des Feuers von einem Platz zum andern. Gegen Abend trafen wir einen anderen Freund und schliefen bei ihm, da wir befürchteten, das Feuer könnte bis dahin vordringen und wir in diesem Falle ihm alles retten wollten. Meinen Koffer ließ ich auf dem Union Square vor dem San Francisco-Hotel. Wir hatten uns kaum bei unserm Freunde hingelegt, als noch einige kleine Erdstöße kamen. Deshalb zogen wir nach einem etwa zwei Min. entfernten Square und schliefen im Freien, wie Tausende andere. Um 2 Uhr nachts höre ich, daß das San Francisco-Hotel brennt. Ich eile dahin (etwa ¾ Stunden entfernt), kann jedoch nicht mehr zu meinem Koffer kommen, rettete jedoch denjenigen meines Freundes. Ein Bekannter meines Freundes hat uns sein Haus zur Verfügung gestellt; wir leben jetzt mit 5 Mann darin, hiervon konnten wenigstens zwei ihren Koffer retten. Mein Geld und Sparkassenbuch ist ebenfalls verbrannt. — — — Wir haben jetzt gemeinschaftliche Kasse. Heute haben wir uns Essen frei geben lassen. Gestern mußten wir noch sehr hohe Preise zahlen. Ein kleines Brot im Werte von 5 Cent kostete gestern 1 Dollar, 1 Ei 25 Cent, das Dutzend 3 Dollar (12,60 ℳ). Jetzt werden Nahrungsmittel frei verteilt. Wasser ist sehr sparsam. Eßwaren kommen von allen Gegenden und einer Hungersnot ist vorgebeugt. Seit Mittwoch ist das Standrecht erklärt und nach Dunkelwerden darf kein Mensch auf die Straße. Licht und Feuer darf im Hause nicht angezündet werden. Wir kochen auf der Straße zwischen vier Steinen. Donnerstag wurden etwa 25 und gestern (Freitag) 10 Personen wegen Diebstahls erschossen. Man darf nicht einmal in ein anderes Haus oder Geschäft gehen. Alle Banken sind verbrannt. Es gibt freie Eisenbahnfahrt 100 Meilen (180 Kilometer) nach allen Richtungen. Herrn M.'s (ebenfalls ein Oldenburger) Haus stand noch gestern nachmittag, jedoch war das Feuer schon sehr nahe und jetzt wird es wohl niedergebrannt sein. Er hat jedoch Zeit gehabt, alles zu retten. Das Hotel, wo H. (ebenfalls ein Oldenburger) arbeitet, steht noch. Ich habe ihn noch nicht gesehen, doch dürfte er unverletzt sein."

*

✕ **Eversten,** 21. Mai. Was lange währt, wird endlich gut. Dieses Sprichwort kann auch auf den Turnverein Eversten angewendet werden, welcher gestern nachmittag zusammen mit dem 12. Stiftungsfeste die Einweihung der neuen Turnhalle feierte. Ursprünglich sollte die Einweihung bereits im Herbst v. J. stattfinden; durch Schwierigkeiten beim Bau verzögerte sich jedoch die rechtzeitige Fertigstellung und mußte bis auf jetzt verschoben werden. Trotzdem gerade kein günstiges Wetter herrschte, hatte sich doch eine so große Zuschauermenge eingefunden, daß der für die Zuschauer bestimmte große Raum nicht ausreichte und viele abseits den gebotenen Leistungen zusehen mußten. Vor Beginn des Schauturnens begrüßte der Sprecher des Vereins, Herr M. Gökes jun., in einer sein durchdachten Ansprache die Erschienenen. Schon das Motto der Ansprache: „Vollbracht das Werk, die Arbeit ist vollendet; nachdem erfüllt, was lange wir erstrebt, hat unser aller Sehnsucht jetzt geendet, im neuen Haus die Freude uns erhebt" zeigte, von welchen Gefühlen die frohe Turnerschar beseelt ist, nachdem der lange gehegte Wunsch durch das freundliche Entgegenkommmen des Erbauers der Halle, Herrn Holze, in Erfüllung gegangen ist. Die eingeflochtene Statistik beweist, daß der Verein in den letzten Jahren ansehnlich gewachsen ist. Auch durch die Gründung einer Jugendabteilung, welche ebenfalls in bester Blüte steht, ist ein weiteres Blühen des Vereins gesichert. Die erst neu gegründete Damenabteilung berechtigt ebenfalls zu den besten Hoffnungen. Mit einem „Frisch, fromm, fröhlich, frei!" endete Redner. Nunmehr nahm das Schauturnen seinen Anfang. Es waren recht vorzügliche Leistungen, welche am Barren, Reck usw. den Zuschauern vor Augen geführt wurden. Ein Fahnenreigen, von 16 Damen und 16 Herren ausgeführt, fand besonderen Beifall. Gegen 6 Uhr war das Schauturnen beendet. Der Vertreter des Oldenburger Turngaues, Herr Bankdirektor Propping, dankte dem Turnverein für das Gebotene, wünschte ihm ferneres Blühen und Gedeihen und forderte die Anwesenden zu einem Hoch auf den Turnverein Eversten auf. — Gegen 8 Uhr fand im „Schützenhof zur Tabkenburg" als Nachfeier ein Kommers statt, welcher bei Gesang, Toasten usw. einen würdigen Verlauf nahm. — Viel bewundert wurde in der Halle die in Kupfer getriebene Büste des Turnvaters Jahn, ein Werk der geschickten Hand von Max Gökes, die schon verschiedene Kunstwerke dieser Art schuf.

X **Brake,** 20. Mai. Durch den Bremer Schwimmkran wurden gestern die Iluttore unserer Hafenschleuse ausgehoben, um nachgesehen zu werden. Die Tore, die 1861 bei Frerichs in Osterholz-Scharmbeck erbaut und seitdem, also seit 45 Jahren, nicht wieder ausgehoben sind, zeigen sich jetzt noch sehr wohl erhalten und bedürfen nur geringer Ausbesserungen. Die Arbeiten werden von der Firma Seebeck & Tormählen ausgeführt.

Weiteres über die Wünschelrute.

I.

Die „Nachrichten für Stadt und Land" brachten in Nr. 133 Mitteilungen über das Quellensuchen einer Engländerin, Miß Miles, mittels der Wünschelrute. Dort wurde die Erklärung dieses alten Problems in der Empfindlichkeit gewisser sensibler Naturen für die Radioaktivität des Quellwassers gesucht.

Im Anschluß hieran möchte ein kurzer Bericht über die von dem Schweizer Geologen Albert Heim mit Rutengängern gemachten Erfahrungen*) von Interesse sein. Er selbst erzählt: „Ich gelangte bei einer von mir gewünschten Untersuchung für eine Gemeinde im Kanton Zürich zu dem Resultat, daß ein Quellauf, der sich in angegebener Richtung bewegen müsse, mittels eines tiefen Grabens abgefangen werden könne, der von der von mir bezeichneten Anfangsstelle aus 50, höchstens 250 Meter weit zu treiben sei. An welcher Stelle auf 200 Meter Breite der Quellauf liege, sei durchaus nicht im voraus zu erraten. Mit der Ausführung der Fassung wurde Herr Ingenieur Weinmann aus Winterthur, der seiner Zeit viele Wasserversorgungen gemacht hat, und der auch die Wünschelrute gelegentlich benutzte, beauftragt. Er ging mit der Rute über die von mir angegebene Linie und bezeichnete dann nach der Rute die Stelle, wo der Quellauf darunter liege. Statt des von mir vorgeschlagenen längeren Grabens setzte man nun bloß etwa 10 Meter unterhalb der von W. bezeichneten Stelle an und traf direkt auf die vorausgesetzte kompakte Wasserader. Weinmann hatte auf den Meter richtig bezeichnet, und er versicherte mich, daß er ohne die Rute so wenig wie ich eine besondere Wahrscheinlichkeit gerade für diesen Punkt innerhalb der 200 Meter hätte angeben können."

Nicht mit allen Rutengängern machte Heim so günstige Erfahrungen. Auf zehn Fälle kam nur ein positives Ergebnis. Dennoch will er dieses auf Grund seiner Beobachtungen nicht lediglich auf einen Zufall zurückführen. Er urteilt wie folgt: „Wir Menschen haben leider nur etwa fünf Sinnesorgane. Hätten wir deren doppelt sodiel, oder hätten unsere Sinnesorgane größere Spannweiten, so würde uns noch eine ganze Menge natürlicher Vorgänge klar sein, die wir jetzt nicht ahnen. Es fehlt uns ein Sinnesorgan für Magnetismus, es fehlt eines für Elektrizität, wir haben keines für longitudinale Aetherschwingungen, und von den transversalen empfindet unser Auge nur etwa eine Oktave; wir haben kein Organ für die Röntgenschen X-Strahlen usw. Es ist nun wohl möglich, daß uns unbekannte Vorgänge in der Natur hier und da die Grenzsphäre eines unserer Sinne treffen und dadurch etwas zur Wahrnehmung kommen, aber daß solche Vorgänge Begleiterscheinungen erzeugen, die in unser Empfinden teilweise wahrnehmbar sind. Unser Erkennen ist noch sehr gering, und an unserem beschränkten Verständnis können wir nicht die Möglichkeit oder Unmöglichkeit eines Dinges bemessen da, wo es sich, wie hier, um sehr komplexe, schwer isolierbare Vorgänge handelt."

Die Frage, ob der Erfolg des Rutengehens am Instrument oder an der Person hänge, beantwortet Heim, wie das jetzt auch die meisten Rutengänger selbst tun, dahin, daß er nur vom Menschen abhänge. Die Rute ist nur nebensächlich dabei und kommt nur insoweit in Betracht, als sie, nach Wassersucherart gehalten, gerade auf dem toten Punkt im labilen Gleichgewicht steht und bei der geringsten unwillkürlichen Bewegung der Hand sehr leicht aus dieser Gleichgewichtslage gebracht wird, was bei der eigentümlichen Spannung der auswärts und aufwärts gekrümmten freien Gabelenden eine gewaltsames Rotieren derselben zwischen Fingern und Daumen und ein kräftiges Ausschlagen des geschlossenen Endes aus der senkrechten Ruhelage zur Folge hat. Sie ist somit ein geeignetes Mittel, eine plötzlich eintretende Nerwenerregung deutlich anzuzeigen.

Sch.

*) Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich, 48. Jahrg., 3. und 4. Heft.

Anweisung, wie man nach dem Inkrafttreten der Steuer die durch sie bedingten Mehrkosten des Reisens in ganz legaler Form herabmindern kann. Dem Blatte schreibt ein Mitarbeiter: Kaufe ich mir in Berlin eine Rückfahrkarte zweiter Klasse nach Homburg v. d. H. zum Preise von 50,30 ℳ, so muß ich dafür 4 ℳ Steuer zahlen. Die 30 Pfennig, um die der Fahrpreis die Summe von 50 ℳ übersteigt, kosten mich also nicht weniger als 1,30 ℳ Steuer. Was tue ich nun, um mir diese Ausgabe zu verringern? Sehr einfach. Die zweitletzte Station vor Homburg heißt Friedberg; dort hat selbst der schnellste Zug noch fünf Minuten Aufenthalt. Ich kaufe also in Berlin zunächst nur eine Rückfahrkarte zweiter Klasse bis Friedberg; diese Karte kostet etwas unter 50 ℳ, also nur 2,70 ℳ Steuer. Die anschließende Rückfahrkarte nach Homburg kostet 20 Pfennig Steuer; das Aussteigen in Friedberg bringt mir mithin eine Steuerersparnis von 1,10 ℳ.

Man wird einwenden, daß meine Sparmethode nur dann durchführbar sei, wenn die Reise ohne größeres Gepäck vor sich geht. Dieser Einwand ist jedoch nicht stichhaltig. Auch bei größerem Gepäck stellt uns die Eisenbahnbehörde geeignete Mittel zur Verfügung, damit wir der Steuerbehörde einen kleinen Schabernack spielen können. Nehmen wir eine Reise von Berlin nach Mannheim an, Preis der Rückfahrkarte zweiter Klasse 56,10 ℳ, Steuerbetrag 4 ℳ, voll ausgenützte 25 Kilogramm Freigepäck. Nun kaufe ich wieder keine direkte Rückfahrkarte, sondern ich suche mir etwa den mittleren Punkt der Reise aus, das wäre in diesem Fall Gotha. Ich kaufe also in Berlin eine Rückfahrkarte zweiter Klasse nach Gotha (Steuer: 1,20 ℳ); gleichzeitig veranlasse ich den Berliner Stationsvorstand, mir telegraphisch in Gotha „eine Rückfahrkarte zweiter Klasse nach Mannheim" an meinen Zug vorauszubestellen. Zu dieser Freundlichkeit ist der Stationsvorstand gegen Entrichtung einer Gebühr von 25 Pfennig verpflichtet. Das Telegramm bleibt für mich im übrigen kostenlos. Die Gepäckbeförderung erfolgt jetzt genau so, als ob ich schon eine Fahrkarte für die ganze Reise besäße. Das telegraphisch vorausbestellte Billett Gotha-Mannheim, das mir in Gotha von einem Beamten an meinen Zug gebracht wird, kostet ebenfalls 1,20 ℳ Steuer. Statt der tarifmäßigen Viermarksteuer für die Strecke Berlin-Mannheim habe ich also bezahlt: Steuer Berlin-Gotha 1,20 ℳ, ebenso Steuer Gotha-Mannheim 1,20 ℳ, dazu Bestellungsgebühr 0,25 ℳ, insgesamt 2,65 ℳ. Es bleibt mir mithin eine Ersparnis von 1,35 ℳ, während der Steuerbehörde sogar ein „Verlust" von 1,60 ℳ entsteht. Auf ähnliche Weise läßt sich bei jeder größeren Reise durch Teilung der Fahrt eine beträchtliche Steuerersparnis erzielen. Zumeist wird sich für den Reisenden die Rechnung am günstigsten stellen, wenn er den Teilpunkt in die Mitte der Fahrt legt. So ist z. B. für eine Reise von 51 ℳ tarifmäßig schon 4 ℳ Steuer zu zahlen; aber für eine Fahrt, die 80 ℳ kosten würde, zahlt der Reisende nur 3,60 ℳ Steuer, wenn er sich die Reise in zwei Teile von je 40 ℳ zerlegt, alles für die 2. Klasse berechnet.

Sollte trotz seiner inneren Unmöglichkeiten der Fahrkartenstempel die dritte Lesung im Reichstag lebendig überstehen, so müßte das reisende Publikum seiner „vorgesetzten" Behörde einmal eine deutliche Lektion erteilen. Zunächst sollte jeder Gegner dieser Steuer es dann als seine unbedingte Pflicht erachten, immer die niedrigste Fahrklasse zu benutzen, die im Zuge vorhanden ist. Wer gesunde Glieder hat und kein Gepäck, der benütze jeden geeigneten Zugaufenthalt zur „Zersplitterung" des Fahrpreises. Wer längere Reisen macht und viel Gepäck hat, verfahre nach der oben geschilderten Teilungs- und Vorausbestellungsmethode. Und wenn im übrigen ein wenig Obstruktion von seiten der Reisenden getrieben würde, so könnte das ebenfalls nichts schaden. Es wäre zum Beispiel recht spaßhaft und durchaus nicht unmöglich, wenn Reisende ihr Freigepäck in der Weise ausnützen würden, daß sie leere Kragenschachteln, jede einzeln für sich verschnürt, als Freigepäck expedieren ließen. Eine solche Schachtel wiegt zirka hundert Gramm, es gehen also zehn davon auf ein Kilo. Für meine 25 Kilogramm Freigepäck kann ich mithin 250 Schachteln mitführen, und jede einzelne muß beklebt und quittiert werden. Wenn ich zehn Minuten vor Abgang des Zuges zur Stelle bin, müssen diese Schachteln expediert werden. Und wenn eine größere Anzahl von Reisenden ähnliche Scherze ausheckt und zur Ausführung bringt, so kann das deutsche Publikum den Verkehr ebenso gut lahmlegen, wie es die italienischen Eisenbahner konnten. Eine Kragenschachtelobstruktion. — Das beste Abwehrmittel wäre eine Verminderung des Reisens. Man bleibe im Sommer schön zu Hause und lache den Staat aus. Sehr gesund und sehr zu empfehlen!

Lustiges Allerlei.

Weltende. A.: „Ueberall hebt die Erde! Ich bin überzeugt, wir stehen vor dem Weltuntergang; in wenigen Wochen platzt die ganze Erde auseinander." B.: „Ich wette tausend Mark dagegen." A.: „Ach, mit Ihnen wette ich nicht; wenn ich diesmal gewinne, drücken Sie sich wieder ums Bezahlen!" (Lustige Blätter.)

Beschränkt. (Gespräch unter Malern.) „Du, wenn Du nicht ein recht großes Atelier? Meines ist nur zu eng." — „Wieso denn?" — „Ich male jetzt eine Wüste bei Sonnenaufgang." — „Na, die braucht doch nicht so groß zu werden!" „Ja, es sollen aber zwölf Kamele in Lebensgröße darauf stehen, und die Kamelschatten müssen alle aufs Bild!" (Lustige Blätter.)

„Kriegswahre Lagen" will Moltke II, der Chef des Generalstabes, für die kommenden Manöver schaffen, um deren strategischen Wert zu erhöhen. Ein solcher Manöverplan liegt bereits vor: „Die deutsche Wehrmacht wird von Frankreich, England und Rußland bedroht. Oesterreich hilft uns nicht, weil es nicht kann, und Italien hilft uns nicht, weil es nicht will." Das ist die „kriegswahre Lage". (Lust. Bl.)

Herr Bacon: „Wenn eine Frau ein Märchen erzählt, so fängt sie gewöhnlich mit den Worten an: „Es war einmal —" Frau Bacon: „Ganz recht; und wenn ein Mann ein Märchen erzählt, so fängt er regelmäßig mit den Worten an: — „Nun, sei nicht böse mit mir, mein Engel; sieh mal, das war nämlich so."

Freundin: „War dein Mann nicht sehr böse, als du ihm die Rechnung deiner Schneiderin zeigtest?" Frau Busty: „Ja, entsetzlich!" Freundin: „Wie hast du ihn denn beruhigt?" Frau Busty: „Ich zeigte ihm die Rechnung der Putzmacherin, und da war er einfach sprachlos."

Gläubiger (entschlossen): „Ich werde jede Woche bei

Landesbibliothek Oldenburg

Ihnen vorsprechen, bis Ihre Rechnung bezahlt ist." Schuldner (in der gemütlichsten Weise): „Dann, mein Herr, ist ja eine Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß unsere Bekanntschaft zu einer intimen Freundschaft heranwachsen wird."

Kleine Elsie: „Meine Mama ist furchtbar strenge. Deine auch?" Kleiner Bobby: „Ja, schrecklich!" Kleine Elsie: „Aber du kannst doch immer ausgehen, wenn du willst, nicht wahr?" Kleiner Bobby: „Ja, das kann ich; sie ist auch nicht strenge mit mir." Kleine Elsie: „Mit wem denn?" Kleiner Bobby (geheimnisvoll): „Mit Papa!"

„Mein Herr, bitte zehn Pfennig für diesen armen Blinden." — „Aber ihm fehlt ja nur ein Auge." — „Dann bitte fünf Pfennig."

„Und das zweite Stockwerk, was kostet das?" — Portier: „Zweihundert Pesos monatlich mit Balkon." — „Und ohne Balkon?"

Zigeunerin (wahrsagend): „Lassen Sie sich warnen. Es wird jemand Ihren Weg kreuzen." — Automobilist: „Meinen Sie nicht, daß Sie lieber den anderen warnen sollten?"

Wann ist eine magere Dame beliebt? — Wenn ihre Bekannten von ihr als „zerbrechlich" reden, statt von „Haut und Knochen".

„Papa!" — „Was?" — „Ist die Zeit ein Gemüse?" — „Nein, gewiß nicht." — „Ist sie eine Frucht?" — „Ist wer eine Frucht?" — „Die Zeit." — „Natürlich nicht." — „Dann muß sie ein Geschwür sein, denn hier in der Zeitung heißt es, daß die Zeit reif ist."

Wahres Geschichtchen. In einer Gesellschaft gibt die Dame des Hauses einen Klaviervortrag zum besten, der aber so mäßig ausfällt, daß sich nach dessen Beendigung statt des erwarteten Beifalls ein verlegenes Schweigen einstellt. Verwirrt sagt die Hausfrau zu einem der Nächststehenden: „Lassen Sie doch auch etwas hören, Herr Doktor, Sie spielen ja auch!" Worauf der Herr Doktor abwehrend mit der Antwort herausplatzt: „Ja, aber — auch schlecht!"

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Einnahmen deutscher Eisenbahnen. Die Verkehrseinnahmen der deutschen Eisenbahnen zeigen im Monat April für den Güterverkehr einen Rückgang gegenüber den Einnahmen der bisherigen Monate des laufenden Jahres. Ferner ist auch die Zunahme der Einnahmen gegenüber dem entsprechenden Monat des Jahres 1905 geringer, als sie in den anderen Monaten war. Die Vorversorgung Deutschlands, sowie der Vorexport vor dem Inkrafttreten der neuen Handelsverträge führten im Januar und namentlich im Februar ein sehr starkes Anschwellen der Gütertransporte herbei. Im März gelangte noch, wie schon früher hier ausgeführt, eine Reihe von Inlandsaufträgen zur Erledigung, die im vergangenen Monat zugunsten der Exportaufträge zurückgestellt worden waren. Im April ist auch diese Einwirkung des Wandels in Deutschlands Zollverhältnissen nicht mehr vorhanden gewesen, und damit ist die absolute Höhe der Einnahmen, sowie ihre Zunahme gegenüber dem Vorjahre erheblich geringer geworden.

Düsseldorfer Montanbörse. Offizielle Meldung: Die Tendenz am Kohlen- und Eisenmarkt ist andauernd und lebhaft. Der Mangel an Kohlen, Roheisen und Halbzeug hält an.

Vom Eisenmarkt. An der jüngsten Düsseldorfer Montanbörse haben verschiedene Preiserhöhungen für Eisensorten stattgefunden. Die Erhöhungen der Düsseldorfer Notierungen sind das Resultat der Preiserhöhungen, die die Syndikate seinerzeit vorgenommen haben.

Vom Frachtenmarkt. Die Getreidefrachtrate Newyork-Hamburg ist um 3 ₰ auf 27 ₰ zurückgegangen. Die Getreidefrachtrate Newyork-Bremen wurde unverändert mit 25 ₰ notiert.

Baumwollgarnpreise. Die Baumwollgarnpreise sind seit acht Tagen wieder um 1 ₰ pro Pfund gestiegen. Die Stimmung ist sehr fest. Es wurden große Abschlüsse bis in das erste Quartal 1907 hinein gemacht.

Vom Geldmarkt. 19. Mai. Der Privatdiskont blieb heute unverändert 3,5 Prozent; das Angebot in Diskonten ist zurückgegangen. Tägliches Geld notierte 3,5 Prozent; die Seehandlung gab solches, sowie Geld für die Monatsabwickelung und bis zum 20. Juni zu gestrigen Sätzen.

Russische Staatsbank. Nach dem neuesten Ausweis der Russischen Staatsbank haben sich die Goldvorräte von 879 auf 885 Mill. Rbl. erhöht. Der Betrag der emittierten Noten ist unverändert. Die Verschuldung des Staates an die Bank hat sich von 24 Mill. Rbl. auf 13 Mill. Rbl. ermäßigt.

Zementverdingung. Bei der seitens der Eisenbahndirektion Altona anberaumten Submission auf 3 Mill. To. Zement gab die Zementfabrik Hannover die höchste Offerte mit 3,05 ℳ ab; die niedrigste Offerte lautete auf nur 2 ℳ.

Wertpapiermarkt. 19. Mai. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung schwach auf den Beschluß des Verbandes Berliner Metallindustrieller, ev. 60 Prozent sämtlicher Arbeiter auszusperren. Bald nach Eröffnung wurde die Stimmung indes besser auf den günstigen Bericht des Oberschlesischen Stahlwerksverbandes und die Besserung am amerikanischen Eisenmarkt. Die gute Haltung des Marktes hielt während der ganzen Verkehrszeit an, zumal auch Russen auf Paris hin recht fest lagen. Schluß der Börse fest. Kassamarkt fest. Nachbörse fest.

Aeußerste Schlußkurse.

	18. Mai.	19. Mai.
Diskonto	186,40	186,60
Deutsche	238,10	238,25
Handels	171,90	172,40
Bochum	253,90	254,75
Laura	248,90	249,60
Harpen	218,50	219,80
Gelsen	226,10	227,40
Kanada	160,10	160,30
Paket	164,10	164,50
Lloyd	130,60	130,40
4% Russen	81,10	81,40
Tendenz	ruhig.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 21. Mai.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,75	98,25
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,50	99,—
3pCt. do. do.	85,30	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kb. b. frühestens 1. April 1907	100,25	101,—
3½pCt. do. do.	98,20	98,75
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	131,90	132,70
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,50	101,—
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,50	98,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,50	98,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	98,50	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,50	98,—
4pCt. Eutin-Lub.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,70	100,25
3pCt. do. do.	87,80	88,35
3½pCt. Preußische Konsols	99,70	100,25
3pCt. do. do.	87,80	88,35
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,45	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,—	98,65
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	97,30	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,20	97,75
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,10	—,—
3½pCt. do. do. mündelsf.) Serie V.	89,60	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,40	101,95
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,45	102,75
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,70	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do. do.	93,95	94,50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,10	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengef. unk. bis 1912	100,30	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	97,70	96,35
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,20	169,—
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,445	20,525
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,80	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	104,75pCt. G.	

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,75	98,25
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	131,90	132,70
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,25	101,—
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	98,20	98,75
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,50	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,50	98,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,70	100,25
3pCt. dergleichen	87,80	88,35
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	99,70	100,25
3pCt dergleichen	87,80	88,35
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	97,20	97,50
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	97,95	98,25
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	98,20	98,50
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	97,30	97,95
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe b. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,45	102,75
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,20	102,50
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,30	102,60
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwerzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,50	100,80
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,80	102,10
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,30	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 1125	97,45	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,40	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,50	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,20	169,—
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,445	20,525
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,80	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	97,75	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	97,75	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	85,50	—,—
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	100,25	101,—
3½pCt. desgl.	98,20	98,75
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,50	101,—
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,50	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	131,90	132,70
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,50	98,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,70	100,25
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	87,80	88,35
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	99,70	100,25
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	87,80	88,35
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	98,70	99,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	102,70	103,25
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	97,40	97,95
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	97,50	98,05
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	—,—	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	100,75	—,—
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	102,50	103,05
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,20	102,50
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,10	101,65
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	96,—
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in	97,30	97,85
3½pCt. dergl. Dänemark)	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,20	100,75
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,50	96,05
3½pCt. Ungarische Kronenrente	86,10	86,55
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,—	100,55
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	—,—	—,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,20	169,—
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,445	20,525
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,10	81,50
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1825	4,2325
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,80	16,90

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Schiffsnachrichten.

19. Mai.

Norddeutscher Lloyd.

„Weimar", Traue, nach Newyork, gestern 1½ Uhr nachm. Bellas pass. „Schleswig", Pesch, gestern 12 Uhr mittags von Neapel nach Alexandrien. „König Albert", Feyen, gestern 8 Uhr von Neapel nach Gibraltar. „Prinzregent Luitpold", Kirchner, von Ostasien, gestern 6 Uhr nachm. in Ymuiden. „Gera", Prösch, nach Newyork, gestern 8 Uhr abends Gibraltar pass. „Main", v. Borell, nach Newyork und Baltimore, gestern 8 Uhr abends Dover pass. „Preußen", N. Meyer, nach Ostasien, heute 7 Uhr morgens in Singapore. „Seidlitz", Dewers, gestern 9 Uhr vorm. von Gibraltar nach Neapel. „Willehad", Obenauer, nach Kobe, heute 7 Uhr morgens in Kobe. „Heidelberg", Sack, heute 6 Uhr morgens von Antwerpen nach der Weser. „Hessen", Nahrath, heute 10 Uhr vorm. von Genua nach Messina. „Mainz", Rehm, nach Kuba, heute 10 Uhr vorm. in Antwerpen. „Bremen", Nierich, heute 9 Uhr vorm. von Antwerpen nach der Weser. „Zieten", v. Binzer, nach Ostasien, heute 9 Uhr vorm. in Aden. „Großer Kurfürst", Prehn, nach Newyork, heute 12 Uhr mittags von Bremerhaven in See. „Neckar", Harrassowitz, von Ostasien, heute 1 Uhr morgens von Port Said nach der Weser.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Goldenfels", Schwarz, heute von Port Said nach Hamburg. „Gutenfels", Diedrichsen, gestern in Newyork.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Planet", Stahn, gestern von Queenboro nach Bremen. „Uranus", Janzen, von Antwerpen nach Lissabon. „Nereus", Hinrichs, gestern in Köln. „Flora", Jongebloed, gestern in Köln. „Castor", Haesloop, gestern von Köln nach Bremen. „Apollo", Drewes, gestern in Stavanger. „Atlas", Kunst, gestern von Stockholm nach Hudiksvall. „Venus", Cassen, heute von Stettin nach Köln. „Kronos", Fahlbusch, heute von Santander nach Passages. „Cupido", Behrens, heute von Bremen nach Veile. „Luna", Niemschüssel, heute in Lübeck. „Jupiter", Oltmann, heute in Kopenhagen. „Pax", Ganzer, heute in Hamburg. „Juno", z. Buttel, heute von Hamburg nach Köln.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Brema", Lambers, gestern von Palermo in Syracuse. „Rußland", Driebold, gestern von Petersburg in Rotterdam. „Dortmund", Meyer, gestern von Petersburg in Brügge. „Möwe", Peters, gestern von Rotterdam in Petersburg. „Reiher", Engelking, gestern von Bremen in Hull. „Sperber", Scholz, gestern von London nach Bremen. „Albatroß", Schier, gestern von Hull nach Bremen. „Hogland", Kasten, gestern von Sfax nach Antwerpen. „Schwan", Jürgens, gestern von Newcastle in Oran.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Sines", Sandersfeld, ist am 19. Mai in Antwerpen angekommen. „Nordsee", Peters, ist am 19. Mai von Bremen nach Burntisland abgefahren.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer Réd.	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Monat	Lufttemperatur höchste	niedrige
20. Mai	7 Uhr nm	+ 9,4	753,1	27. 9,8	20. Mai	+11	+ 6,9
21. Mai	8 Uhr vm	+ 7,3	756,8	27.11,5	21. Mai	—	

Landesbibliothek Oldenburg

Kurzwaren
Besätze
Spitzen u. Bänder
Sämmtliche Artikel
zur Schneiderei
G. Boycksen

Frucht- u. Gras-Auktion

in **Borbeck.**

Rastede. **Diedrich Bahlenkamp,** z. Zt. in **Mansholt,** läßt am

Donnerstag, 7. Juni,
nachm. 3 Uhr,
auf ol. Bremers Feldbreen:

40 S.-S. besten Roggen,
Original Pettkuser,
5 S.-S. Hafer,
15 S.-S. Kleegras

auf Zahlungsfrist verkaufen.
Versammlung um 2½ Uhr in **H. Bremers Gasthause.**
Es ladet ein **J. Degen,** Aukt.

Grundstücksverkauf

in **Neuenkruge.**

Rastede. **D. Bahlenkamp** in **Mansholt** beabsichtigt seinen in **Borbeck** unweit der Chaussee belegenen

Kamp „Feldbreen"

groß **ca. 80 Sch.-S. Acker- u. Grünland, guter Bonität,** mit Antritt zum Herbst 1906 **im ganzen oder in beliebigen Abteilungen** zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

Donnerstag, 7. Juni cr.,
nachm. 4 Uhr,
in H. Bremers Gasthause in **Neuenkruge** angesetzt.

Das **Grundstück** eignet sich auch sehr zu **Bauplätzen.** Der Zuschlag wird ev. sofort erteilt. **J. Degen,** Aukt.

Billig zu verkaufen: 1 Aschläf. Bett, 1 Kommode, 2 Tische, 1 Küchenschrank, 2 Wand- u. 1 Herren-Taschenuhr, mehr. Gegenstände. Haarenstr. 39.

Damen-Abteilung

des Oldenburger Turnerbundes.

Unsere Mitglieder, also auch die **Turnfreundinnen,** können zum bevorstehenden Kreisturnfeste eine

Festkarte

zum Preise von 1.50 Mk. erhalten.
Diese gewährt:
a) freien Zutritt
zur Kommersvorfeier am 17. Juni (sonstiger Preis 75 Pfg.),
zum Wettturnen am 23. u. 24. Juni (sonstiger Preis je 30 Pfg.),
zum Vereinsturnen am 24. Juni (sonstiger Preis 50 Pfg.),
zum Schauturnen am 24. Juni (sonstiger Preis 30 Pfg.),
b) ein Festbuch (sonstiger Preis 30 Pfg.).
Zu einem **Tribünenplatz** berechtigt die Karte **aber nicht.**
Anmeldungen der Festkarten und Karten zu Tribünenplätzen (letztere zum Preise von 75 Pfg. o. 1.50 Mk.) werden am Montag, den 21. u. **Freitag,** den 25. d. Mts., abends 7 Uhr, in der Turnhalle (von Turnfreundinnen bis dahin auch schriftlich) entgegengenommen. **Der Vorstand.**

Gesang-Verein Brüderschaft, Osternburg.

Am Himmelfahrtstage, den 24. Mai:

Stiftungsfest

im Saale des Herrn **G. Hullmann.**
— Anfang 5 Uhr, —
wozu freundl. einladet **Der Vorstand.**

Rüschen-
Boas Feder Boas
Gürtel
Kragen-Garnituren
Leinen Kragen
G. Boycksen

Große Waren-Auktion.

Für Rechnung und im Auftrage dessen, den es angeht, werde ich am

Dienstag, den 22., und Mittwoch, den 23. Mai d. J.,

vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr jedesmal auf., in den oberen Sälen der Markthalle hierselbst folgende Waren, als:

1 gr. Posten wollene und baumw. Kleiderstoffe, 1 Posten Tischdecken, 1 gr. Posten Normal-Unterziehzeuge, 1 Partie Schürzen, 1 gr. Posten Damen- und Herren-Regenschirme, 1 gr. Posten Gardinen, 1 gr. Posten Inlitt und Bettbezugstoffe, 1 gr. Posten Damenwäsche, 1 Posten Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder, 1 Partie Seide, 1 Posten Satins und Mousselins, 1 großen Posten Möbelbezugstoffe, als Plüsch, Moquett und Rips, 1 Posten Damast, 1 Posten Kattun,

1 gr. Posten Zigarren

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Ricklefs,
Rechnungssteller, Mandatar und Verganter,
Oldenburg i. Gr., Kaiserstr. 23.

Westerloy.

Brot aus Roggenmehl backe ich wieder. Als ein Nahrungsmittel wird nach Gewicht solches Brot von mir gemacht zu konkurrierenden Preisen mit nicht zu wenig auf Vorrat. Ich bitte, dieses an Personen abzugeben.

Hochachtend
H. Osterloh.

Hatterwüsting.
Am Himmelfahrtstage:
Ball
des Klubs „Brüderschaft" in der Taykenburg. — Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Gefunden.

Zugelaufen ein schwarzer Hund.
H. Gäsecke, Stau.

Gefunden eine Brosche. Ziegelhofstr. 10.

Gefunden eine Laterne.
Westerstraße 5.

Geld-Anleihe.

1500 Mark

gegen Sicherheit per sofort von **Selbstverleihern** gesucht. Offerten unter S. 825 an die Exped. d. Blattes.

Auf eine durchaus sichere Hypothek werden 5000 M zu üblichen Zinsen **anzuleihen gesucht.**
Offerten unter S. 848 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Wohnungs-Angeb.

Wir suchen herrschaftliche Unterwohnung im Preise von 600 Mk. per 1. November, Dobben bevorzugt.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Gesucht zum 1. November geräumige

Oberwohnung.

Offerten A. H. postlagernd.

Ges. frdl. **Oberw.** o. **halbe Etage** z. Okt. od. Nov., für einz. Dame, Pr. 300 M. Offert. u. S. 846 an die Exped. d. Bl.

Sofort oder später eine **Oberwohnung** zu vermieten.
Donnerschwee 23.

Gut möbl. **Schlafz.,** ev. mit Wohnz., sofort zu verm. Gaststraße 5 II.

Zwei junge Leute erhalten **Logis.**
Mottenstr. 15.

Zu verm. **möbl. Stube** mit Bett.
Kl. Kirchenstr. 9, Seite.

Zu vm. frdl. mbl. Stube. Haarenstr. 43a.

Zu vermieten freundl. möbl. **Zimmer** und **Kammer,** mit oder ohne Pension.
Lindenstr. 65.

Zu verm. **Unterw.** mit Bäckerei, auch z. jed. and. Gesch. pass. Humboldtstr. 6.

Frdl. **Logis** f. j. Mann. Bergstr. 2.

Zu vermieten zu Oktober od. Nov. die abschließbare **1. Etage** m. Wasserl., **Haarenstr. 16.** Näheres das. unten.

Zu vermiet. zum 1. Nov. geräumige **Oberwohnung** mit separatem Eingang. Mietpreis 300 Mk. Johannisstr. 5.

Z. 1. Juni 2—3 möbl. **Zim.,** part. m. Veranda, ev. m. Burschengel. Moltkestr. 9.

Zu verm. **möbl. Zimmer m. Bett** z. 1. Juni, pass. f. j. Kaufmann od. anst. j. Mädchen. Georgstr. 24, pt.

Z. verm. mbl. **St. u. K.** Humboldtstr. 6

Zu verm. möbl. **Schlafzimmer.**
Haarenstraße 44 a.

Osternburg. Z. vrm. mbl. **Wohn- u. Schlafz.** a. e. Hrn. o. Dame. Harmoniest. 3.

Zu verm. zum 1. Juni oder später elegant möbl. **Zimmer** (Wohn- und Schlafzimmer), auf Wunsch auch Burschenkammer, in der Nähe der Artilleriekaserne.
Offerten unter S. 836 an die Exped. d. Blattes.

Stellen-Gesuche.

Westerstede. Ein **Fräulein** gesetzten Alters, welches **schon mehrere Jahre einen besseren Haushalt selbstständig** führte, sucht zum **1. Juli** od. **1. August** d. J. **Stellung.** Beste Zeugnisse sind vorhanden. Nähere Auskunft erteilt
B. von Halem, Rittlr.

Gebildetes jung. Mädchen, 20 J. alt, von auswärts, welches als Kindergärtnerin 1. Kl. nach Fröbel prakt. ausgebildet ist, **sucht Stellung** in nur guter Familie in Oldenburg oder nächster Umgebung zum 15. Juni oder ev. später.
Offerten erbeten unter P. S. Filiale, Langestr. 20.

Stellen-Angebote.

Elsfleth. Gesucht auf sofort ein

Geselle

für meine Bäckerei und Konditorei.
O. Freerks.

Gesucht

zum 1. oder 15. Juni ein **j. Mädchen** in eine Landw. schl. um schl. od. gegen Salär. Off. u. M. F. postl. Delmenhorst.

Eine Dame,

Mitte Vierzig, sucht Stellung bei älterem Herrn oder älterer Dame als selbstständige Leiterin des Haushalts.
Offerten unter B. C. 7298 an Rudolf Mosse, Bremen.

Neuenbrok. Gesucht auf sofort ein

Schneidergeselle

auf dauernde Arbeit und guten Lohn.
Anton Weser.

Gesucht auf gleich

4 Zimmergesellen.

Riede, Kreis Syke. **Chr. Bollmann,** Zimmermeister.

Gesucht ein **solider sauberer Arbeiter** zum Brotausfahren.
D. Diers, Lambertistraße 44 c.

Auf sofort **2 tüchtige**

Stellmachergesellen

gegen hohen Lohn u. dauernde Arbeit.
Donnerschwee. **Peter Strahl.**

Gesucht auf sofort ein tüchtiger,

solider Arbeiter,

welcher mit Pferden umgehen kann.
F. Focke, Rosenstr. 2.

Gesucht

sofort zuverlässiger Arbeiter für Weinhandlung, sofort 2 Knechte für Landwirtschaft sowie mehrere Mädchen, sof. oder 1. Juni Kutscher für hier, sofort u. 1. August mehrere Mädchen f. Privat, f. d. Badesaison Zimmermädch., Hausmädchen, Küchenmädchen.

Sehr gut empfohlene Haushälterin sucht per Juli oder August Stellung in gutem bürgerlichen Hause.
Frau Agnes Blumensaat,
Stellenverm., Johannisstr. 8.

Ich suche für ein hiesiges Kolonialwarengeschäft zum 1. Juli einen

jüngeren Kommis.

Offerten prompt erbeten.
Emil Nolte, Gottorpstr. 23.

10 Ziegelarbeiter

bei 11½stündiger Arbeitszeit und

1 Kochfrau

sucht die
Rethorner Aktien-Ziegelei,
Station Schierbrok.

1 Laufbursche

für den ganzen Tag.
D. Flörcken,
Achternstraße 6.

Ein **Schulmädchen,** 13 Jahre, f. die Nachmittagsstd. ges. Langestr. 23, unt.

Ein **Mädchen** rechtl. Eltern kann geg. Vergütung lernen. Langestr. 23, unt.

Tüchtiger Möbeltischler

auf sofort gegen höchsten Lohn.
Chr. Wille, Staustr. 10.

Einige Frauen

finden auf sofort **dauernde Beschäftigung** für ganze oder halbe Tage.
Hohorst & Co.,
Zwischenahn.

Wir suchen per gleich oder 1. Juni ein

Lehrmädchen.
Gebrüder Alsberg.

Gesucht auf sofort 1 Arbeiter.
Fr. Harms, Gärtner, Kriegerstr. 3.

Rastede. Gesucht für unser erkranktes auf baldmöglichst ein

zuverlässiges Mädchen

oder **junges Mädchen.** (Kl. Haushalt.)
Frl. **Jooß.**

Gesucht umständehalber ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau für einen Landhaushalt, welches etwas melken kann.
Frau **Kaemena** Wwe., **Rockwinkel 3, Oberneuland** bei Bremen.

2 tüchtige

hiesige Arbeiter

auf bald oder Mitte Juni gesucht.
Ad. Eymers,
Brunswarden bei Rodenkirchen.

Gesucht ein jüngerer **Bäckergeselle.**
D. Bohlmann, Nadorststr. 14.

Gesucht **auf sofort oder später** ein tüchtiges, zuverlässiges
junges Mädchen,
welches in der bürgerlichen Küche Bescheid weiß, gegen hohen Lohn. Familienanschluß.
Brake. **B. Bruns,** Gastwirt.

Atens. Suche für meinen landwirtschaftlichen Haushalt auf sofort oder baldmöglichst ein

junges Mädchen

bei Familienanschluß und Salär.
Ed. Reich.

Unterzeuge
Socken
Herren-Wäsche
Oberhemde
Kragen u. Manschetten
Handschuhe u. Cravatten
G. Boycksen

Auf gleich 3 Schmiede.
W. Lühr, Wagenfabrik.

Gesucht zum 1. Juni ein gewandtes

junges Mädchen

aus achtbarer Familie als Kassiererin für Bahnhofs-Restaurant.
Otto Loheyde, Wilhelmshaven,
Bahnhofswirt.

Gesucht auf sofort nach **Hahn** ein erfahrenes, gebildetes

Fräulein,

das kinderlieb ist und sich gern an der Hausarbeit beteiligt, gegen Gehalt und mit Familienanschluß.
Frau Oberregierungsrat **Graepel.**

Gesucht

für gleich oder später ein gebildetes junges Mädchen zur Pflege und Erziehung von zwei Kindern im Alter von 3—10 Jahren.
Anmeldungen vor 12 Uhr.
Frau Achelis, Bremen,
Mathildenstr. 79.

Umständehalber ein jüngeres kräftiges **Mädchen** für besseren bürgerl. Haushalt zum 1. Juni oder später gesucht.
Frau Dombrowski, Hannover,
Stadtstr. 4 I.

Gesucht

ein tüchtiger Schmied

als **Schirrmeister.**
H. Hayen, Wallstraße 14,
Wilhelmshaven.

Gesucht sofort ein

Bäckergeselle.

Rud. Greve, Amalienstr.

Krankheitshalber zum 1. Aug. ein

Mädchen

für Küche und Haus.
Frau Schwartz, Innerer Damm 11.

Suche zum **1. August** e. zuverlässig freundliches **Mädchen.**
Fischer, Staustraße 8.

Gesucht zum 1. Nov. nach Varel ein älteres erfahrenes **Mädchen** für eine einzelne Dame.
Nachzufragen Blumenstr. 2 part.

Soliden kräftigen

Arbeiter

sucht auf dauernde Beschäftigung
G. Hotes, Achternstr. 12.

Gesucht auf sofort evtl. etwas später für mein Manufaktur-, Mode-, Maßsteuer-Geschäft ein nüchtiges

junges Mädchen.

H. Röben (F. Meynen Nachf.), Hude.

Einer Witwe (ev. mit Kind), welche bereit ist, 3—4 Personen gegen Bezahlung in Pension zu nehmen, stehe die erste Etage Langestraße 39 zur freien Verfügung. Ernst Hoyer.

Verkäuferin.

Zur Leitung m. Filiale suche p. sof. perf. gewandte Verkäuferin für Butter-, Käse- und Aufschnittgeschäft.
Offert. unt. S. 845 m. Gehaltsanspr., Bild u. Zeugn.-Abschr. an d. Exp. d. Bl.

Einfaches **Mädchen** zu häuslichen Arbeiten gesucht. Gute Behandlung zugesichert. Gehalt nach Uebereinkunft.
Schäferstr. 1.

Daselbst eine **Waschfrau** gesucht.

Pensionen.

Nordsee-Hotel
(Strandhotel)
Borkum.

Unter-Röcke
Damen-Wäsche
Unterjacken
Corsetts Schirme
Schleier Schürzen
G. Boycksen

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 139 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 21. Mai 1906

Eutin-Lübecker Eisenbahn.

Der 33. Jahresbericht der Eutin-Lübecker Eisenbahn für 1905 ist in diesen Tagen ausgegeben und zeigt wieder eine erfreuliche Entwickelung. Die Bahn, welche in einer Länge von 33,382 Kilometern die beiden Städte, von denen sie ihren Namen hat, verbindet und von Bahnhof Gleschendorf eine Nebenbahn in Länge von 8,265 Kilometern abzweigt, wird von einer Aktiengesellschaft betrieben, an deren Spitze eine Direktion mit dem Sitze in Lübeck steht. Der dortige Bahnhof der Lübeck-Büchener Bahn wird von der Eutin-Lübecker Bahn, sowie von der mecklenburgischen Staatsbahn mitbenutzt. Ein neuer Bahnhof, etwas weiter von der alten Stadt abgerückt, dessen Anlage namentlich die Straßenkreuzungen im Niveau vermeidet, ist im Bau begriffen und wird ebenfalls allen drei Eisenbahnunternehmungen dienen. Der Bahnhof Eutin gehört der Königl. Eisenbahndirektion Altona und wird auf Grund eines Vertrages mitbenutzt.

Das Anlagekapital beträgt ursprünglich 5 400 000 *M*, von denen 2 400 000 *M* aus Aktienkapital bestehen, 3 000 000 *M* durch eine mit 5 Prozent jährlich zu verzinsende und mit ½ Prozent zu tilgende Prioritäts-Anleihe aufgebracht sind. Diese Anlethe ist später in eine 4prozentige konvertiert. Für die Ahrensböker Bahn ist ein Anlagekapital von 350 000 *M* aufgewandt, von dem die Oldenburg. Regierung 100 000 *M* à fonds perdu hergegeben hat, während 250 000 *M* durch Prioritätsobligationen aufgebracht sind, die anfänglich mit 4½ Prozent, seit 1895 mit 4 Prozent verzinst werden. Für die Prioritätsanleihe von 3 000 000 *M* haben die Regierungen der freien Stadt Lübeck und des Fürstentums Lübeck die Garantie übernommen, und haben für ihre demnach zu leistenden Zuschüsse ein Anrecht auf Ausfertigung von Aktien, Litr. B, welche mit in den Zinsgenuß eintreten, wenn der Betrieb für das Aktienkapital eine Dividende von mehr als 3½ Prozent abwirft.

Diese Grenze wird durch den vorliegenden Abschluß zum erstenmal erreicht und zwar bei befriedigender Ausstattung der Reservefonds (Bilanz-Reservefonds 68 952 *M*, Reserve- und Erneuerungsfonds 46 162 *M*) und des Beamten-Pensionsfonds (119 550 *M*). Das rollende Material ist in den letzten Jahren auf einem den heutigen Verkehrsanforderungen vollständig entsprechenden Stand gebracht.

Die Jahreseinnahme hat im ganzen 764 465 *M*, und zwar 453 595 *M* aus dem Personen- und 271 124 *M* aus dem Güterverkehr, betragen, die Ausgabe 546 161 *M*, ergibt Ueberschuß 218 304 *M*, ab Rücklagen 7985 *M* = 210 319 *M*, dazu Zuschüsse der Staatskassen 53 070 *M*, Summa 263 389 *M*. Von diesem Ueberschuß wird verwandt: zur Verzinsung der Prioritäts-Obligationen 102 778 *M*, zur Tilgung derselben 36 700 *M*, Eisenbahnsteuer 6053 *M*, 3½ Prozent Dividende der Aktien Litr. A = 84 000 *M*, nicht fixierte Tantiemen 5450 *M*, Rücklage in den Bilanzreservefonds 6195 *M*, außerordentlicher Zuschuß an die Pensions-, Witwen- und Waisenkasse 15 000 *M*, Rest ist Vortrag auf das nächste Jahr mit 7212 *M*.

Es verkehrten täglich im Durchschnitt 33,4 Züge mit 712 734 Kilometern von einer durchschnittlichen Zugstärke von 20,18 Achsen.

Befördert wurden im ganzen 783 793 Personen, 1759 Tonnen Reisegepäck, 33 508 Stück Vieh, 105 576 Tonnen Güter (ohne Betriebs-Transporte, Post- und Militärgut).

Die Mehreinnahme gegen das Vorjahr betrug im Personenverkehr 25 563 *M*, im Güterverkehr 15 181 *M*, aus sonstigen Quellen 3201 *M*, im ganzen also 43 946 *M*, jedenfalls ein günstiger Jahresabschluß.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 19. Mai, vorm. 9 Uhr.

Intellektuelle Urkundenfälschung ließ sich der Seemann v. d. A. aus Wilhelmsburg am 4. April d. J. in Delmenhorst zu schulden kommen. Bei seiner Aufnahme in die Amtsschließerei nannte er sich unwahrerweise „August Bröcker“ und bewirkte dadurch, daß er unter diesem Namen in das Gefangenenregister eingetragen wurde. Der Angeklagte, fünfmal vorbestraft, ist geständig. Die gegen ihn festgesetzte Gefängnisstrafe von 14 Tagen ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Des Verbrechens gegen die Sittlichkeit im Sinne des § 176 Ziffer 3 St.-G.-B. in drei Fällen soll sich der Buchbindergehilfe St. aus Ovelgönne, jetzt in Untersuchungshaft, im Jan. und Febr. zu Ovelgönne an einem 12jährigen Schulmädchen schuldig gemacht haben. Die Verhandlung, zu welcher zwei Zeugen geladen sind, endet mit der Verurteilung des Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis. Die verbüßte Vorhaft geht ab.

Diebstahl im Rückfalle.

Der frühere Krankenwärter W. aus Rohden, jetzt in Untersuchungshaft, entwendete in der Nacht vom 20. zum 21. April d. J. zu Ganderkesee vor der Oettingschen Wirtschaft ein dem Handlungsreisenden Gevecke gehörendes Fahrrad. Der Dieb ist geständig; er verkaufte das Rad später in Wittmund für 35 Mark. Wegen Eigentumsvergehens ist er zuletzt mit 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus vorbestraft. In Anbetracht seiner Vorstrafen trifft den Angeklagten für obigen Diebstahl eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr.

Schwerer Diebstahl.

Der zurzeit in Untersuchungshaft befindliche Fabrikarbeiter K. aus Delmenhorst wird heute von der Anklage, am 18. Februar d. J. aus einem in der Wohnung des Schuhmachers Lüdemann in Delmenhorst stehenden Musikautomaten unter Aufbrechen des Schlosses 1,50 Mark bis 2 Mark entwendet zu haben, kostenlos freigesprochen.

Unter der Anklage des fahrlässigen Falscheides

im Sinne der Paragraphen 153, 163 St.-G.-B. steht der Arbeiter M. zu Rodenkirchen, jetzt in Abserdeich. Er soll nach dieser am 21. September 1905 zu Brake einen ihm auferlegten Eid fahrlässig falsch geschworen haben. Zur Verhandlung sind 8 Zeugen geladen. Der Tatbestand ist folgender: Der Angeklagte leistete am 21. September 1905 vor dem Amtsgericht Brake einen Offenbarungseid unter Vorlegung eines Vermögensverzeichnisses. In letzterem fehlte 1. eine Wiese in der Gemeinde Deiern, 2. eine Kaufgeld-Restforderung von 700 Mark an den Kolonisten Garrelts. Was die Wiese betrifft, so gehörte dieselbe früher dem Vater des Angeklagten und der Witwe Lüers gemeinschaftlich, wurde dann aber zwischen beiden geteilt. Der Anteil des Vaters ist auf den Angeklagten übergegangen. Der Angeklagte behauptet nun, daß er gemeint habe, die Wiese sei gelegentlich der Zwangsversteigerung seines Art. 400 der Gemeinde Apen mit versteigert worden. Diese Zwangsversteigerung fand im September 1903 statt. Kurz zuvor, im Juli 1903, hatte der Angeklagte gelegentlich einer Offenbarungseidleistung die Wiese im Vermögensverzeichnis mit aufgeführt. Schon am 25. Mai 1903 war ihm der Beschlagnahmebeschluß betr. Art. 400 der Gemeinde Apen zugestellt worden, am 2. September 1903 fand die Zwangsversteigerung dieses Artikels statt. Der Angeklagte war im Termine persönlich anwesend. Unter diesen Umständen konnte es ihm nicht entgehen, daß es sich nur um den Art. 400 der Gemeinde Apen und nicht um die auf preußischem Gebiete liegende Wiese handelte. Das Gericht findet den Angeklagten nur schuldig, soweit es sich um die oben unter 1. erwähnte Wiese handelt, und erkennt gegen ihn, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, auf 6 Monate Gefängnis.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 21. Mai.

* **Viele Bewerbungen** werden sicher auf die Ankündigung der Eisenbahnverwaltung eingehen, daß in nächster Zeit im unteren Eisenbahndienste (als Weichen- oder Stellwerkswärter) 47 Stellen zu besetzen sind, weil ja nach 5 Jahren schon feste Monatsvergütung gewährt wird und die Wärter dann bald pensionsberechtigt sind. Auch können sie im Laufe der Jahre als Zivilstaatsdiener angestellt werden, wozu jetzt ja mehr Aussicht ist, nachdem der Landtag 58 neue Stellen für Stellwerks-, Weichen- und Brückenwärter bewilligt hat. Zunächst werden die Bediensteten gegen Tagelohn und Gewährung freier Dienstkleidung beschäftigt; der Lohn beträgt je nach der Teuerungsklasse 2,40 *M* oder 2,60 *M* oder 2,70 *M*, Zulagen werden gewährt, der Höchstbetrag der Monatsvergütung ist 84 *M* oder 90 *M* oder 93 *M*, Mietszuschuß wird bis zu 72 *M* jährlich gezahlt. Als Zivilstaatsdiener können diese Beamten bis zu 2210 *M* Gehalt bekommen. Probedienstleistung wird gefordert, Vorprüfung kann verlangt werden.

* **Verein ehemaliger 91er in Bremen.** Am Tage der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares und der Hochzeit von Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, am 27. Februar 1906, haben sich mehrere ehemalige Angehörige des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, welche ihren Wohnsitz in Bremen haben, zu einem Militärverein zusammen geschlossen. Der Verein, der den Namen „Verein ehemaliger 91er in Bremen“ führt, verfolgt nicht allein den Zweck, die Liebe und Treue zu Kaiser und Reich und ihrem hohen Regimentschef zu hegen und zu pflegen, sondern auch seinen Kameraden in jeder Weise mit Rat und Tat, besonders den erst zur Entlassung kommenden durch Besorgung von Beschäftigung, treu zur Seite zu stehen. Sollten in Oldenburg wohnhafte Kameraden ihren Wohnsitz nach Bremen verlegen oder aktiv dienende Kameraden nach Bremen zur Entlassung kommen, so werden sie hierdurch an die unten aufgeführten Vorstandsmitglieder hingewiesen, die auch schriftliche Anfragen gern entgegennehmen. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Fr. Schilling, Geeren 2, 1. Vorsitzender; L. Ottens, Steinhauerstr. 16, 2. Vorsitzender; H. Hünecke, gr. Johannisstr. 98, 1. Schriftführer; H. Giesges, Fichtenstr. 2, 2. Schriftführer; H. Preen, Wandrahm 1, 1. Kassierer; J. Reiners, Hohetor-Chaussee 84, 2. Kassierer; P. Kreyenbrock, Sedanstr. 50, H. Huntemann, Meyerstr. 237, und E. Heine, Besselstr. 54, als Beisitzende.

* **Gartenbauausstellung.** Anläßlich des 50jährigen Bestehens des Gartenbauvereins für Bremen und seine Umgegend beabsichtigt der Vorstand desselben bekanntlich die Veranstaltung einer größeren Gartenbauausstellung im Bürgerpark im Jahre 1907, zu deren Beschickung und Wettbewerb auch das Großherzogtum Oldenburg, die Provinz Hannover und die freie Hansastadt Hamburg eingeladen worden sind.

Die Kamarilla.

Zeitroman von Teo von Torn.

(Nachdruck verboten.)

12 F (Fortsetzung.)

„Für diesen Fall hat mir Lew Kopetzky einen Brief gegeben — einen Brief, den ich ausdrücklich nur dann abgeben soll, wenn Zlotoglas auf ihrem Vorhaben beharrt. Hier —“

„Ich mag keinen Brief! Ich werde ihn nicht lesen! Ich will Lew sehen —! Ich will —!!“

Marjas weiche, zärtliche Stimme hob sich zu klingender Schärfe. Wie Peitschenhiebe echoten die Wände des unterirdischen Raumes ihre Worte.

Noch ein kurzes Schwanken — — dann fügte sich das Komitee der „Wir“, vor dem Fürsten zitterten und das offizielle Rußland in Angst verging, dem Willen eines jungen Mädchens.

Die Ringe des „Kleinen aus Petersburg“ funkelten auf. Eine Handbewegung hatte Warfalamej angewiesen, Marja dem Geliebten zuzuführen.

*

Die Mittagspause war vorüber. Die Arbeiter und Arbeiterinnen strömten aus dem an der Friedhofsseite des Trifonowskij Prospekt belegenen „Traktir“ in die Fabrik zurück. Eine Weile, nachdem die letzten in dem so seltsam mit Totenkränzen geschmückten Hause verschwunden waren, löste sich ein Mann — anscheinend auch Arbeiter — von einem Laternenpfahl, an dem er gelehnt.

Er trat bescheiden auf Simion Nelidow zu, der behaglich den Portalpfosten wärmte und den Rauch einer seiner besseren Sorten durch die aufgeworfenen Nasenlöcher blies.

„Ich bitte um Entschuldigung. Sie sind Herr Nelidow?“

„So nennt man mich immer noch —“

„Seien Sie mir nicht böse, Väterchen. Der Himmel schenke Ihnen eine gute Gesundheit. Ich suche nämlich meine Braut . . .“

„Hm — das ist, je nachdem, eine angenehme oder auch unangenehme Beschäftigung.“

„Eine unangenehme, Herr. So wahr ich ein orthodoxer Christ bin. Sie hat sich heute bei Ihnen auf Arbeit gemeldet, dabei aber meinen Stubenschlüssel mitgehen heißen, so daß ich ausgesperrt bin. Da ich glaubte, sie würde mit den anderen zum Essen hinüber gehen, habe ich hier gewartet.“

„Nun, und —?“

„Sie ist nicht herausgekommen.“

„Hm — vielleicht ist sie gar nicht hereingegangen.“

„Oh, das weiß ich sicher.“

„Wie also heißt Euer Täubchen —?“

„Ja — das ist die Sache, Väterchen. Ich kenne sie nicht lange. Und Sie wissen, wie das bei uns kleinen Leuten ist — — da wird nach der Familie nicht viel gefragt. Die Hauptsache ist, daß das Herz gut ist. Ich nenne sie nur Marja — kurzweg Marja — — jawohl.“

Simion Nelidow zog einen langen Zug aus seinem Papyros. Die Schweinsäugelchen zwinkerten lustig über die Straße hinweg. Er grüßte einen Nachbar durch Kopfnicken. Erst nachdem er dann den Rauch wieder von sich geblasen, schien er sich zu besinnen, daß er doch eigentlich mit jemand in Unterhaltung war.

„Ihr seid ein Spaßmacher, Freundchen — oder glaubt Ihr im Ernst, daß ich alle meine Leute beim Vornamen kenne. Was meint Ihr wohl, wieviel Marjas da hinten Zigaretten wickeln —“

„Aber die meine ist sehr hübsch! Ein kleiner Rotfuchs.“

„Ich sehe den Weibsleuten auf die Finger, nicht unters Kopftuch. Im übrigen — — “

Ich bitte, Väterchen, lassen Sie mich nachschauen. Ich werde sie finden — und sie wird mir meinen Schlüssel geben — und es wird alles gut sein — —“

„Nun dann — meinetwegen. Geht nur hinter. Meine Buchhalterin wird Euch führen. Zuvor aber noch ein Wort im Vertrauen, mein Lieber. Was Ihr für drollige Menschen seid! Kommt so ein Herrchen von der geheimen Polizei und spielt dem alten Nelidow ein ganzes Theaterstück vor! Ist das nötig? Weshalb sagt Ihr mir nicht einfach: Hören Sie, Simion Simjonowitsch, ich suche ein Mädchen, das gestohlen, ein Kind erwürgt oder sonst etwas Gutes angerichtet hat. Würde ich Euch hindern —? Ihr seid mir schon die rechten Schlauberger. Also geht nur nach hinten!“

Er entließ den verdutzten Beamten mit einem freundlichen Klaps auf dessen untere Rückseite. Dann ging er in seinen Laden — um sich eine frische Zigarette zu holen . . . .

*

Nachdem Marja den Raum verlassen, drehte sich die weitere Besprechung des Konvents ausschließlich um sie.

„Woraus schließest Du, Sachar, das dieses wunderbare Mädchen die Tochter Melzews ist?“

„Aus seinem Verhalten ihr gegenüber — im Verein mit Andeutungen ihrer Mutter, die ich erst jetzt verstehe.“

„Und sie weiß selbst davon —?“

„Ich glaube — oder vielmehr ich fürchte. Ihr Haß gegen die Mörder der Mutter wird in Melzew den doppelt Schuldigen suchen.“

„Und Du fürchtest Uebereilungen —“

„Das ist meine Sorge — wenn nicht der Gram um Lew Kopetzky sie ablenkt. Das wird eine schwere Zeit . . .“

Der „Kleine aus Petersburg“ schaute eine Weile vor sich hin.

„Wir werden sie vor eine neue Aufgabe stellen,“ sagte er dann. „Vor eine noch größere. Das wird ihr keine Zeit lassen, ihr Genie in Torheiten zu verzetteln. Nach der Beseitigung des Moskauer Vampyrs haben wir mit den andern Fühlung zu suchen — eine engere, als bisher. Ich werde die notwendigen Schritte einleiten, um das Mädchen an den Hof von Zarskoje-Selo zu bringen. An dem gebietenden Schwächling dort ist die Reihe noch nicht. Wohl aber an einigen der Parasiten, die dort nisten . . .“

Ein schrilles Glockenzeichen —

Alle fuhren auf und flüchteten durch die Tür, welche zur Druckerei führte.

Kaum hatte die schwere, hermetisch abgedichtete Eisenpforte hinter ihnen sich geschlossen, als es in allen Mauernischen, aus allen Fugen zischte und gurgelte.

Die Laternen erloschen.

Wenige Minuten später stand der Raum bis dicht am Gewölbe unter Wasser. Wer ihn vom äußeren Zugange her zu öffnen versuchte, war des Todes.

IX.

Marja war dem schweigsam und mürrisch voranschreitenden Warfalamej so dicht auf dem Fuße gefolgt, als wenn sie noch eine Hinterlist des gefühllosen Menschen befürchtete.

Und ihre Besorgnis schien nicht ungerechtfertigt. Er führte sie zögernd und unschlüssig. Nur langsam durchschritten sie die schmalen, aber langgestreckten unterirdischen Räume, in denen das Aktionskomitee seine Druckerei betrieb — jene geheimnisvolle Offizin, der die russische Polizei in London, in der Schweiz und in Deutschland nachspürte.

Allmählich überwand Marja das Mißtrauen. Sie sagte sich, das Warfalamej es nicht wagen würde, nach der ausdrücklichen Weisung des „Kleinen“ ihr noch Hindernisse in den Weg zu legen. Ihr . . . .!

Unter der Nachwirkung der jüngsten Stunde ward sie sich des Einflusses in diesem Kreise zum ersten Male voll bewußt. Das machte sie sicher und äußerlich ruhig.

Auch sonst bezwang sie die fieberhafte Erwartung, die ihr das Herz in den Hals drängte. Sie hatte die Gewißheit, daß sie den Geliebten wiedersehen würde — jetzt, in dieser oder in der nächsten Minute . . . . .

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

* **Die Lehrerinnenfrage,** die den Oldenburgischen Landeslehrerverein Ostern in Brake ziemlich erfolglos beschäftigte, war auch Gegenstand der letzten Versammlung des Bremischen Lehrervereins. Sie wird bekanntlich Pfingsten auf dem deutschen Lehrertage in München behandelt. In Bremen referierte Herr Fr. Müller. Teilweise traten ihm die Damen Menze und Böttner entgegen. Sodann wurden die Thesen des Referenten in folgender von den Anträgen des Herrn Holzmeier entsprechend geänderter Form angenommen:

1. Die Lehrerin ist berufen, in Gemeinschaft mit dem Lehrer die öffentliche Erziehung der Jugend zu leiten. Dies erfordert die Entwicklung der kulturellen und sozialen Verhältnisse der Gegenwart. Auch ist sie infolge ihrer weiblichen Veranlagung befähigt, die Arbeit des Lehrers zu ergänzen.
2. Die Lehrerin muß dieselbe Vorbildung für ihren Beruf erhalten und ihre Arbeit ist in gleicher Höhe zu entlohnen.
3. Es ist erforderlich, daß Lehrer und Lehrerinnen in gemeinsamen Organisationen zusammenarbeiten, deshalb wünscht der Bremische Lehrerverein, daß die Statuten des Deutschen Lehrervereins in dem erforderlichen Sinne umgestaltet werden.

* **Die Postassistentenprüfung** haben bestanden die Postgehilfen Eggert, Hanken und Müller in Oldenburg und Knollenberg in Osnabrück.

* **Besitzwechsel.** Das zu Eversten an der Hauptstraße belegene Grönemeyer Erben gehörende Privathaus wurde mit Antritt zum 1. November d. J. an den Oberpostschaffner H. Korte zu Eversten verkauft. Der Kaufpreis beträgt 9000 *M*. Der Verkauf wurde vermittelt durch den Rechnungssteller Georg Schwarting zu Eversten.

m. **Kapitän Strohschneider.** Die Eröffnungsvorstellung sowie die beiden gestrigen Vorstellungen des Kapitäns Strohschneider waren, wie nicht anders zu erwarten war, recht gut besucht, so daß das ganze Zelt voll besetzt war. Herr Strohschneider verfügt auch diesmal über recht tüchtige Kräfte. So produzierte sich Herr Chilinsky als Drahtseilkünstler. Er hob u. a. auch 2 große Tische, beladen mit 17 Stühlen, mit seinen Zähnen, auf, eine Leistung, die ihm wohl so leicht keiner nachmachen wird. Sehr gute Uebungen am schwebenden Reck, welches balanzierend gehalten wurde, führte Fräulein Margarethe aus. Als sehr gewandter Turner am Seil zeigte sich Herr Marselly, der mit Herrn Chilinsky zusammen turnerische Uebungen am Trapez sicher ausführte. Hervorzuheben sind die Turnübungen an Stühlen, ausgeführt von dem jüngeren Sohne des Herrn Strohschneider; er erntete damit vielen Beifall. Viel zur Unterhaltung trugen die beiden Clowns, Geschwister Williams, durch ihre späßigen Vorträge bei. Ebenso erfolgreich produzierten sie sich als Nationaltänzer mit Kunstgefecht. Herr Strohschneider selbst erntete als Seilkünstler anhaltenden Beifall. Sehr schön waren die Geschwister Zarenta als Charbastänzer. Den Schluß der Vorstellung bildeten einige Vorführungen von lebenden Photographien. Jeden Abend finden die Vorstellungen mit verändertem Programm statt.

× **Kadaververnichtungsanstalt.** Vor mehreren Jahren wurde in unmittelbarer Nähe der Fabrik der internationalen Gesellschaft für Torfverwertungsindustrie in Donnerschwee mit Einwilligung der Stadt eine Kadaververnichtungsanstalt gegründet. In dieser wurden die Kadaver eingegangener Tiere und Abfälle vom Schlachthause präpariert zu Schweine-, Hunde- und Hühnerfutter u. s. w. Nach einigen Jahren mußte die Anstalt indes ihren Betrieb einstellen. Eine ganz ähnliche Anstalt, die indes größeren Umfang hat, wird demnächst in Bloherfelde erbaut und zwar von einem auswärtigen Unternehmer. Dieselbe wird ihren Platz auf einem von G. Meyer daselbst erworbenen Grundstücke erhalten. — Und die staatliche, vom Landtage bewilligte Anstalt?

* **Schwurgericht.** Zu der zweiten diesjährigen, hier am Montag, den 18. Juni, vormittags 10 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Erk beginnenden Schwurgerichtssession sind folgende Geschworene ausgelost worden: 1. Gutsbesitzer Gustav Spieker zu Hundsmühlen. 2. Ziegeleibesitzer Hinr. Renken zu Grabstede. 3. Gastwirt Herm. Brüntjen zu Haarenstroth. 4. Rentner Franz Koppen zu Varel. 5. Landmann Hinr. Lübben zu Sürwürden. 6. Kaufmann August Bergmann zu Steinfeld. 7. Fabrikant Elimar Krogmann zu Lohne. 8. Kaufmann Jos. von Hammel zu Großroscharden. 9. Landwirt Rob. E. Oetken zu Altengroden. 10. Kaufmann Nikol. Badde zu Cloppenburg. 11. Kaufmann Karl Michaels zu Blexen. 12. Hausmann Wilh. Frels zu Oberrege. 13. Hausmann Heinr. Hergens zu Ranzenbüttel. 14. Kaufmann Heinr. Wächter zu Rastede. 15. Landwirt Wilh. Cornelius zu Urrelhausen. 16. Auktionator Chr. Burlage zu Löningen. 17. Kolon Heinr. Hardinghaus zu Gropverhausen. 18. Buchdruckereibesitzer Heinr. Steenken in Delmenhorst. 19. Proprietär Carl Gebken zu Moorseite. 20. Malermeister Joh. Kottenbrink zu Eversten. 21. Brauereidirektor Hans Hoyer in Donnerschwee. 22. Tapetenhändler Brinkmann in Delmenhorst. 23. Gutsbesitzer Herm. Schröder zu Holzgast. 24. Rendant Friedr. Meynen zu Hude. 25. Hausmann Bernh. Strodthoff zu Mansie. 26. Rentner Renke Brahms zu Oldenburg. 27. Landwirt Moritz Woltmann zu Obelgönne. 28. Kaufmann Georg Wilh. Mensing zu Bibbeck. 29. Hausmann Hinr. Freels zu Ohmstede. 30. Brauereibesitzer Alfr. Dietze zu Oldenburg, Ziegelhofstraße 36.

h. **Eine Stolzefeier** veranstaltete Sonntag die hiesige Stenographenvereinigung Stolze-Schrey im Saale der „Union". Außer einer größeren Anzahl Eingeladener hatten sich fast sämtliche Vereinsmitglieder eingefunden, um den Geburtstag des genialen Systemerfinders durch ein Tanzkränzchen zu begehen. Die Feier nahm einen angenehmen Verlauf. Der übliche Jammerkaffee findet am Himmelfahrtstage im Müggenkruge statt.

* **Zu der Streichholzsparerei,** die wir in Nr. 132 erwähnten, schreibt man uns: Die guten Leutchen scheinen mit den Streichhölzern sparsamer gewesen zu sein, als mit ihrer Zeit, von der sie wahrscheinlich zu viel haben, so daß sie auf Narreteien verfallen sind. Die „Sparsamkeit" kann aber doch nicht weit her gewesen sein, man muß sogar von Verschwendung sprechen; sind doch in dem Jahre 315 Schachteln abgebrannter Streichhölzer gesammelt worden, so daß fast täglich eine volle Schachtel verbraucht sein muß. Das Ehepaar scheint aus lauter Spaßvergnügen Streichhölzer angebrannt zu haben, um die abgebrannten Hölzchen sammeln zu können.

× **Das muß helfen.** Der Besitzer eines Gewässers hierselbst hatte einen auf dem Gerberhofe wohnenden Handwerker in Verdacht, daß dieser in seinem Teiche gefischt habe. Er nahm einen seiner Arbeiter, den er mit einem Revolver ausgerüstet hatte, mit sich und begab sich zu dem Handwerker, Diesem bedeutete er, daß er seinem Arbeiter einen Revolver gekauft habe, mit dem derselbe jeden niederschießen würde, der sich unterstände, in seinem Teiche zu fischen. Zur Bekräftigung des, was er sagte, mußte sein Arbeiter den Revolver zeigen. Das wird helfen!

* **Die Klagen der hiesigen Schlächter darüber,** daß sie im Lande keine Schweinekaufen können, in dem Umfange, wie sie sie nötig haben, hören immer nicht auf. Wie schon mitgeteilt, besteht seit längerer Zeit unter den Schweinen des Landes eine Brustseuche, die an den Tieren schwer erkennbar ist und durch tierärztliche Untersuchung festgestellt werden muß. Diese Seuche ich auch in letzter Zeit im Schlachthause häufiger an Tieren konstatiert, die von dem Käufer für durchaus gesund gehalten wurden. Da die Krankheit ansteckend ist, wird über die Ställe, in denen sie auftritt, sofort die Sperre verhängt. Aus Furcht vor derselben wollen die Besitzer fetter Schweine ihre Tiere nicht an die hiesigen Schlächter verkaufen, weil sie dieselben im Schlachthaus untersuchen lassen müssen. Sie verkaufen ihre Schweine lieber an Aufkäufer, die sie zum Versand bringen, wenn sie auch 10 *M* weniger dafür erhalten. Vor einigen Tagen wurde die Lungenseuche auch an einem Schweine eines Mästers in Donnerschwee festgestellt. Infolgedessen wurde der Stall desselben, in dem sich noch zahlreiche Schweine befinden, unter Quarantäne gelegt.

* **Im Fußballspiel** besiegte Sonnabend auf dem Lagerplatz die Quinta des Gymnasiums die der Oberrealschule mit 1:0 Goal.

* **Ein Laubfrosch** ist die Freude vieler Kinder und als Wetterprophet ein zuverlässiger Berater für jedermann. Für einen billigen Preis schickt das weltbekannte Versandhaus Peterseim in Erfurt dem Besteller einen Grünrock in feuchtem Moose zu, dazu Glas und Leiter, so daß das Terrarium direkt fertig ist. Wir empfehlen, eine Probe zu machen!

* **Die Pflasterungsarbeiten auf der Nadorsterstraße** haben in den letzten Tagen durch die vielen Niederschläge mehrfach eine Unterbrechung erfahren, so daß sich ihre Fertigstellung verzögern wird. Im Interesse der an der Straße wohnenden Geschäftsleute wäre es aber wünschenswert, daß die Straße möglichst bald, jedenfalls aber vor Beginn des Medardusmarktes, für den Verkehr wieder geöffnet werde, weil sie eben die Straße ist, auf der sich in den Markttagen, und ganz sonderlich am Medadusmarkt, der regste Verkehr in die Stadt hinein und wieder aus derselben hinaus entwickelt.

*

kz. **Hahn,** 21. Mai. Fahnenweihe des Turnvereins „Einigkeit". In dem im Jahre 1897 hier gegründeten Turnverein bestand schon seit längerer Zeit der Wunsch, in den Besitz einer Fahne zu gelangen. Dieser Wunsch konnte nunmehr, nachdem man die erforderlichen Mittel gesammelt hatte, in Erfüllung gebracht werden. Als Weihetag hatte man den gestrigen Sonntag gewählt. Leider wurden die umfangreichsten Vorbereitungen, die erklärlicher Weise auch mit größeren Ausgaben verbunden waren, nicht mit dem erforderlichen Sonnenschein belohnt, auf welchen man vergeblich wartete. Der Himmel öffnete seine Schleusen unaufhörlich. Trotzdem hatten sich die geladenen Vereine die Stimmung nicht nehmen lassen und waren recht zahlreich erschienen. Kurz nach Mittag war der festgebende Verein zum Empfange der geladenen Vereine bereit. Teils zu Wagen, teils mit der Bahn und teils zu Fuß hatten sich dieselben eingefunden und wurden mit Musik empfangen. Der Ort selbst hatte ein Festkleid angelegt; Guirlanden mit schönen Festgrüßen und Fahnen schmückten die Straßen. Gegen 3½ Uhr hatten die Vereine mit ihren Fahnen im Garten Aufstellung genommen, wo der Weiheakt vor sich gehen sollte. Herr Pastor Janßen-Rastede hatte die Festrede übernommen. Man hatte den im schönen Garten des Hahner Schützenhofs befindlichen Pavillon festlich geschmückt und dort den erforderlichen Platz für sechs weiß gekleidete und mit breiten blauen Schärpen versehene Ehrendamen und für den Festredner geschaffen. Das Ganze machte einen erhebenden Eindruck. Die Festrede wurde trotz des Regens mit gespannter Aufmerksamkeit angehört. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Rowold, welcher u. a. den erschienenen Vereinen den Dank des festgebenden Vereins aussprach, rüstete man sich zum Festmarsch durch den Ort. Die Ehrendamen, welche dem Verein eine Schleife mit Inschrift überreicht hatten, eröffneten den Festzug, in welchem man außer dem festgebenden folgende Vereine bemerkte: Bürgerfelder Turnerbund, Turnverein Ohmstede, Turnverein Jade, Turnverein Neuenburg, Turnverein Wiefelstede, Turnverein Rastede, Kriegerverein Hahn, Schützenverein Hahn, sowie den Radfahrerverein aus Nethen. Von einem Festzug durch den Hahner Park mußte man des schlechten Wetters wegen absehen. Auch das programmmäßig vorgesehene Gartenkonzert, sowie das Turnen mußten der Witterung halber ausfallen, und man mußte sich mit der sodann beginnenden Ballfestlichkeit im modern eingerichteten Saale des Herrn Schlange, sowie im errichteten Festzelt, begnügen. Mitglieder eines Damenturnvereins waren inzwischen auch recht zahlreich erschienen, und so fehlte es denn auch nicht an flotten Tänzerinnen. Der Festball verlief unter reger Beteiligung aufs schönste. Der rührige Vereinswirt, Herr Schlange, hatte für Bedienung bestens gesorgt. — Die weiß-rote Fahne ist von der Hildesheimer Fahnenfabrik Dreyer geliefert worden und tadellos ausgefallen. Sie trägt auf der einen Seite die Inschrift: Turnverein „Einigkeit", Hahn, 1897, und auf der anderen das übliche Turnzeichen mit Eichenlaub umkränzt. Von dem Schützenverein Hahn und dem Turnverein Neuenburg ist je ein goldener Fahnennagel gestiftet worden. — Der Turnverein kann trotz der schlechten Witterung auf ein schönes Fest zurückblicken. Die Budenbesitzer, welche sich eingefunden hatten, dürften auch mit ihrer Einnahme zufrieden sein.

⚓ **Elsfleth,** 20. Mai. Die Leiche des, wie berichtet, vorgestern abend bei der hiesigen Eisenbahnkaje ertrunkenen Arbeiters B. Kroog aus Ohrt bei Elsfleth wurde nach einigem Suchen gestern nachmittag in der Weser gefunden und dann in die Leichenkammer am hiesigen Spritzenhause geschafft. K. war unverheiratet. — Bei der heute morgen in der hiesigen Kirche vorgenommenen Wahl eines Kirchenältesten an Stelle des nach Oldenburg verzogenen Hausmanns Fr. Sager wurde der Dielenschiffer Johann Gerdes zu Deichstücken mit 16 Stimmen gewählt; 1 Stimme erhielt der Vorarbeiter F. Hauenschildt zu Deichstücken.

⚓ **Moorriem,** 20. Mai. Die Preise für fette Schweine sind hier in letzter Zeit stark gefallen; augenblicklich werden nur noch 38—40 *M* für 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt. Dagegen halten sich die Ferkelpreise noch auf bedeutender Höhe. Unter 4 *M* für die Alterswoche sind kaum junge Tiere zu bekommen.

f. **Hude,** 20. Mai. Im öffentlichen Verkaufsaufsatz wurden für die Besitzung der Erben des weil. Aug. Apelt zu Hude 5300 *M* geboten seitens des bisherigen Pächters Bruns. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt. — In Seen's Gasthause hierfand vorgestern der 2. Verkaufstermin der Besitzung des Landmanns Johann Logemann zu Maibusch statt. Für die ganze Besitzung wurde kein Gebot abgegeben, obgleich mehrere Kaufliebhaber anwesend waren. Da alsdann die Besitzung zum stückweisen Aufsatz ausgeboten, wurden für den Rumpf der Stelle 15 100 *M* von dem Landwirt N. Drieling in Hekelermoor, für das Heuland im Ollenerfelde 5000 *M* von Landmann H. Würdemann zu Maibusch, für das Heuland im Ollenermoor 5300 *M* und für den Placken an der Bahn 1300 *M* von dem Weichenwärter Sander zu Maibusch geboten. Der Zuschlag ist nicht erteilt worden und findet in nächster Zeit ein neuer Verkaufstermin statt. — Der Milchfuhrmann Lüers zu Pfahlhausen stürzte während der Fahrt vom Wagen. Die Räder gingen dem Bedauernswerten über beide Beine. Ein herbeigerufener Arzt konstatierte, daß das eine Bein gebrochen, hingegen das andere mit einigen Hautabschürfungen davon gekommen sei.

* **Delmenhorst,** 21. Mai. Verhaftet und in das Gefängnis nach Oldenburg abgeführt wurde der Maurer Schiebelbein von hier. Er sollte sich am letzten Sonnabend vor dem Landgericht Oldenburg wegen schwerer Mißhandlung verantworten, hatte es aber nicht für nötig gehalten, dort zu erscheinen, noch sein Ausbleiben zu entschuldigen. Die Folge davon war, daß das Gericht einen Haftbefehl gegen ihn erließ.

* **Delmenhorst,** 20. Mai. Vor einigen Tagen wurde die gesprungene Glocke aus dem Turm der evangelischen Kirche heraus und auf einen Wagen transportiert. Die Glocke, welche von Arbeitern der Firma J. J. Twisterling Wwe. unter schwierigen Umständen aus dem Glockenstuhl zu Boden befördert wurde, wiegt 23 Zentner. Um die obere Glockenhälfte schlingt sich eine Verzierung im Relief, das Motiv des Sündenfalles darstellend. An einer Seite sind folgende Worte in großen lateinischen Buchstaben zu lesen:

Zu Christians, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, Zeiten anno 1643 gegossen und damahls geruchten nach vom demselben geschenkt, bey Friedens des Fünfen und Königs in Dänemark und Norwegen, Glorreiche Regierung. Aber anno 1752 auf Kosten der Kirche und ein Gepfarreten umgegossen.

Auf der entgegengesetzten Seite stehen die Worte:

Kommt laßt uns auf den Berg des Herrn gehen, zum Hause des Gottes Jakob, daß er uns lehre seine Worte und wandeln auf seinen Wegen.

Am untersten Ring ist zu lesen: Johann Philipp Bartels, Bremen. Jedenfalls ist dieses der Name des Gießers. Die Glocke wird in die Glockengießerei von M. u. O. Ohlsen in Lübeck transportiert, woselbst sie umgegossen wird und in 5 Wochen fertiggestellt werden soll. — Den hier in der Lürtzenschen Baugrube gefundenen Grabstein bezeichnete Prof. Dr. Rüthning-Oldenburg als besonders wertvoll. Von den beiden Wappen auf dem Stein, einem eingemeißelten Schwan und einem verschlungenen Kleeblatt, machte Herr Dr. Rüthning Skizzen, um in der Wappen-Chronik vielleicht Auskunft über Alter und Ursprung des Denksteins zu finden. Herr Photograph Kassens wurde beauftragt, mehrere Aufnahmen von dem Stein zu machen. Dieselben werden jedenfalls in dem Organ für Altertumskunde wiedergegeben werden.

tt. **Schönemoor,** 20. Mai. In unserer Kirche ist das Einsammeln der freiwilligen Geldspenden für die kirchliche Armenpflege durch den sogenannten Klingbeutel prinzipiell aufgehoben. Die Gaben für die Armen können fortan in Becken gelegt werden, die am Ausgange der Kirche aufgestellt sind. Jedenfalls werden die Gemeindeglieder diesem Beschluß unseres Kirchenrats ihre uneingeschränkte Zustimmung geben, bedeutete doch der Klingbeutel eine unangenehme Störung der Andacht. Zudem ist der Klingbeutel wohl in den meisten evangelischen Kirchen des Herzogtums abgeschafft. Hoffentlich wird durch diese Aenderung das Einkommen der Kirche an Mitteln für die Armenpflege noch erhöht, so daß der Klingbeutel für immer verschwinden kann.

⚓ **Aus der Wesermarsch,** 20. Mai. Das jetzige Uebermaß von Regen beginnt hier bereits die Landleute zu verstimmen. Das Vieh frißt schon mit „fünf Mäulern" und die Milcherträge gehen zurück. Hoffentlich hat der Himmel bald ein Einsehen!

? **Varel,** 21. Mai. Ein schreckliches Unglück ereignete sich hier gestern in der Langestraße. Der Landwirt Kunst jun. aus Ellens war mit seinem Gespann auf dem Wege nach der Stadt begriffen. Wie behauptet wird, wurden die Pferde durch ein entgegenkommendes Automobil scheu und gingen durch. Außer dem Obengenannten befand sich noch seine Schwester mit auf dem Wagen. In der Nähe des Schützenhofes wurde K. vom Wagen geschleudert und erlitt hierbei eine bedenkliche Kopfverletzung. Die Schwester versuchte nun abzuspringen, geriet hierbei aber mit dem Fuße zwischen den Wagenbelag und blieb hängen. Hierdurch wurde sie noch eine große Strecke vom Wagen mitgeschleift, bis sie den Fuß frei bekam und liegen blieb. Besinnungslos wurde sie in ein naheliegendes Haus getragen. Der schleunigst herbeigerufene Arzt stellte einen Bruch des rechten Armes, sowie eine schwere Gehirn-Erschütterung fest und veranlaßte die sofortige Ueberführung ins Hospital. Der Lenker des Wagens ist verhältnismäßig noch gut weggekommmen. Er konnte nach Anlegung eines Verbandes den Heimweg antreten. Die Pferde wurden, nachdem sie vor dem Hause des Schmieds Straßburg noch einen zweirädrigen Wagen umgeworfen hatten, wieder ergriffen. — Ebenfalls vor einem Automobil scheute das Pferd des Schlachtermeisters Bäker. Der Lenker des Wagens machte eine Fleischbesorgung, war aber so vorsichtig gewesen, die Räder an einer Seite des Wagens zusammenzubinden. Vor einem ankommenden Automobil wurde das Pferd scheu, warf den Wagen um, zerriß das Geschirr und suchte das Weite. Das Tier konnte, ohne daß es Schaden angerichtet hatte, wieder ergriffen werden. — Gegen das lange Kreditgeben wollen jetzt unsere Handwerker Front machen. Der Syndikus der Handwerkerkammer, Herr Dr. Kaersten, wird am kommenden Sonntag im oberen Saale des „Schütting" einen Vortrag über „die fühlbarsten Uebelstände im Handwerk, und wie dieselben zu beseitigen sind" halten. Dem Vortrag wird sich eine allgemeine Aussprache anschließen. Zu der Versammlung werden alle Handwerker aus Stadt und Amt Varel eingeladen.

§ **Neuende,** 21. Mai. Eine Freveltat wurde in Neuender-Altengroden ausgeführt. Dort fand man nämlich in einem Graben den Kopf eines Kalbes. Nachforschungen ergaben, daß einem Kalbe des Herrn Harms der Kopf abgeschnitten worden ist. Den übrigen Teil haben die Uebeltäter mitgenommen. Das Tier hatte einen Wert von 100 *M*. Die Sache ist zur Anzeige gebracht worden.

§ **Bant,** 21. Mai. Bekanntlich wurde vor einigen Tagen ein 70jähriger Mann, namens P. wegen Sittlichkeitsver-

Landesbibliothek Oldenburg

brechens verhaftet. Sonnabend waren unn der Staatsanwalt und der Untersuchungsrichter aus Oldenburg in dieser Angelegenheit hier anwesend. Gegen das wegen zahlreicher Diebstähle verhaftete Ehepaar F. häuft sich das belastende Material immer mehr. Ganze Berge gestohlenen Gutes befinden sich im behördlichen Gewahrsam. Gegenwärtig werden noch neue Nachforschnngen angestellt.

§ **Aus dem südlichen Jeverlande**, 21. Mai. Unter dem Verdachte, den Brand des Schaafschen Hauses in Roffhausen veranlaßt zu haben, ist bekanntlich das Dienstmädchen des Herrn Sch. in Haft genommen worden. Wie wir hören, hat die Angeschuldigte die Tat nunmehr eingestanden. — Der Arbeiter W. aus Wiesederfehn steht im Verdacht, den Einbruch bei Herrn Gastwirt Schemering in Ostiem verübt zu haben. Demselben werden auch noch verschiedene Diebstähle zur Last gelegt.

* **Wangerooge**, 20. Mai. Die Arbeiten am neuen Bahnhofe sind so weit fortgeschritten, daß das Gebäude auch in seinem Hauptteile gestern „gerichtet" werden konnte. Es hat seinen Platz dem Ende der Zedeliusstraße gegenüber an der Südseite des Dorfes und verspricht ein schmuckes Gebäude zu werden. Wahrscheinlich wird schon mit Beginn der Saison der Betrieb hierher verlegt werden können, immerhin aber im Laufe des Juni. Wenn auch die Lage des alten Bahnhofs, der bekanntlich in der Mitte des Dorfes liegt, nach dieser Hinsicht eine sehr gute ist, so ist dennoch die Verlegung zu begrüßen, weil in Zukunft die Züge nicht mehr ihren Weg eine Strecke an der Hauptstraße entlang nehmen und somit eine nicht zu unterschätzende Gefahr beseitigt ist. „J. W."

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Erziehungshaus.

Wie aus der letzten Nummer des „Kirchlichen Anzeigers" zu ersehen ist, sind für das zu errichtende Erziehungshaus kürzlich folgende Gaben eingegangen: Durch P. Abée aus der Büchse der Ahlhorner Konferenz 8,85 *M*, aus Langwarden statt einer Kranzspende 5 *M*, aus der Kirchenkasse zu Dötlingen 50 *M*, von T. N. aus Bremen 10 *M*, durch Herrn P. Janßen in Rastede (gesammelt von N. N.) 60 *M*, aus Oldenburg 2 *M*; ferner von N. N. 20 *M*, nochmals N. N. 2 *M*, Mitgliederbeiträge aus Eversten 46 *M*, Kirchengemeinde Minsen 10 *M*, durch P. Iben 2 *M*, Frau S. V. 1 *M*, Frl. F. M. 50 ₰, P. R. 1 *M*. Das sind zusammen reichlich 200 *M*, also wieder ein Schritt näher zum Ziel! Sollte das vierte Tausend nicht noch zu Pfingsten voll werden?

N. N.

Dampfschiffahrt auf dem Kellersee und die Großh. Regierung in Eutin.

Durch die Verkehrstabellen des Janusschen Bootshauses ist jetzt der Fahrplan der Kellerseedampfschiffahrt, der sonst bis zum Beginn der Fahrten geheim blieb, für 1906 bekannt geworden. Er bestätigt aufs neue alle die Befürchtungen, die von verständigen Leuten gehegt wurden, als die Eutiner Regierung der Besitzerin des Dampfschiffes auf dem Kellersee, der Firma Janus auch für ein Motorboot die Konzession erteilte, statt einem Konkurrenzunternehmen. Diese Firma hat jetzt das Monopol auf dem Kellersee und nutzt es in rücksichtsloser Weise im einseitigen Interesse ihres Hotels, Holsteinische Schweiz, aus. Das war der Eutiner Regierung schon vorher bekannt. Denn über die Dampfschiffahrt sind ihr häufig Klagen zu Ohren gekommen! Die Interessen der Anwohner des Kellersees werden von der Firma unbeachtet gelassen. Bis heute fährt, trotz des wundervollen Wetters, kein Schiff, obgleich nach dem Fahrplan die Schiffahrt Mitte Mai beginnen sollte, weil es der Firma Janus nicht paßt. Die Regierung kümmert sich nicht darum, ob der Verkehr darunter leidet. Nun zum Fahrplan: Grundsätzlich wird es unmöglich gemacht, die Schiffe zum Anschluß an die Züge zu benutzen, man sitzt fast ausnahmslos in Holsteinische Schweiz oder Malente-Gremsmühlen fest. Im vergangenen Jahre gab es wenigstens in den Sommermonaten morgens Anschluß an die Frühzüge, auch diese Verbindung ist ausgefallen. Mittags kommt der Hauptzug in Holsteinische Schweiz gleich nach 12 Uhr an. Die Reisenden müssen aber bis halb eins auf Anschluß mit dem Schiff warten. Sie werden dann aber lieber zu Fuß gehen, da sie früher hier am Uklei ankommen, als mit dem Schiff. Gerade um diesen Anschluß ist man seit Jahren bei der Regierung und bei der Firma Janus vorstellig geworden. Das letzte Schiff nach Eutin geht schon 7.45 Uhr, nach Holsteinische Schweiz 8.35 Uhr ab. Dieses kommt aber eine volle Stunde vor Abgang der wichtigen Mittwoch- und Sonntag-Züge in Holsteinische Schweiz an. Ein Besuch der Kirche in Malente mit dem Schiff ist nicht möglich usw. Kein der Regierung von Anwohnern geäußerter Wunsch ist erfüllt! Dieser Fahrplan hat ide Genehmigung der Großherzoglichen Regierung in Eutin gefunden. Aller Fortschritt auf dem Gebiete des Verkehrs muß gegen den Willen der Behörde erkämpft werden. Zum Glück findet sie beim Staatsministerium in dieser Auffassung ihrer Aufgaben keine Unterstützung, aber angenehm macht sie sich dadurch bei der von der Firma Janus unabhängigen Bevölkerung nicht.

„Lüb. Gen. Anz."

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 13.—19. Mai.

Aufgebote:

Keine.

Eheschließungen:

Hausierer Garrelt Gorath, Eversten, und Dienstmagd Johanna Hinrika Tebken Grytjelina Katharina Bürjes, Oldenburg.

Geburten:

Sohn des Maurers Friedrich Wilhelm Bauer, Eversten; des Brinkfitzers Johann Gerhard Hoffmann, Eversten; des Klempners Karl Wilhelm Eduard Bollhagen, Eversten. — Tochter des Musikers Theodor Albert Donneberg, Eversten; des Stellmachers Anton Johann Wilhelm Barelmann, Eversten.

Sterbefälle:

Gustav Heinrich Gerhard Ehne, Eversten, 1 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 13. bis 19. Mai.

Aufgebote:

Verwalter Reinhard Johann Janßen zu Neusüdende und Haustochter Tina Maria Galks zu Detern.

Eheschließungen:

Müller Gerhard Schumacher, Donnerschwee, und Dienstmagd Anna von Essen zu Ipwege; Arbeiter Friedrich Rippen zu Ohmstede und Dienstmagd Martha Gesine Hellmann zu Oldenburg. Stationsassistent Hermann Heinrich August Dedermann zu Stadtlohn und Anna Sophie Marie Münchmeyer zu Donnerschwee; Postbote Heinrich August Wieting zu Westerstede und Haustochter Helene Gesine Janßen zu Ohmstede; Postbote Wilhelm Pieper zu Ohmstede und Dienstmagd Anna Sophie Gesine Precht das.; Arbeiter August Martin Jeddeloh zu Ohmstede und Dienstmagd Frieda Wilhelmine Gerharde Harre zu Großbornhorst; Zimmergeselle Friedrich Heinrich Willers zu Nadorst und Dienstmagd Johanne Mohrmann zu Etzhorn; Zimmermann Martin Friedrich Weyhe zu Etzhorn und Dienstmagd Mete Helene Rastede zu Ohmstede.

Geburten:

Sohn des Stellmachers Bernhard Bulling zu Nadorst.

Sterbefälle:

Keine.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 13. bis 19. Mai.

Eheschließungen:

Landmann Diedr. Witte in Tweelbäke mit Mathilde Knüppel daselbst; Schneider Gerh. Hempen mit Henny Stöver; Eisenbahnarbeiter Heinrich Wichmann in Tweelbäke mit Anna Stallkamp daselbst; Arbeiter August Schütte in Bümmerstede mit Marie Lücken.

Geburten:

Sohn des Arbeiters J. D. Wieting; des Glasmachers Aug. Haegerling in Drielakermoor; des Formers Georg Wichmann daselbst; des Arbeiters Johann Heinrich Rüscher in Neuenwege; des Arbeiters J. H. Harms in Bümmerstedermoor; des Arbeiters Joh. Pieperjohanns. — Tochter des Zimmermanns Aug. Neels; des verstorbenen Gendarmeriesergeanten Bleckwehl; des Landmannes Aug. Westerholt in Bümmerstede; des Arbeiters Georg Pieperjohanns in Kreyenbrück.

Sterbefälle:

Ehefrau des Arbeiters H. J. Feyen, 42 J.; Glasmacher S. H. Fahnster, 67 J.; Ww. Helene Kath. Lentz geb. Inhülsen, 83 J.

Eintragungen ins Handelsregister.

Oldenburg, Abt. V. In unser Handelsregister ist heute eingetragen worden: Firma und Sitz: Bernhard Wilhelm Frese, Oldenburg, Inhaber: Kaufmann Bernhard Wilhelm Frese, Oldenburg. Besatz-, Kurz- und Wollwaren-Geschäft.

In unser Genossenschaftsregister ist zur Firma Einkaufsverein der Kolonialwarenhändler des Herzogtums Oldenburg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Oldenburg i. Gr., eingetragen worden: Der Kaufmann Heinrich Eilers ist aus dem Vorstand ausgeschieden, der Kaufmann August Scheelje in Oldenburg ist in den Vorstand eingetreten.

In unser Handelsregister ist zur Firma G. Kollstede in Oldenburg heute eingetragen worden: Dem Kaufmann Joh. Carl Friedrich Wischhusen in Oldenburg ist Prokura erteilt.

In unser Handelsregister ist zur Firma Wilhelm Martin Meyer in Oldenburg eingetragen als jetziger Inhaber der Firma der Kaufmann Gustav Wilhelm Meyer, Oldenburg, und daß die Prokura des Carl Klapproth daselbst erloschen ist.

Wer Eisen und sonstige Kräftigungsmittel gegen Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände, Nervosität und in der Rekonvaleszenz nach schwerer Krankheit usw. nötig hat, der mache einen Versuch mit „Biofon", dem bewährtesten, besten, billigsten und wohlschmeckendsten aller blutbildenden Kräftigungsmittel! — Erhältlich in den Apotheken und Drogerien, das halbe Kilo zu drei Mark. Man achte genau auf den gesetzlich geschützten Namen „Biofon"!

Immobil-Verkauf.

Westerstede. Der **Gastwirt Carl Bolenius** zu **Lindern** will wegen vorgerückten Alters seine sämtlichen daselbst belegenen

Immobilien

zum beliebigen Antritt stückweise öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, und zwar:

1. **das von ihm bewohnte Wirtshaus** nebst **Stall** und ca. 3½ Sch.-S. **Garten- und Bauland** beim Hause;
2. **das unmittelbar** daran belegene **Heuerhaus** mit Nebengebäuden und einem 6 Sch.-S. **großen Garten**;
3. **ca. 60 Sch.-S. Bau- und Weideländereien**;
4. **reichlich 8 Tagewerk Wiesenland** und
5. **pim. 4 Zück Heide- und Moorländereien.**

Zweiter Termin hierzu ist angesetzt auf

Mittwoch, den 30. Mai,

nachm. 3 Uhr,

in dem zu verkaufenden Wirtshause.

In dem Wirtshause, welches unmittelbar an der Chaussee günstig belegen und vor einigen Jahren neu erbaut ist, wird Wirtschaft u. Handlung mit nachweislich bestem Erfolge betrieben und befindet sich das Heuerhaus in gutem baulichen Zustande.

Die kultivierten Ländereien sind durchweg bester Bonität. — Auf Wunsch der Käufer kann zu beiden Besitzungen beliebig Bau-, Weide- und Wiesenland hinzugelegt werden.

Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.

Bei irgend annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag sofort erteilt.

E. Wettermann, Aukt.

Zu verkaufen eine junge viel milchgebende **Kuh** und ein schönes **Kuhrind.** **Hennecke** am Markt.

Zu verk. **Glucke mit 13 rebhuhnfarb. Küchen**, 14 Tage alt. Sophienstraße 3.

Zwischenahn.

Die

Hotingsche Köterei

zu **Ekern** ist bereits

verpachtet.

Feldhus, Auktionator.

Grundstücks-Verkauf.

Günstige Kapitalanlage.

Im Auftrage der jetzigen Eigentümer habe ich das zu Bürgerfelde am Johann Justus-Weg Nr. 4 beim Stadtbusch belegene noch neue Wohnhaus, welches zu Mietwohnungen eingerichtet ist, preiswert zu verkaufen. Durch nicht sehr kostspielige Aenderungen läßt sich aus dem Hause eine gute Verzinsung des Anlagekapitals erzielen. Der Garten kann ev. noch vergrößert werden. Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt.

E. Memmen,
Theaterwall 9.

Osternburg. Habe mehrere leichte und schwere

Arbeitspferde

zum Verkauf stehen, beste Einspänner. Nehme auch Pferde in Tausch.
Hermann Weikert, Cloppenb.-Chaussee.

Osternburg. Zu verkaufen mehrere

junge belegte u. güst. Kühe.

Cloppenburgerchaussee 26.

Für **Dienstag** u. **Mittwoch** empfehle:

Ia Schellfisch, Rotzunge, Steinbutt, Isländ. Schellfisch (kopflos), Kabliau (kopflos) 10 Pf., Knurrhahn (fertig abgezogen) zu billigen Preisen.

Ferner: ff. Räucherwaren, Marinaden und Fischkonserven.

ff. dicke Vareler Granat, nur prima frische Ware, offene Tagespreise.

Herm. Braun,

Dänische Fischgroßhandlung,

Achternstr. 53.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener **Kleiderschrank.** Offerten unter E. F. 25 postlagernd Oldenburg.

Schweine-Auktion

in Rastede.

Rastede. Handelsleute **Blendermann & Schipper** in **Osternburg** lassen am **nächsten**

Sonnabend, 26. Mai,

nachm. 3 Uhr,

bei **Töpkens Gasthause** in **Rastederbrink:**

50—60 große u. kl.

Schweine

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen. Aukt.

Dienstag:

frische Kablian und Backschollen

— billigst. —

Fischmarkt am Stau.

Bakenhus.

Bauplatz

zu verkaufen. Lambertistr. 44 c.

Das bisher von meinem Bruder Louis geführte

Spezial-Geschäft

in

Turnkleidung

habe ich mit dem heutigen Tage übernommen und dasselbe in meine Wohnung

Gaststraße Nr. 29

II. Etg.

verlegt. Bitte, das meinem Bruder geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Emil Schmiester,

Gaststraße 29,

— II. Etg. —

Oldenburger Malerverein

gegründet 1876.

Tanzkränzchen

am **Donnerstag, den 24. Mai** (Himmelfahrt), im Lokale des Herrn **G. Krückeberg** (Restaurant „Zur Linde", Ofenerchaussee). Anfang 4 Uhr. **Der Vorstand.**

Entzückt

werden Sie schon nach kurzem Gebrauch der **feinsten Blumenseife mit der Lilie** à **Stck. 25 Pfg.** sein.

Ein wahrhaft ideal vollendetes Fabrikat.

Nur zu haben in Oldenburg bei

L. Trommer, Achternstr. 46.
Gustav Rollwage, Haarenstr. 33.
Berth. Grenzer, Blumenstr. 53.
In Rodenkirchen b.
Fr. Küter, Inh. Joh. Hardeler.

1 hochfeine Plüschgarnitur, Vertikow u. Spiegel sollen billig verk. werden. Achternstr. 46, 1. Etage.

„Gasthof zur Falkenburg".

Falkenburg i. Oldbg.

Größtes und ältestes Haus am Platze in unmittelbarer Nähe des **Urwalds Hasbruch**, empfiehlt sich Vereinen, Familien, Sommerfrischlern u. Schulen **zum angenehmen Aufenthalt.**

Schöner Saal mit großem Orchestrion Veranda, offene und verdeckte Kegelbahnen. Stallung für 50 Pferde.

Gute Bedienung. Solide Preise.

Joh. Siemers.

Edewecht.

— Am **Sonntag, den 27. d. Mts.:** —

Einweihung

der Chaussee Nordedewecht II.

— Begesack. —

Um 3 Uhr:

Festmarsch bis Begesack.

Abends:

BALL

im **Hotel „Zum Kaiser Friedrich".** Eintrittsgeld nach Belieben zu gutem Zwecke.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Das Komitee.

Großenmeer-Salzendeich. Am **2. Pfingsttage:**

Ball für jedermann,

wozu frdl. einladet **Chr. Ritter.**

Landesbibliothek Oldenburg

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Deutsche Nationalbank

Kommandit - Gesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

Aktien-Kapital . . Mk. 25 000 000
Reserven . . ca. Mk. 2 500 000

Die Zinsvergütung für Einlagen mit halb- und ganzjähriger Kündigung beträgt z. Zt.

4% p. a.

soweit nicht ein fester Zinssatz vereinbart ist.

Gemeindesache.

Zwischenahn. Die Frühjahrsschau der Aue findet im Bezirk der Gemeinde Zwischenahn, vom See bis zur Gemeindegrenze bei Dänikhorst, **am Mittwoch, den 30. Mai, statt.**

Zugleich wird die **Ekerner Bäke** vom See bis zur Aue und die sog. **Mittelste Bäke** mit geschaut.

Die Flußläufe sind von Wasserpflanzen und Treibholz ꝛc. gehörig zu reinigen, die Ufer sind aufzuräumen und ist überhängendes Gestrüpp zu entfernen.

Die Stacheldrähte im Bereich des Aufräumungs-Ufers sind so anzubringen, daß dieselben einem Begehen der Flußläufe nicht hinderlich sind.

Säumige werden in eine Geldstrafe bis zu 9 Mk. genommen und event. die Mangelpöste auf ihre Kosten beseitigt werden.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Gras-Verkauf in Helle.

Zwischenahn. Der Hausmann **Joh. Reiners** in **Helle** läßt am

Freitag, den 25. Mai,
nachm. 3 Uhr anfangend,
auf seinen Ländereien zu Helle:

plm. 100 Scheffelf. sehr gut stehendes Kleegras

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich beim Hause des Heuermanns Hedemann versammeln.

Feldhus. Aukt.

Immobil-Verkauf.

Hude. Schneidermeister **H. Quitsch, Hurrel,** läßt seine bei der **Dingsteder Mühle** belegene

Besitzung,

bestehend aus dem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhause mit Stall und 35 Sch.-S. Ländereien, wovon 30 Sch.-S. Grün- u. Ackerland (guter ertragreicher Lehmboden), am

Mittwoch, den 23. Mai,
nachm. 6 Uhr,

in **Rosenbusch Gasthause** in **Sandersfeld** öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen. **G. Haverkamp,** Aukt.

Eine
Sitzbadewanne
zu kaufen gesucht.
Offerten unter S. 837 an die Exped. ds. Blattes.

Feinste Tafelbutter

aus d. Molkerei Rodenkirchen, Deutschlands größte Molkerei.
Verkaufsstelle **Ed. Schmidt,** Roggemannstr. 15.

Ein heller Kopf

verl. sof. ungeniert gratis Broschüre zur **m.** 3000 notar. beglaub. Danksch. **sorgenlosen Ehe.** Hygien. u. Gummiwarenfabr. **Streubel, Berlin** S. 42, Prinzessinnenstr. 10.

Petersfehn. Zu verk. eine junge güste **Kuh.** **H. de Boer.**

Schweine-Verkauf.

Osternburg. Viehhändler **Herm. Breyer** hies. läßt am

Dienstag, den 22. Mai d. J.,
nachm. 3½ Uhr,
bei Gerh. Barkemeyer's Wirtshause zu Drielake:

30 bis 40 große und kleine **Schweine**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
Georg Maas, Rstllr.

Zu verkaufen eine
Grabstelle
von 3 ausgemauerten Gräbern.
Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Boitwarden. Unter meiner Nachweisung sind noch

10 Waggon Dünger

ab Station Brake u. Golzwarden zu verkaufen.

F. W. Coldewey.

Zu verkaufen zieml. gr. **Küchenschrank** m. Aufsatz, fast neu.
Bürgerfelde, Mittelweg 2.

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien

nehme man **Indoform.**

(Orthooxybenzoesäuremethylenacetat.)

Glänzende Erfolge, auch bei veraltet. Fällen!

Ohne schädliche Nebenwirkungen! Ein **ärztliches** Urteil von vielen: Besten Dank für Ihr Indoform, dessen **vorzügliche Wirksamkeit** ich **staunend** erprobt habe. Vorrätig in Apotheken in Glasröhrchen zu 75 Pfg. und Mk. 1.50. Aerztliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.

Nach Orten, wo nicht zu haben, versende b. Voreinsend. d. Betrages portofrei!
Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.

3 Verandafenster in Eisen nebst **Blumengitter** billig zu verkaufen.
Hofschlossermstr. **Busse,** Mottenstr. 9.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Besitzer nicht eintragungsberechtigter Stuten, welche diese zur Aufnahme in das Stutbuch kören lassen wollen, werden aufgefordert, ihre Anträge bis zum 1. Juni d. J. beim zuständigen Obmanne einzureichen.

Das erforderliche Formular ist von diesem zu beziehen.

Rodenkirchen, den 19. Mai 1906.
Der Vorstand.
Ed. Lübben.

Eversten. Zu verk. täglich dreimal **frische Milch.** Mittwoch u. Sonnabend: **Buttermilch.** Wienstraße Nr. 1.

Empfehle Dachpappe per Rolle à 10 qm von Mk. 1,40 an.
Fr. Focke.

Magenkranken

teile ich brieflich gerne und unentgeltlich mit, was mich von qualvollen Magenbeschwerden und Magenkrämpfen befreit hat. **Frau L. Woell,** Querstraße 6, **Göppingen,** Württ.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—
Dankschreiben gehen täglich ein.
Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Ven. Terp., Kampferpfl., Perubals. je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,5. Zu haben in den Apotheken.

Bes. in der Hirsch - Apotheke u. in der Apotheke in Osternburg.

Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

Feuer- und diebessichere
Geldschränke.
Erstklassiges Fabrikat unter Garantie.
— Mehrfach prämiiert. —
Großes Lager. — Billige Preise.
W. M. Busse, Oldenburg i. Gr.,
Geldschrankfabrik.
Fernspr. 412.

Holz-Teer, Kohlen-Teer, Karbolineum, **Dachpappe**
liefert billigst

Gerhard Bremer

Wall 6.

ff. hiesiges **Flomenschmalz**	80	Pfg.
" " **Bratenschmalz**	50	"
" " **Speisetalg**	50	"
" gestreiften **Speck**	90	"
10 Pfd. für	880	"
" fetten **Speck**	85	"
10 Pfd. für	820	"
beste **Blockwurst**	120	"
vorjährige dito	60	"

sowie beste Oldenburger **Landschinken** empfiehlt **A. Hinrichs,** Burgstr. 30.

Zu verkaufen 1 Glucke mit 12 Küken.
A. Jürgens, Bürgerbuschweg.

Habe noch belegte **Weidekühe** zu verk.
D. Theilen, Drielake.

Altenhuntorf. Die noch **rückständigen Beiträge** zur Landw. Berufsgenossenschaft, Dienstbotenkrankenkasse, Armenkasse usw. sind im Laufe dieses Monats zu entrichten.
Hinr. Lange, Rechnfr.

Gründl. **Klavierunterricht** wird billig erteilt. Off. unt. **H.** 999 postl. Oldenbg.

Zu verk. gut erhalt. **Damenrad.**
Lindenstr. 29.

Osternburg. Gut erh. **Fahrrad** billig zu verkaufen. Sandstr. 45.

Rentner sucht kl. nett. **Haus** z. kauf., Pr. 8—10000 ℳ Off. u. S. 833 a. Exp.

Kohlen

beste gesiebte **Flamm-Nusskohlen, Salonkohlen und Anthracitkohlen II und III**

liefern wir zu den bekannt billigen Preisen.

Normann & Co.,

Kohlen-Import-Gesellschaft,
Kaiserstr. 16. **Oldenburg i. Gr.** Fernspr. 145.

Das bisher von der Firma **J. F. Borgmann,** Pferdemarkt Nr. 1 innegehabte

Maschinenlager

führe ich vom 1. Mai ab für meine eigene Rechnung weiter. Ein sehr reichhaltiges Lager in **Dreschmaschinen, Göpeln, Häckselmaschinen, Staubmühlen, Mähmaschinen, Heurechen** und **Wendern** ꝛc. werde ich in der bekannten Halle dauernd unterhalten.

Die Besichtigung der Ausstellung ist jederzeit gern gestattet.

Erstklassige Ware, billigste Preise, reelle Bedienung.

Georg H. Grashorn, Maschinenfabrik,
Goldenstedt i. O.

Gustav Engelken,

Spezial-Uniformmützen- und Hut-Geschäft,
jetzt Donnerschweerstraße Nr. 10.

Mauersteine, Falzziegel, Firstziegel, Fliese, Kanalisationsröhren, Brunnenringe

aus Zement und Sand fabriziert man vorteilhaft mittelst unserer

Spezial - Maschinen
für Zementwaren-Industrie.

Probstheidaer Sandverwertungs-G. m. b. H.

Probstheida-Leipzig.
Katalog gratis und franko.

Gartenkies

empfiehlt
Johann Bakenhus
Donnerschwee.
Fernsprecher 402.

Prima Salzschnittbohnen und **Magdeburger Sauerkraut**
empfiehlt zu billigen Preisen
H. Wefer,
Rosenstraße 40. Fernsprecher 241.

Krimpfreies Wollgarn für Schweißfüße.
W. Martin Meyer,
Schüttingstraße 10.

Norddeutsch. Lloyd

Passagierfahrt auf der Unterweser.

Vom **Freitag,** den 13. **April** an:

a. Zwischen **Bremen** (Freihafen) und **Bremerhaven** (Geeste).

Täglich:

Von Bremen:	**Von Bremerhaven:**
8 Uhr vorm.	8 Uhr vorm.
3¼ " nachm.	3 " nachm.

Zugang zur Abfahrtsstelle in Bremen durch das **Tor I** an der **Tannenstraße.**

b. Zwischen **Bremen** (Kaiserbrücke) und **Vegesack.**

D. „Gazelle".

An Wochentagen:

Von Bremen:	**Von Vegesack:**
7½ Uhr vorm.	8¾ Uhr vorm.
1 " nachm.	2¼ " nachm.
4 " "	7 " "

An Sonn- und Festtagen:

Von Bremen:	**Von Vegesack:**
7½ Uhr vorm.	8¾ Uhr vorm.
10¼ " "	11½ " "
1 " nachm.	2¼ " nachm.
4 " "	7 " "

Der Vorstand.

Zu verkaufen ein **Haus** Wittengang Nr. 8, wovon ein Bauplatz abgetrennt werden kann. Näh. Karlstr. 7.

Drielake. Täglich frische **Butter** und **Buttermilch** empfiehlt zu Tagespreisen
D. Theilen.

Rhein- und Moselweine

in allen Preislagen empfiehlt
Carl Wille,
Weingroßhandlung.

C. Karstadt, Herford,
empfiehlt sich zur Behandlung von

offenen

Krampfader-Geschwüren

und Hautkrankheiten.
Man wende sich schriftlich an mich.

Cand. phil. beaufsichtigt **Schularbeiten** und erteilt **Privatstunden.** Off. unter S. 769 an die Exped. ds. Bl.

Zur bevorstehenden Instandsetzung von Mähmaschinen, Heuwendern, Heurechen, Düngerstreumaschinen usw.

halte meine mit **Kraftbetrieb** und den modernsten Hilfsmaschinen ausgerüstete

Reparatur-Werkstatt

den **Herren Landwirten** bestens empfohlen.

Sämtliche Dreher-, Schlosser- und Schmiedearbeiten werden prompt und preiswert ausgeführt. Mähmaschinen-Messer werden haarscharf und sauber geschliffen.

Halte stets Lager in

Mähmaschinen, Heuwendern und Rechen,

Marke Osborne, Noxon usw.

Hermann Bollmann,
Maschinenbauer,
Rastede.

Tungeln. Zu verkaufen eine junge milchgewordene **Kuh.** **H. Naber.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg